

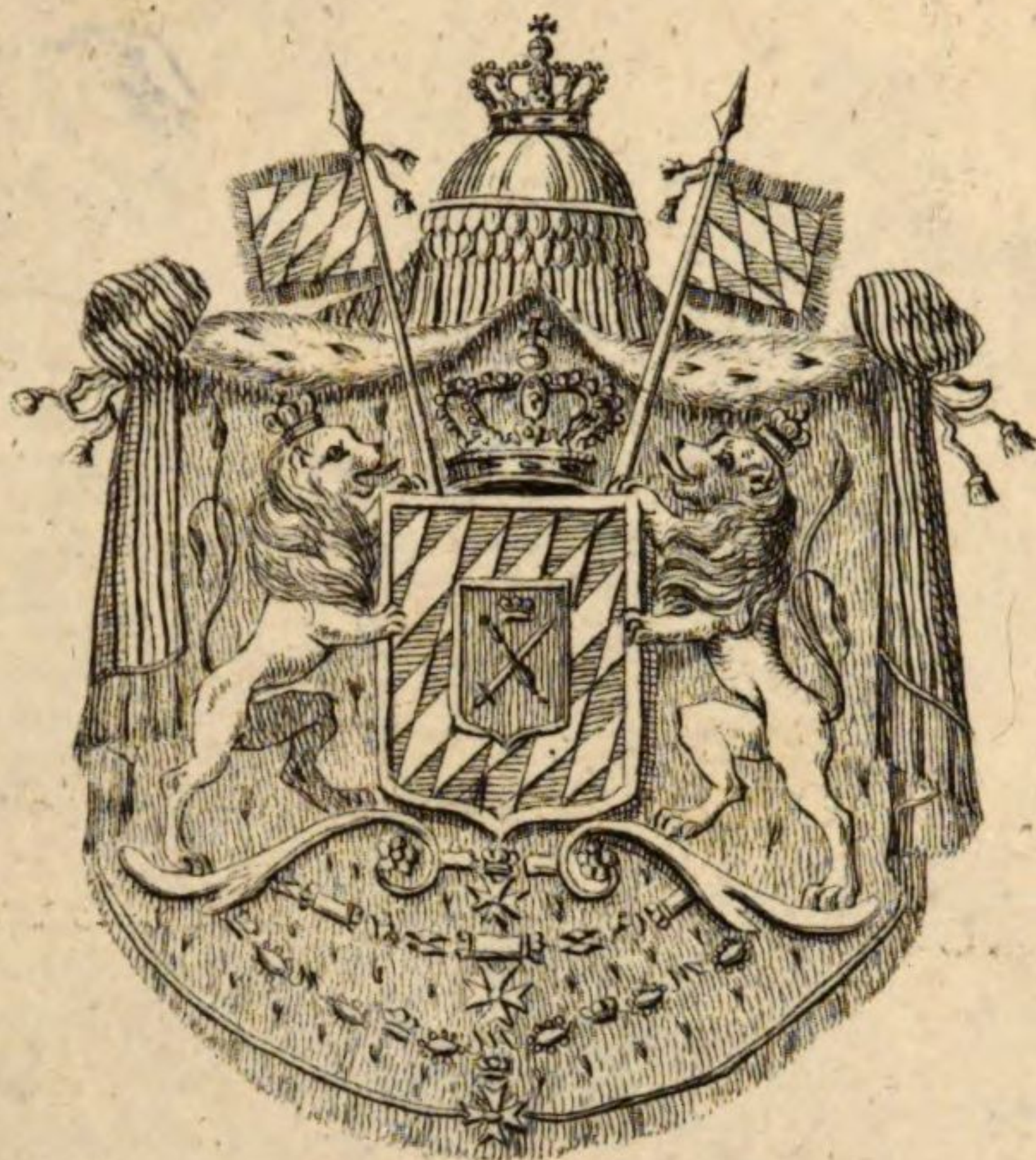
P.o.germ.

801

lv

P. o. germ. 801⁶

Lawrin



**BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.**

<36606461860014



<36606461860014

Bayer. Staatsbibliothek

K U N E C H L U A R I N .

Nebst Bemerken

von

L u d w i g E t t m ü l l e r .

J e n a ,

A u g u s t S c h m i d .

1829.

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

Bayerische
Stadtbibliothek
München

Meinem Freunde

Herrn

M o r i t z H a u p t,

Phil. Stud.

freundlich gewidmet.

Alfred P. Smith

1881

Mott & Co.

1881

Alfred P. Smith

V o r w o r t.

Dass die Werke unsrer früheren Dichter aufs neue verbreitet werden, darüber kann wohl nur eine Stimme sein, und zwar nur die, dass es gut und wünschenswerth sei. Daher habe ich nur anzugeben warum ich ein Gedicht, dass schon mehrmals im Drucke vorliegt, bearbeitet habe, und nicht ein anders, so noch niemals gedruckt erschien; und dies will ich hier kürzlich thun. Der erste Grund nun war, weil dies Gedicht bis jetzt noch niemals einzeln bearbeitet und herausgegeben worden ist, ob wohl es uns näher berührt als andere, so nach fremden Vorbildern einst gedichtet wurden. Zweitens sind die neuern Ausgaben des gesammten Heldenbuches nicht für jedermann kaufbar, weil sie schon ziemlich hohen Preis haben; und die ältern sind gar nicht mehr zu bekommen. Auch ist drittens das Gedicht in den Ausgaben des gesammten Heldenbuches nicht so bearbeitet, wie es wohl bei ihm, dem einzeln herausgegebenen, statten konnte, und wie es das Gedicht verdient.

Ich war erst gesonnen die gesammten Lesarten beizufügen, allein die Menge derselben war so gross, dass dies den Umfang des Büchleins allzu sehr erweitert haben würde, und so zog ich es vor, an deren Statt einige Bemerkungen zu geben über Sprache und Alterthümer, was auch vielleicht den Lesenden angenehmer ist, und nützlicher. Kann doch jeder, dem solches Vergnügen macht, in den Quellen, wenigstens in den alten Drucken selbst auf

die Jagd gehen, die Beute wird nicht kärglich ausfallen, da, wie bekannt ist, der Wörter Schreibart im 15. 16. u. 17ten Jahrhunderte noch ziemlich unbestimmt war, und doch jedesmal die alte vorgefundene, einfache, nach der grade üblichen Sprach- und Schreibart geändert wurde.

Ueberhaupt giebt es bei altdeutschen Gedichten eine solche Abweichung der Quellen von einander, nicht nur etwa in einzelnen Wörtern, nein auch in ganzen Zeilen, ja in Sätzen von 10 — 30 und mehr Zeilen, dass man deutlich daraus abnehmen mag, es habe der jedesmalige Abschreiber, der das Gedicht verstand, was bei fremdsprachlichen oft nicht der Fall war, hier und da nach Belieben geändert, nicht selten vielleicht nur deshalb, dass er das einmal falschgeschriebene nicht erst wieder abreiben dürfe; oft aber auch kann mancher geglaubt haben, das Gedicht schöner zu machen könne ihm Niemand wehren, und so wurde es nicht selten schlechter. Die Schreibart der Wörter ist nach neuern Ausgaben gleichzeitiger Gedichte, so weit dies angieng, bestimmt, und die bei den Wörtern im Wörterbuche vorkommenden Zahlen beziehen sich auf J. Grimms Sprachlehre.

So möge denn dies Gedicht hinausgehen, und sich Freunde erwerben, damit das, was einst ein deutsches Herz in Freudigkeit gesungen, in vieler Deutscher Herzen freudig wiederklinge.

L. E.

Index

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31	32	33	34	35	36	37	38	39	40	41	42	43	44	45	46	47	48	49	50	51	52	53	54	55	56	57	58	59	60	61	62	63	64	65	66	67	68	69	70	71	72	73	74	75	76	77	78	79	80	81	82	83	84	85	86	87	88	89	90	91	92	93	94	95	96	97	98	99	100
---	---	---	---	---	---	---	---	---	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	-----

E i n l e i t u n g.

War eines Volkes Zeitalter der Entwicklung, seine Jugend, vielbewegt und reich an glücklichen Thaten, so finden wir auch bei solchem Volke einen nicht gemeinen Reichthum an geschichtlich begründeten Sagen, d. h. solchen, denen wirkliche Begebenheiten ursprünglich zu Grunde liegen. Dies beweisen die Hellenen, vor allen aber die Völker germanischen Stammes. Wenden wir uns hingegen zu den Römern, deren früheste Zeiten doch gewiss unruhig genug waren, so treffen wir da im Ganzen nur wenige inheimische Sagen an; es wäre denn, dass man die ganze Geschichte der Könige Roms als einen zusammenhängenden Sagenkreis ansehen könnte, was aber denn doch seine Schwierigkeiten haben möchte. Fragen wir nun nach dem Grunde dieses Mangels an solchen Sagen, so finden wir ihn vielleicht darin, dass Rom einzig und allein Rom war, gegründet und bevölkert durch Menschen verschiedener Abkunft. Und so wäre denn auch eben daraus erklärbar, wie das römische Volk, wenn man es demnach überhaupt ein Volk nennen kann, mit hellenischen Göttern sich begnügen konnte.

Anders war dies jedoch wie bei den Hellenen, so bei den Germanen. Hier und da sehen wir zwar stets die Gesamtheit strenge sich scheiden nach verschiedenen Stämmen, die mit einander wechselseitig bald vereinigt waren, bald aber wieder einander feindlich gegenüberstanden. Sprache jedoch und Glaube war hier wie dort das feste Band, das gänzliche Spaltung, und dadurch vielleicht den Untergang der Gesamtheit selbst hinderte.

Solchen inheimischen, von Stamm gegen Stamm bald

so bald anders geführten Kriegen, die das ihre zu Volkes Ausbildung gewiss auch beigetragen haben, verdanken wir unsern Sagenreichthum, wie sich ergiebt, wenn wir die Sagen selbst betrachten; denn wie sie einzeln niemals aller Stämme Gesamtheit umfassen, so feiern auch nur wenige einen einzelnen Stamm allein.

Man hat die uralten im eilften und zwölften Jahrhunderte neu bearbeiteten Sagen nach Zeit und Ort, wohin die gefeierten Begebenheiten gesetzt werden, in drei Kreise getheilt, die von einander bis auf einzelne Anklänge unabhängig sind. Den ältesten und schönsten Sagenkreis, der gothische, fränkische, burgundische und langobardische Sagen umfasst, haben wir theilweise gemein mit den Nordvölkern germanischer Abkunft. Der zweite Kreis enthält britunisch-sächsische Sagen vom König Artus (Arthur) und seiner runden Tafel, und besteht annoch in deutschen, englischen und normannischfranzischen Bearbeitungen. An diesen Kreis schliessen sich an die Sagen von dem heiligen Grale und von dessen Hütern. Als dritter Kreis gelten die fränkischmaurischen Sagen von Karl dem Grossen und seinen zwölf Helden, besonders von den Thaten Rutlands (Rolands) seines Neffen. Diese haben wir noch in deutscher, franzischer und wälscher Sprache.

Ausser diesen drei grossen Kreisen, die Sagen ganzer Stämme enthalten, giebt es noch eine Menge der Sagen, so, spätern Ursprungs, bald einzelne Gegenden nur, bald gar nur einzelne Menschen feiern. Am zahlreichsten jedoch sind die Gedichte, die des ersten Kreises Sagen darstellen, und auch volksthümlicher, als die der andern beiden Sagenkreise; denn es lässt sich von ihnen nachweisen, dass sie bis zum sechzehnten Jahrhunderte herab zu verschiedenen Zeiten umgeschmolzen wurden, und überhaupt auf die mannigfaltigste Art und Weise fortlebten. Ich gedenke hier nur der sogenannten Volksbücher.

Vielleicht ist es nicht überflüssig, sogar vielleicht manchem angenehm, wenn ich einige der vorzüglichsten Ge-

dichte aller drei Kreise hier anführe, wenn auch des Raumes wegen nicht mehr als der blosser Name hier gegeben werden kann; sind sie doch selbst dem Namen nach bis jetzt nur wenig noch bekannt. Zum ersten Kreise gehören:

- | | |
|------------------------------------|-----------------------------------|
| 1) Dietrichs flucht zu den Hiunen. | 8) Von Biterolfe und Dietliebe. |
| 2) Von dem keiser Otnite. | 9) Von dem künige Luarine. |
| 3) Von Hug unde Wolfdietrich. | 10) Von Chriemhilden rosengarten. |
| 4) Von dem risen Sigenote. | 11) Von Alfhartes tode. |
| 5) Von Etzels hofhaltung. | 12) Der Nibelunge liet. |
| 6) Von herren Ekken üzvar. | 13) Der helde klage. |
| 7) Von dem hurnin Sivride. | 14) Von Hiltibrant u. Hathubrant. |

Zum zweiten Kreise gehören:

- | | |
|---|--|
| 1) Von künec Artuses hofhaltung. | 5) Von herren Lancelote vom Sê. |
| 2) Von Iwein, dem riter mit dem lewen. | 6) Von Parcivale, und dem heiligen Gräle. |
| 3) Von Tristan und Isolde. | 7) Von Titurel, dem wêhter des heil. Grâles. |
| 4) Von Wigolais, d. riter mit dem rade. | |

Den dritten Kreis bilden:

- | | |
|----------------------------|--|
| 1) Daz Rutlandes liet, und | 2) Dessen Erneuerung durch den Strikker. |
|----------------------------|--|

Einzelne Männer feiern:

- | | |
|---|-----------------------------------|
| 1) Das liet uf herren Hludwigen den kuninc. | 3) Das Liet uf den h. Anno. |
| 2) Das Gedihte uf Wilhelmen von Oranse. | 4) Von Fridriche von Swaben. |
| | 5) Von dem armen Heinriche. |
| | 6) Von dem Wirtenberger. u. f. w. |

Ausser diesen findet sich noch eine grosse Menge von Legenden, Lehrgedichten, Minneliedern und kleinern Erzählungen, aus verschiedener Zeit und von verschiedenen Dichtern. Auch sind wir nicht arm an Schwänken; und wie manches andere mag noch in Büchereien verborgen liegen!

Unser Gedicht nun, zu dem wir uns wenden, *der künec Luarin*, oder, wie es auch genannt wird, *der rosengarten zu Tyrolt* (im Gegensatz zu dem *rosengarten zu Worms* oder *Chriemhilden rosengarten*), ist rein deutschen Ursprunges, und, so wie es jetzt vor Augen liegt, wahrscheinlich eine Uebersetzung eines ältern Gedichtes, wohin mir das öftere Hervortreten des Dichters, indem er in die Zukunft blicken lässt, zu deuten scheint. Von allen Gedichten des ersten Kreises steht dies zu vermuthen,

und ist erwiesen von dem Liede auf Hildebrandes Kampf mit seinem Sohne Alebrand. (Hathubrand in dem ältern.) Es ist unser Gedicht eines der schönsten jener Zeit; ausgestattet mit Grösse und Milde, stellt es auf verschiedene Denk- und Handelsweisen; doch alle sind mit sicherer Hand gegriffen aus dem Tiefsten des deutschen Gemüthes. Dietrich, kühn und ausdauernd, doch jedesmal den Beginn scheuend, sanft und milde und nicht selten die Umstände genau erwägend, ist gewiss ganz deutsch. Wittich, jugendlicher, hitziger, überkühn, doch dabei nicht frei von Glauben an überirdische Erscheinungen, wird, bestraft für seine Tollkühnheit, ängstlich und misstrauisch, so dass er fast zaghaft erscheint, bis zuletzt, da auch er im allgemeinem Kampfe das Seinige redlich thut.

Und wem sollte nicht der ruhige, sorglich und stets getreu umherspähende Hildebrand, der Kraft und Gegenkraft scharfsinnig abmisst, der die jungen Helden der Thätigkeit und Heldentugend immer mahnt, der sie zwar wohl in Gefahren bringt, doch stets die Mittel kennt, die Seinen zu schützen, wem sollte solch ein Mann nicht gefallen? — — Und gleich diesen Dreien sind auch alle andern im Gedichte vorkommenden Helden meisterhaft gezeichnet.

Die Sprache des Gedichtes ist die sogenannte schwäbische Mundart, d. h. die durch den Süden Deutschlands unter den Hohenstaufen gebräuchliche Sprechart, kurz, die mittelhochdeutsche. Als vierter Theil des alten Heldenbuches ist unser Gedicht vom 15 — 17. Jahrh. herab oft gedruckt worden; jedoch nur der erste Druck hat Werth. In allen folgenden wurde die ursprüngliche Sprache des Gedichtes nach der grade damals üblichen Sprechart umgegossen. Auch mag der Meistersänger holdselige Kunst ihren Einfluss nicht wenig in den spätern Drucken darauf geäussert haben, denn es liegt zu Tage, wie man mit aller Gewalt dies mit Länge und Kürze der Zeilen lieblich abwechselnde Maass gleichspellig zu machen suchte, und dadurch eine nicht

unbedeutende Zahl Flickwörter einschwärzte. — Aber eben in jener Abwechselung des Zeilenmaasses zwischen Länge und Kürze besteht ein nicht geringer Reitz der alten in Reimpaaren geschriebenen Gedichte.

Ausser diesen Drucken giebt es noch drei Handschriften unsers Gedichtes, eine zu Strassburg, und eine zu Wien. Die dritte von den übrigen Quellen nicht selten abweichende Handschrift erhielt ich durch Freundes Güte. Sie ist aber leider bloss Abschrift einer Urschrift, deren Aufbewahrungsort auszumitteln ich nicht im Stande war. Was ich weiss, sei hier mitgetheilt, vielleicht dient es dazu, der Urschrift auf die Spur zukommen. Auf dem erstem Blatte war unten am Ende bemerkt:

Copia einer alten Membran zu Freyburg im Breisgau, welche beneben einer Abhandlung geistlichen Inhalts, so vorstehet, eine gereimte Beschreibung der wunderbaren Begebenheiten eines uralten Deutschen Helden Dieterici Veronensis enthält.

*Geschrieben anno Xsti 1753
mens. Februar.*

Diese, wie es scheint, genau genommene Copie nun besteht aus 26 zweispaltig deutlich beschriebenen Blättern und enthält im Ganzen, die verstümmelten eingerechnet, 2792 Zeilen, so dass jede Spalte aus 24 bis 26, auch manche aus 28 Versen besteht. Der Sprache nach stammt die Urschrift aus dem Anfange oder doch wenigstens aus der Mitte des 15ten Jahrhunderts. Nach der Copie zu urtheilen, muss die Urschrift lückenhaft sein; so fehlen, kleinere Lücken von 1, 2 bis 4 Versen nicht zu rechnen, nach Z. 2484 *nu welle wir urlop hân* — 109 Verse, und das Gedicht hebt erst wieder mit Zeile 1595. — *wir sullen ouch ze berge gân* — an.

Die Urschrift muss ferner entweder an einzelnen Stellen undeutlich geschrieben, oder schlecht behandelt worden sein (was vielleicht auf Privatbesitz hindeutet), wie die Abschrift an mehreren Orten zeigt. Z. B. von V. 499:

no was Luarin geriten,
o sin ee fürstn biten
o — in — so nahen
— — — —
— — Wittich d' degn
— mueze unser phlegn
— — — min
daz muz et zwar ein engl sin,
sant Michel sich'liche
o't uz dem himelriche.
o sprach er Dietrich von B'ne
— — — — —
er trag uns sterken haz
unde is in eign d' plan
do het triuwe er recht an u. f. w.

Die Ueberschrift des Gedichtes ist:

Von dem kunich Luarine, und von sinem rosengarten, den er zoch zu Tyrold in der wilde; und wie in bezwang her Dietrich von Berne.

Sonst finden sich auch noch vor mehrere Bruchstücke; z. B. von Z. 210 — Z. 398, und von Z. 850 — 1084. Doch sie scheinen insgesamt den ältesten Druck nicht viel an Alter zu übertreffen. Beim Vergleiche der Quellen, ergab sich eine grosse Abweichung derselben von einander, dass man deutlich daraus die verschiedenen Uebearbeitungen des Gedichtes wahrnehmen konnte, die es vom 13ten bis zum 16ten Jahrhunderte herab erfahren haben mag.

Wer des Gedichtes Verfasser sei, ist nicht recht ausgemacht; es wird zwar Heinrich von Ofterdingen am Schlusse des Gedichtes als Dichter desselben angegeben, allein die Zeilen von 2928 bis 2940 sind offenbar von späterer Hand, wie schon die ungeschickte Anfügung zur Gnüge dardthut. Der richtige Schluss des Gedichts ist schon Z. 2806 als der gewöhnliche fromme Wunsch des Dichters, und Z. 2816 — Z. 2818 ist bloss matte Wiederholung von Z. 2798 — Z. 2803. —

Wenn es aber auch ganz erwiesen wäre, dass Heinrich von Ofterdingen des Gedichtes Verfasser sei, so hätten

wir dadurch dennoch weiter nichts gewonnen als einen Namen. Denn von Heinrich von Ofterdingen ist uns nichts weiter überliefert, als dass er einer der Hauptkämpfer im Wartburgskampfe (um das Jahr 1206) gewesen ist, und dass ihm der Beiname des Ehrenhaften gegeben wurde. — Ob ihn aber schon seine Zeitgenossen so genannt haben mögen, oder ob er erst durch die Meistersänger der spätern Zeit mit solchem Namen beehrt wurde, dass ist ebenfalls noch unausgemacht. Als des Ofterdingers Geburtland nennt man uns Schwaben, Oesterreich und Thüringen. H. v. d. Hagen entscheidet sich für Ofterdingen in Schwaben; andre wollen lieber Everdingen in Oesterreich, und diese stützen sich darauf, dass er im Sängerkampfe mit dem Lobe Herzog Leopolds von Oesterreich auftrat, gegen den Landgraf Hermann von Thüringen, und gegen den König in Frankreich. Dobeneck (deutscher Volksglauben 1.) führt an, er sei aus Eisenach in Thüringen gebürtig gewesen, und habe bei Landgraf Hermanns Gemahlin (Sophie von Wittelsbach) hoch in Gunst gestanden. Allein sein Auftreten im Sängerkampfe gegen den Landgraf in Thüringen macht diese Meinung unstatthaft. So singt er im 9ten Liede:

*Von dem fuoze unz uf den gébel
lobet nu diu werlt gemeine den edelen helt uz Oesterrich.
alle fürsten sint gein im ein nébel
wand er ist der sunnen gelich.
weltir iu lazen tuon bekant,
wez pflit der milde uz Oesterriche, dez wirt sin ere breit? —
swélhem edelem manne her git sin gewant,
dez wip wirt ouch gekleit;
den frouwen senthers heim ze hus von siner milden hant,
daz si mit froeuden sprichen mugen, diz gap der fürste rich.
herre schriber, suochent elliū lant,
wa vintir fursten dri, die sinen tungenden sint gelich?
min meisterkunst git iu den vierten ouch
nach miner kür.
her, dumber gouch,
nu bringent hoher lop mit rehte für!*

Doch an andern Stellen tritt er noch viel stärker auf; man vergl. nur einmal Lied 11. Lied 15. u. s. w.

Hieraus geht wohl die Meinung, dass Heinrich von Ofterdingen kein Thüringer gewesen, augenscheinlich hervor. Denn der Landgraf müsste warlich mehr als sanftmüthig gewesen sein, hätte seiner Mannen einer ihm solches bieten dürfen. Wenn auch Dobenek noch anführt, dass er bei der Landgräfin in grosser Gunst gestanden habe, so beweist dies noch nicht, dass er Thüringer war; wenn aber nur erst die grosse Gunst der Landgräfin gegen ihn erwiesen wäre! Denn dass sie ihn gegen seine Feinde, die ihn, doch widerrechtlich, besiegt hatten, in Schutz nahm, dadurch that sie ja nicht mehr, als was ihr als oberster Schiedsrichterin des Kampfes zukam. Gleichermassen nahm auch Chriemhild die in Rosengartenliede bezwungenen Helden gegen die Amelungen, ihre Feinde, in Schutz, und wirkte ihnen Frieden aus. Und mehr that Landgräfin Sophie auch nicht für Heinrich von Ofterdingen. So viel über den angegebenen Verfasser unsers Gedichtes, das mit den Niebelungenliede, das auch Ofterdingen zugeschrieben wird, mehres noch ausser dem Unbekanntsein des Verfassers gemein hat. Ich erinnere hier nur das öftere Hervortreten des Dichters selbst.

Was nun unser Gedicht weiter betrifft, so stellt es dar einen Kampf der Helden gegen Riesen und Zwerge, durch Zauber mit grosser Kraft ausgerüstet. Es gilt der Sage nach dieser Kampf für einen Kampf des Hohen und Hehren gegen die ihm feindliche bald offene und grobe, bald heimliche und arglistige Gewalt des Nächtlichen, Unreinen. Gewöhnlich (nur selten findet man Ausnahmen), werden und wurden in den Volkssagen die Riesen und Zwerge gedacht als den Menschen entgegenstehende feindliche Wesen, die hier mit roher ungemessener Kraft, und da mit Arglist und Zauberei der Menschen Untergang herbeizuführen trachten. Von den Riesen ist solches schon ausdrücklich in der Edda gesagt: „dass sie sind Feinde der Götter und Menschen.“ Die Zwerge hingegen erschei-

nen mehr in deutschen Sagen als böse Wesen, da sie in der Edda, einige Fälle ausgenommen, nur als kunstreiche Geschöpfe vorkommen. Aber wie die Zwerge in den meisten deutschen Sagen nächtliche, zornige, den Menschen feindselige Wesen sind, so zeigt auch schon ihr Name ihre Art und Weise an, insofern wir nämlich von verwandten Wörtern auf ihren Namen zurückschliessen dürfen.

Das erste, was uns begegnet, ist *sworc*, *swarc* (niederdeutsch *zwer*; angelsächsisch: *sveorc*), Dunkel, Finsterniss, Nebel. *Kero* gl. 202 übersetzt *nimbosus*: *kisuuorc*. In v. d. Hagens Sammlung Seite 59 kommt vor: *sworc und wolken*. Zweitens finden wir im Gothischen *dhwairh-s* (später, im Fränk. und Schwäb. *wirs*) zornig. Drittens begegnet uns in *Veldeks Eneidt*. V. 3254. *cerberus der arge und alle sine warge, die an ime hiengen*; wo *warge* Ottern und Schlangen bezeichnen, die auch vorher v. 3238 wirklich erwähnt werden als Bedeckung seiner Haut. Dies erinnert wunderbar an den Glauben der Scandinavier, nach dem die Zwerge ehemals *Maden* waren, und als solche in Ymirs Leichname lebten. *Made* aber ist Gewürm; und Wurm bedeutet wieder Schlange, man denke nur an Siegfrieds *Lindwurm*.

Es sagt aber *Daemisaga* XIII von den Zwergen *Tharnaest settuz Gudinn i hásaeti, oc myntuz, hvadann dvergar hofdu kviknad i molldinni, oc nidri i jordinni, so sem madkar i holldede. Dvergar hofdu skipast fyrst, oc teked kviknan i holldede Ymis, oc voru tha madkar; enn af adkvaedi Gudanna urdu their vitandi manvits, oc hafa mannslyke, oc bua tha i jördu oc steinum*; d. i. Einst setzten sich die Götter auf den Hochsitz, und bedachten, wie die Zwerge lebten in Staube, und nieden in der Erde, so wie Würmer in Leichnamen. Die Zwerge waren entstanden zuerst, und geworden lebend im Leichname Ymirs, und sie waren da Maden. Aber nach Aussprüche der Götter wurden sie klug mit Menschen-

witz, und haben Menschenantlitz, und wohnen da in der Erde und in Klüften (hohlen Bergen). So sagt von ihnen *Hogna oc Hedin-saga* (bei Barthol. antiq. dan. II. c. 13. „*their voru menn sva hagar, at their logdu allt á giorva hond. Thesshattar menn, sem their, woru kolludu menndvergar, oc bygdo einn stein; d. i. Sie waren Männer so klug, dass sie alles schmiedeten; dergleichen Männer wurden genannt Zwergmänner und wohnten in Steinen.*“ Barthol. erklärt dvergr: *ῥεουρυος* (?).

Von ihnen sagt des Heldenbuches Vorrede:
 „*Got liez die twergelin wahsen, darumbe, daz lant unde gebirge gar wüste unde ungebouwen lak, unde vil silber unde golt unde edel gesteine unde perlin noch in den bergen was. Darumbe mahte Got daz getwerge listech unde wise, daz si bóz unde guot gar wol erkanten, unde wozuo elliú dink guot waeren.*“ Von den Riesen und Helden lesen wir: „*Got schüf die risen, daz si solden diu wilden tier unde die grozen wúrme derslân, daz die twerge desto sicher waeren. Donach úber lútzel jâr wurden die risen bóz unde ungetriuwe, do schüf got die helde, unde ist ze wizzenne, daz die helde gar getriuwe waren, unde biderbe, unde ir sin was uf manheit gerih-tet, unde sahen ouch an alwêge frouwenzuht, unde waren geneiget zuo gerêhtikeit.*“

So wie nun die Zwerge, als Zwerge, als böse, wenigstens hinterlistige heimliche Wesen erscheinen, so erscheint auch Luarin, als Luarin, (der Laurer, das Laurerlein) hinterlistig wortbrüchig, tückisch, grausam. Der Glaube an das heimliche Walten der Zwerge hat ziemlich lange noch fortgedauert, man sehe z. B. *Hamelmann in Chron. Oldenburg. P. 1. C. X. p. 21.*, wo von dem berühmten Zwergenschmause beim Grafen von Hoyn die Rede ist; und *Grimms deutsche Sagen*, wo man darüber mehr finden wird.

Hier stehe nun kurz der Inhalt unsers Gedichtes.

Biterolf, Herzog von *Stiuremark*, hatte zwei Kinder, sie hiessen Dietlieb und Simild (Sigemild). Dietlieb wurde

ein kühner Rekke, und stand stets auf Seiten Herrn Dietrichs von Bern, des Vogtes der Amelungen, so oft er mit seinen Feinden Fehde hatte. Jungfrau Simild aber war sehr schön, und weitemher berühmt durch ihre Tugenden. Einst erging sich Jungfrau Simild mit vielen Jungfrauen unter grünen Lindenlauben, und es geleitete sie Dietlieb selbst nebst vielen Rekken. Da sah sie König Luarin, der in seiner Tarnhaut überall ungesehen sein konnte, und sie gefiel ihm wohl. Heimlich schlich er herbei, warf der Jungfrau eine Tarnhaut über das Haupt, und raubte sie; Niemand aber sah was vorgieng. Als man Jungfrau Similden vermisste, und sie nirgends fand, da ward allen bange, und Dietlieb hiess alle nach Hause gehen: er selbst aber ritt gen Gardenna, um sich daselbst Rathes zu erhalten. Es sass aber damals zu Gardenna der Amelungen Waffenmeister, Herzog Hildebrand, ein kluger und getreuer Mann. Dieser heisst sogleich alle seine Mannen sich rüsten, als er Dietliebes Leid vernommen, und zieht mit ihm gen Bern (*Verona*), wo Dietrich, *der Amelunge trost*, damals noch wohnte in grosser Macht und Herrlichkeit. Unterweges vernahm Hildebrand von dem Unwesen, so König Luarin trieb zu Tyrol in seinem Lande. Zu Bern erzählte er alles bei guter Gelegenheit, und Herr Dietrich beschloss das Treiben Luarines selbst zu sehen. Sein Gefährte aber, Herr Wittich, drohte Luarines Hochfahrt zu mindern. Beide Helden kommen hin, wo Luarin hauste, und Wittich wird im Kampfe mit ihm besiegt. Dietrich will nicht leiden, dass Luarin seinem Gefährten Hand und Fuss abhaut, wie er zu thun pflegte, geräth darüber mit ihm gleichfalls in Streit, und besiegt ihn nur durch die Rathschläge Hildebrands, der mit Dietlieb und Wulfhart ihnen nachgeritten war. König Luarin ruft Dietlieben zum Schutz auf, und sagt, dass er seine Schwester habe. Dietlieb ist zu helfen bereit, aber Hildebrand stiftet Sühne. Alle folgen nun dem König Luarin in seinen hohlen Berg.

Hier werden alle durch Zauberei geblendet, gebunden, und in ein tiefes Gewölbe eingesperrt. Luarin beschliesst alle ausser Dietlieben zu hängen. Jungfrau Simild aber befreit ihren Bruder aus der Haft, und giebt den andern Ringe, die den an sie gelegten Zauber aufheben. Zuvor schon hat Dietrich seine und seiner Gesellen Bande gebrochen, und es kommt nun im Berge selbst zu gewaltigem Kampfe, in welchem viele Zwerge und Luarines fünf Riesen erschlagen werden. Er selbst wird gefangen, und muss fortan zu Bern Gaukler sein, bis er die Taufe nimmt.

L u a r i n.

Ir lieben herren albesunder, gein einer grünen ouwen,
wellent vernemen groziu wunder, under eine linde gruon;
diu vor zîten geschehen sint, vil maniger rîter kuon
as man daz geschriben vint gie mit ir unt manech wîp;
verre in allen landen. 5 schone geziert was der ir lîp. 30
von guoten wîganden ouch viel der guoten knechte
ist ê harter strît geschehen, dienten ir dô ze rehte.
sus ez noch die wîsen jehen. Dietliep was selb ouch do bî,
swer nu mit guotem willen und ouch êdeler graven drî,
den andern mûge gestillen, 10 mit manigen rekken ûzerkoren; 35
der sol diz tuon ane haz.
nu merkent die rede baz, der konde sich dô baz gefristen,
und enlant ûchz nicht verdriezen; wand ez im kam von zûberlisten,
unde mêhtich sîn geniezen, unde hêt ein tarnhût an,
ich seite iu niuwe maere 15 der die maget fuorte dan. 40
von stolzen rekken ane swaere.
Ez saz ê ze Stiuremark do viel manige tageweide,
ein iunger deggen stark, dôr sîn herberge vant.
des name wîten was erkant; im dienten dô wildiu lant,
Dietliep waser genant. 20 unde tal unde berk, 45
er hêt ein swester schone, — unde manech getwerk.
sû treit von rehte der eren krone, der kûnech do nicht enliez,
diu vil wunniklîche meit, sîn triuwe er ir verhiez,
von der lobes vil man seit. — sû solde tragen schone
Eines tages gienk sû schouwen 25 in sîme lande krone 50

über rîsen, und über twerge,
und über manige hole berge
solde sù gewalt hân.

do sprach diu maget wunnesan:

„Westir ein kûnch hêre, 55
so sagent durh iur êre

gâp mich iu der bruoder mîn? —

so willich gerne hie gesîn;

und enist daz niht sus getan,

sa willich hie mîn froeude lân, 60

unz ich ân alle schande

kom wieder heim ze lande.“

Do sprach der kûnech rîch:

„du solt, maget minniklîch,

al dîn trûre lân! 65

ich mache dir undertân

fûnfzehn kûnige hêre;

ich hân gewaltes mêre,

dan nie kûnech wart erkant;

mir dienen elliu wilde lant.“ 70

do sprach diu maget reine:

„wie westir doch sa kleine?

nu sagent iuwer namen mir,

wie sît hie geheizen ir?“ —

er sprach: man nent mich, ma-

get schone, 75

den kûnech Luarîn; mitter krone,

die mir revaht mîn selbes hant,

mîn name verrin ist erkant.“

do sprach diu minniklîche;

„sîtir guotes sa rîche, 80

sus sülle wir al tûren lân!“

der kûnech lachen began.

Nu lânwirs in froeuden hie,

unde sagen swiez ergie

bî der linden gruon. 85

von manigem rîter kuon

wart groz fragen getan

umbe die maget wunnesan.

under der grûenen linden,

enmohte man sî niendert vin-

den; — 90

do sprach der Stiuraere:

„deist seltseniu maere!

soldich sî niht mê sehen,

sus enkan mir leider niht gesche-

hen. 95

wir sullen rûmen den plan;

wirers mêhte noch ergân! —

michel was der sîn zorn,

daz sîniu swester was vlorn; —

die meide joch die frouwen

giengen ûz der grûenen ouwen; 100

wan nach heime stuont ir sin.

Dietliep reit gein Garten hin;

in sîme herzen truoger leit,

unt niemanne wolders hân geseit

want Hiltbrande dem alten; 5

der konde guoter liste walten.

dôr in vérren kômen sach,

nu hòrent, swaz der alte sprach:

„ich versihe mich niuwer maere,

uns komt der Stiuraere; 110
 mich dunket an sîme rîtenne wol,
 sîn herze wes im zornes vol. —
 nu wol uf, al mîne man,
 unde hêt im ieman leit getan,
 daz helfewir ime réchen. 15

die kûenen unt tie fréchen
 sûmten sich do niht mêre.
 Dietliiep der vil hêre
 kam ze Garten ingerîten;
 do warter nach fûrstlîchen sîten 20
 gegrûezet und enpfâhen wol,
 sus man fûrsten enpfâhen sol.
 frou Uote, joch ir magedîn
 hiezen in wilkomen sîn;
 dez danket ún do sêre 25
 Dietliiep der degen hêre.

ouch Hildebrant, der meister guot
 unt manech rekke hochgemuot
 enpfîengen schone den werden
 man,
 daz si noch sîn êre hân. 30

Dô nam meister Hildebrant
 in do bî der sînen hant,
 unt fuorte sus in drate
 in eine schone kêmenate,
 do sich der degen guot 35
 entwâfte, sus noch maniger tuot.
 dez bat in meister Hildebrant;
 den hêlm er selbe im abebant,
 sîn schilt leiter hindan,

unde bat in sitzen gân 140
 uf gesidel; — waz moeht et scho-
 ner sîn! —

man braht ún kúelen wîn
 und ouch guoter spîse vil,
 as ich úch bescheiden wil.

dekein dink do niht gebrast 45
 ze hove dem werden gast.
 do si sa zeinander sâzen,

trunken unde gâzen,
 die taveln hiez man heben dan,
 Hiltbrant do fragen began: 50

„nu sagent mir, degen, maere,
 vil êdeler Stiuraere,
 umbe waz sîtir dar gekomen?
 friunt, daz hêtich gerne verno-
 men.“

er sprach: „daz wirt iu geseit; 55
 mîne swéster, die junge meit,
 hânich vloren wunderlîchen;
 sus muos mir al mîn froeude swî-
 chen.

nu westir ein getriuwer man, —
 baz mir nieman raten kan 60
 hie ze solhen sachen — — “

Hiltbrant begunde lachen. —

„nu wol uf, spracher, mîne man,
 dez heldes trûre muos zegân!“ —
 do bereit sich Hildebrant 65
 unt sîne rekken behant
 in stahelringe véste;

ietweder têt daz bêste.

ouch was bereit do starke

der helt ûz Stiuremarke. 170

Sa kamens ûf eine heide breit,
die helde, strites wol gereit,
unt sahen einen waltman.

der was in aht getan

von Luarîne, dem twerge, 75

der was ein kúnech do der ber-
ge. —

Hiltbrant der reit in an,

unde wolde gevangen hân

do den wilden man;

do riefer Hiltbranden an, 80

„helt, schrêjer, lant mich gene-
sen hie,

ichne têt iu leit nie,

ich armer waltman;

mich hat in aht getan

der kúnech Luarîn; 85

der wil aller ein herre sîn,

unt pflît ouch grozer stêrke

sam ich an ime mêrke;

er slúeg eine hundert man;

niene mak im iht mizzegân. 90

swaz ich iu jihe, daz ist war,

sît drîzech unde zwei jar

oder ouch noch langer

sa zierter einen anger

sam ein liehtes gartelîn. 95

umbiz gât ein vaden sîdîn;

vier túren an dem garten sint;

swenne man die beflozen vint,

sone sach ich nie so kúenen man,

erne lieze die rosen stân. 200

die túren sînt von golde;

swer sie zestóren wolde

ode den vaden zebraeche,

der kúnech daz harte raeche,

unde naeme swaerez pfant, 5

den linken fuos die rehte hant.

sus brahter manigen man in nôt,

umbe die liechten rosen rôt,

unt besliuzet so sîn lant.“

do sprach meister Hildebrant: 10

„wa wonter in dem lande

der so vil der schande

léget an biderbe man?“

„Tyrolt, herre, heizt der tan,

do wonter iu mit huse 15

in maniger rîcher kluse.“]

Hiltbrant do dannen reit.

waz ime der waltman verseit,

daz enliezer nieman wizzen;

guoter list waser geflizzen. 20

sus rîten si nach Berne.

do sach die herren ie vil gerne

der wirt, und er ir schone pflak

do vil manigen lieben tak.

die herren ruoten zware 25

hie nach zeime halben jare,

daz si niht rîten wolden

swaz si von rehte solden.

Luarîn der kúnech guot
 begienk vil starken úbermuot 230
 ze Tyrolt in der wilde
 mit spere unde mit schilde,
 unt was do vehtens ie bereit.
 disiu maere wurden geseit
 verre durch elliú lande sît. 35
 bî der selben zît
 was ze Berne gesézzen
 ein degén hochvermézzén,
 der was geheizen Dieterîch.
 dekein fúrste lobelîch 40
 enwas im glîch ze sînen tagén,
 as iz noch die liute sagen.
 er was ein frûmer man,
 nieman torste in bestân
 dô bî den sînen zîten 45
 mit stúrmen ode mit strîten,
 mit spere ode mit schilde;
 er was kuon unde milde,
 unt fuor ie gar ane schande.
 vil helde dar ze lande 50
 waren ime undertan;
 sie waren hochgemuote man
 die sînes landes do pflagen;
 gar lútzel si gelagen.
 ún liebte êr unt frûmheit, 55
 schande unt laster was ún leit.

Swa nu die rekken sâzen,
 vil ringe si vergâzen,

sine prîsten in vor alle man,
 den édelen helden lobesan. 260

do sprach Wilandes sún:
 „von rehte treit den rûn
 der vil liebe herre mîn, —
 ie mêr mueser saelech sîn, —
 daz man dekeinen niht erkande 65
 der sus ane schande
 lébte so herre Dietrîch;
 nieman enist ime gelîch
 in stúrmen und in strîten;
 unde zallen zîten 70
 prîsent in zware sa von rehte
 rîter unde ouch knechte
 fúr ein den tiuristen man,
 der ie ze werlde lîp gewan.“

Do sprach meister Hildebrant:
 „noch ist im unerkant, 75
 dem degene lobebaere,
 von strîte rehtiu swaere,
 as do tuont die twerge
 dike in irme holem berge; 80
 unt von schulden ich ez jehe,
 swer die nu gerne sehe,
 der kwaeme [zwar] in starke nôt,
 unde gelaege lihte tôt.
 mit den lútzel er noch streit, 85
 ode nôt von ún leit.

sigete den er an,
 sa prîstich in vor alle man!“

Nu was herre Dietrîch komen,

unde hêt ir rede vernomen; 290
 er sprach: meister Hildebrant
 von Garten, wîser wigant,
 „waere diu red ein warheit,
 sa hêtestu mirs ê geseit.“ —
 Hiltbranden was der rede zorn; 95
 er sprach: „fúrste hocherborn,
 wesetir ein frumer man,
 sa lânt rede vor oren gân,
 unde volgent mînre lêre,
 sus hântir prîs und êre. — 300
 ich weiz einen starken man,
 wunders vil tuon er kan,
 und ist kûm drîer spanne lank;
 manigen ane sînen dank
 hant unt fuoz er apgewan, 5
 zware daz ich jehen kan,
 der vil groezer was dan ir,
 unt nam im sîner froeuden gir.
 Luarîn ister genant; —
 vil der wilden lant 10
 dienen dem kúnige freisan;
 al getwerk ist undertan
 dem vil kuenem manne
 ze Tyrolt, in dem wilden tanne,
 do zocher einen zarten 15
 unde schonen rosengarten,
 unde zierte in wol mit flîze;
 trûtz swer ime den ie zerîze!
 swaz diu mûre solde sîn,
 daz ist ein vaden sîdîn. — 20

swer nu den zebraeche,
 der kúnech ez harte raeche,
 unt naeme swaerez pfant
 den linken fuos, die zeswe hant.“

Do sprach herre Dietrîch 325
 von Berne, der fúrste lobelîch:
 „nu muosich sihen die rosen rôt,
 unde kwaemich dez in nôt.“

do sprach Wittich der degen:
 „dirre reise wil ouch ich pflegen 30
 mit iu, lieber herre mîn;
 iuwer geselle sollich sîn.
 wirdich den garten sichteich an,
 die rosen tritich an den plan.“

Do rîten die prisnaere 35
 durch hochvêrtige maere;
 der eine was herre Dietrîch
 von Berne, der fúrste lobelîch;
 der ander, kuon nnt snelle,
 was Wittich sîn geselle. 40

si rîten do vil balt
 gein Tyrolt in den grúenen walt,
 die zweine kuenen man,
 unt kamen in den wilden tan,
 unde rîten in kleiner wîle 45
 des weges siben ganzer mîle.

do kamen die helde kuon
 ûf einen anger gruon,
 zeime garten minniklîch
 do waren die parten rîch 50
 von golde unt von gesteine;

mit eime vadene kleine
was der garte alumbevangen;
swemne solde niht belangen,
daz er séch in an? 355

er müest et al sîn trûre lân,
sus schoenheit an dem garten lâk!
die rosen gaben sûezen smâk
unde lieplîchen schîn; —
maniger leit des grozen pîn! 60

Do sprach herre Dietrich
zuo sîme gesellen lobelîch:
„Wittich, trût geselle mîn,
daz mak hie der garte sîn,
dovon uns ê Hiltbrant sprach; 65
ich vorhte, wir in ungemach
komen, und in arebeit,
tuon wir hie dien rosen leit.

as verren ich mich verstân,
sa pflit ir ein frûmer man; 70
die rosen gibent sûezen brât
beide fruo unde spât;
ichne hân nichein verdriezen an,
lazzewir die rosen stân!

si sint gezieret, sus iz sol, 75
unde tuont mîneme herzen wol!“

Do sprach Wittich der degen:
„sîn welle ie der tiufel pflegen;
do ist niht niuwan hochvart an;
ich mach ir minner, as ich kan,
diu do an dem garten lît. 81
erbeizewir, ez ist zît.“

do derbeizten die rekken kûene
von den orsen an die grûene,
unde Wittich der wîgant 385

zestôrte die rosen zehant
in dem garten wunniklîch;
die gûlden tûren rîch
trâter an den plân;
do muostens ir schînen lân. 90

als ir nu hant gehoeret,
so wart vil gar zestoeret,
swaz froeude an dem garten lâk;
die rosen vloren iren smâk,
unt den schîn sa minniklîch. 95
sît kam in nôt der degen rîch.

Do sâzens an daz grâs
ietweder mundes vergâs.
do reit dar viel hêre,
balt, in rîterlîcher wêre 400
ein twerk, hiez kûnech Luarîn;
er fuorte an der hande sîn
ein spér, schone mit golde
bewunden, sus ez solde.

obe ze dem spere sîn 5
sweimte schon ein vanlîn;
do waren gemalet zweine winde,
reht as si liefen swinde
zeime grûenem walde
nach snellen tieren balde. 10
si stuonden sus si lébeten,
und an dem vanen swébeten.
sîn ors was zen sîten véch

réht as ein wildes rêch.		er was kuon unde stark,	445
dez orses dekke gûldîn	415	wizzech unde kark,	
gap vil liechten schîn		listech unde hocherborn;	
von steinen, sus der helle tak.		swenne in begreif sîn zorn,	
der zoum, der an dem orse lak,		sus muoster gar ein kûener wesen,	
was ouch lûter gûldîn,		der von im trûte genesen.	50
den hielt kûnech Luarîn	20	Luarîn was vaste kleine,	
schon an ellensrîcher hant,		sîn maht kam ime von gesteine.	
dôr die zweine fûrsten vant.		ze mâlen macheter sich groz,	
der satel ûf dem orse sîn		unt was eines fûrsten genoz,	
der gap wunnebaeren schîn		dez besten ze diutschem lande;	55
von manigeme rubîne guot;	25	verren unt nach erkande	
des was Luarîn hochgemuot.		man in von sînre trûgelist;	
sîn stége-reife waren rîche;		er fuorte zaller frîst	
do stuonder manlîche		an sîner ellensrîcher hant	
inne, sa rîter stât.		ein swert, baz dan ein lant;	60
diu sîniu beinwat	30	ez was nach einre spanne breit,	
was rot sus ein bluot;		stâl unde stein ez sneit;	
dekein swert enwas sa guot		sîn gehielze was gûldîn,	
daz sî gewûnne do von hêrte;		ein karfunkel der knufe sîn;	
er kam mit swinder vêrte.		do bî luhte ein jachant,	65
sîn halsberk der was guot,	35	ein rubîn und adamant.	
unde gehêrt in trachenbluot;		sîn wapenrok was sîdîn;	
sîn brünne stark unde veste		vane gesteine gaber schîn,	
von verrene schone gleste;		unde von manigerhande sache,	
von golde gap sù liechten schîn.		gefrûmt in zwei unt sibenzech	
derumbe lak ein gûrtelîn,	40	fache.	70
do von hêter zwelfmankraft,		den fuorter an zallen zîten,	
unde pflak guoter rîterschaft.		in stûrmen unde in strîten,	
unde gesigete zallen zîten		durch ein den sînen hohen muot.	
in stûrmen unde in strîten.		sîn helm was vil gar guot,	

unde von golde reine; 475
do lak manech gelf gesteine
inne, joch maniger karfunkel;
diu naht was noch so tunkel,
er lûhte rehte sus der tak,
der stein, der an dem helme

lak. 80

do was ûf eine krone,
diu schein wunniklîchen schone,
von gesteine unt von golde.

as man iz wûnschen solde,
was der ir liechter schîn; 85

do sungen inne vogelîn,
nahtigal, lérchen, zîse,

lieplîch in stiller wîse,
gelîche, so si lêbeten,

und imme walde umswêbeten. 90
daz was mit listen erdaht,

und von zûber sa volbraht.
ouch fuorter ein goldvarwin schilt,

daz was mit sperwaeren vermilt; 95
do stuond ouch in ein lebart,

reht, as wêller an die vart,
schone, sus er lêbete,

unde nach gewilde strêbete.

Nu was Luarin gerîten,
do sîn die fûrsten bîten; 500

dôr ûn dô kam so nahen,
daz sîn hôrten unde sahen,

dô sprach Wittich der degen:
„nu muese gôt unser pflegen! —

Dietrîch, lieber herre mîn, 505
daz mak et zwar ein engel sîn;
seint Michel sicherlîche
vêrt dohêr ûz dem himelrîche!“

Do sprach herre Dietrîch von
Berne:

„den engel ensihich do niht gerne;
den helm soltu binden baz, 10
ich vorhte, er treit uns starken
haz;

unde ist sîn eigen dirre plan,
do hêter triuwen reht an.“

Dôr ûn do kam so nahen, 15
friuntlîchen gruos unt schon en-

pfahen
gâp ime der fûrste hocherborn.

do schrei der twerk ûz starkem
zorn:

„ir sindel, und ir wilden affen,
waz hântir hie geschaffen! 20

sagent, swie ir sit genant,
ode swer ûch dar gesant?

swaz istez, daz ir suochet,
und ir das sus ringe ruochet,

daz iuwer snoede gurren 25
sus lêsterlîchen hie verwurren

die wunniklîchen rosen mîn?
ja múgetir zweine toren sîn!

nu, lâstir hie noch langer
diu orse in mînem anger, 30

swaz schadens mir do von geschiht,

ichne lân daz ungerochen niht,
unde bringez iu ze sûre;
ir sît rehte waltgebûre!
swer bât ûch goeuche hér ze lant,
daz iuwer schémelîchiu hant 536
hie zefuor die rosen rôr?
do miestir umbe ligen tôr,
ode geben swaere pfant,
den linken fuoz, diu zeswe hant,
deist nu hie mîn reht; 41
ir weset rîter ode kneht,
daz ruochich as umbe ein har;
beiden sprichich iu daz zewar,
ze buoze miestir hie mir stân 45
umbe die rosen wunnesan
die ich hie zôch imme tanne;
von manigem stolzen manne
frîte ich unz her sie wol;
iuwer her ist lasters vol, 50
daz liestir hie nu kiesen;
sa miestir ouch verliesen
beide, fuoz unde hênde,
daz ûch der tiufel schênde!“

Do sprach herre Dietrich 55
von Berne, der fûrste lobelîch:
„neina, du vil kleiner mân,
dîn zûrnen soltu lân,
unt solt et niht fûrsten pfênden
an fûezen und an hênden, 60
die wol gebent swaeren solt,
leidiau, silber unde golt. —

gein des meijen zît,
sa got die sumerwunne gît,
koment aber rosen vil. — 565
entriuwen, ich daz spêchen wil,
ich hân golt ane maze,
nichein pfant niht dir ich laze!“

Der twerk wart sprechens frî:
„ich hân mê golt, dan dîner drî!“
alsus sprach Luarîn, — 71

„waz fûrsten mûgetir sîn?
wester zweine frûme man,
so hântir laster getan!
nu sagent, swaz ir rachet, 75
daz ir mir hie zebrachet
den wunnebernden garten mîn,
unt tie túren gûldîn
hie tratet an den plân,
und ich ûch nien erzûrnet hân? —
hêtich iu leides iht getân, 81
do sultir widerseit mir hân,
unde hêtet mich bestanden
mit ellenthaften handen,
daz waere fûrstlîch getân! 85

sît ich ûch niht erzûrnet hân,
swaz hântir sa gerochen,
daz ir hânt zebrochen
hie mîn fûrstlîch aventiure,
deich zôch an iuwere stiure 90
in mînem kûnechrîche?
sît ir sus frevellîche
mir zestôrtet die rosen rôr,

sa moestir nu beide nôtt
hie liden in dem walde; 595
nu gebent mir vil balde
ors harnasch unde gewant;
den linken fuoz, die zêswê hant
willich von iu ze pfande hân
umbe daz ir hant mizzetân.“ 600

ich wolde, deich ze Berne waere!
dirre man ist ellensbalt 625
von zuber hâter er den gewalt,
daz er in sîme rîche
lébet sus wunniklîche
zware daz ich jehen sol,
în êret al diu werlde wol, 30
unde lobet in billichen zaller zît,
an dem sus vil der eren lît! —
„hörtir, herre Dietrich,
uns reit do lêsterlîch
der kleine man ûz tumben sîten, 5
unt spricht uns hie von grozen
strîten,
durch den sînen úbermuot;
sîn strafe endûnket mich niht guot;
diuhtez úch guot getân,
ich woldez schiere gerochen hân!
ors unt man sint beide kleine, 10
ja vahich sie beime beine
mit mîn einer hant,
unde werfes an die steinwant,
daz si hie gelaegen tôt 15
an den lichten rosen rôt.“

Do sprach der Bernaere:
„gôt ist ein wunderaere,
ob er wunder hat getân,
hie an den kleinen mân? 20
wesser an ime niht manheit,
erne hêt uns niht so vil geseit
hie der hochvarunden maere.

Wittichen was der rede zorn;
er sprach: „Fúrste hocherborn,
ir jiht úch zeinen frûmen mân,
entriuwen, do liugetir an! 50
der twerk ist doch ein heiden; —
ja moestir sîn gescheiden
ie von allen guoten rekken,
irne túrret keine mûs schrekken!

vorhtir deu degen kleine, 655 sa zweine valken, die do flûgen,
 der doch dort alterseine phlagen si swinder vérté;
 stat, unt trút niht genesen? ir zorn der was do hêrte.
 ob ir tûsent mûgen wesen, herre Wittich was ein frûmer man,
 die flûgetir ane wêr; unde wolt den kleinen troffen
 ir od ich waer im ein hêr, 60 hân — 690
 solhe kraft ich an iu weiz; von zûber enmohtez niht gesîn; —
 sîn ors ist as einiu geis; — idoch traf in Luarîn
 ob ich ir zwelfe bestân, nahen, do den helm man strúkket,
 ez mehte zware liht ergân, daz er zehande rúkket
 deich sie zesamen vienge, 65 uz dem satel hinder sich 95
 und an die boeume hienge! und in der ungefuege stich
 kûnech Luarîn do sprach: mit ganzem dem gewalte
 „iur sin ist zware niht ze schwach, — zer erden nider valte.
 unt mak nieman von iu genésen, sûs vieler an den klê;
 ich wil iu sundervient wesen! — kein laster têt im nie so wê. — 700
 unde westir ein frûmer mân, 71 dorbeizte ouch der degen kûene,
 daz soltir hie nu séhen lân, der kûnech Luarîn, an die grúene,
 ich trag iu zware haz; — daz er naeme sîniu pfant,
 nu gûrtent iuwer ors baz! den linken fuoz, die zeswe hant.
 Wittiches zorn was ungefuok; enwaere hûlfe do niht komen 5
 er strakte ûz daz vorgebuok, 76 er hêt ime den lîp genomen.
 in den satel er schiere sprank; Dietrîche des gewaltes verdrôz,
 dez seite Luarîn im dank. sîn swert er úber in uzschôz;
 zuo den selben stunden er sprach: „ie waere daz ein
 die helme si verbunden, 80 schande
 diu spere si beide sankten, swa man daz in dem lande 10
 den marchen si verhankten; seite von gesellen guot,
 si waren beide kuon; daz einer durch viendes muot
 úf dem anger gruon ringen schaden galt sus hêrte;“
 an einander si do zûgen; 85 do sprach durch hochvérté

aber kúnech Luarín: 715 dem muest et ir gefangen sîn.“
 „waz ahtich der schande dîn! Herre Dietrich dannen gie;
 nu dúnket mich an der maere, sîn march er zem zoume vie;
 du wesest der Bernaere; zorniklîchen úf er sâz.
 du bist ze fruo komen, er sprach: „twerk, wizze daz, 750
 unde sol iu lúzel fromen. 20 dîn úbermuot wirt dir leit;
 beide muestir geben pfant nu sî dir widerseit!“
 den linken fuoz, die zeswe hant, Luarín sprach: „ich bin gerist!“
 dez erlázich úch niht mê; dar, in kurzer frist
 ir tatet hie den rosen wê kam gein in angerant 55
 unde zebrachet mînen garten 25 herre Dietrich, der wîgant,
 den ich erzoch so zarten, swinde ane mâzen;
 unde frúmtet mir hie schande; sîn sper begunder vâzen
 dez nimich mîniu pfande; — an sîn ellensriche hant. —
 nu setze schiere dich ze wêr, Do kam meister Hildebrant 60
 ich bin wol dînre zwelf ein hêr.“ mittem kúenem Wolfhârte,
 Der rede Dietrich erschrak, 31 der strîtes nie sich spârte.
 unt daz Wittich lak ouch Dietliep kam, der rekke
 gefangen unde gebunden. gemeit. —
 Luarín zuo den stunden sît kamens alle in arbeit!
 wider úf sîn march gesâz. 35 Hiltbrant, der alte mân, 65
 „nu tragich dir ganzen hâz, rief do den rekken ân,
 spracher, unt bistu der von Berne, den kúenen Bernaere:
 sus gevahtich nie so gerne „nu hoerent dirre maere; —
 mit dir ze dirre zit; iuwer geide ist ein wiht,
 swie der gebunden lît 40 irne kennet den twerk do niht; 70
 alsam muos ouch dir geschêhen; solt elliú werlt biu gestân,
 beide nu muestir jêhen, er sticht úch nider an den plân;
 daz iu geschach groziu schande sus vliustir iuwer êre,
 in kúnech Luarines lande; unde méhtir niene mêre
 dem kleinem twergelîn 45 an dekeines fúrsten stat gestân; 75

ich iu zware guotes gan,
unde rat iu, degen kúene,
erbeizent an die grúene,
ze fuoze sultir in bestân;
niht baz ich iu raten kân; 780
mit allen iuwarn sinnen
enmehtir niht sîn angewinnen,
durch ein sîn guot gesmîde;
do frûmt nicheinre hande snîde!
ze fuoze erzeigent iuwarn haz, 85
unde fuochent iuwer stérke baz,
unt treffent in zen ôren,
sus wirter zeime tôren;
irne solt dekein gelúkke han,
sus gesigetir im an. 90

Herre Dietrich niht enliez,
swaz in sîn meister hiez,
und erbeizte an den plan,
unde sprach den twerk an:
„nu réchent iuwer leit! 95
ûf dem anger breit
ze fuoze willich úch bestân!“
dorbeizte der kleine man,
der kúnech Luarîn;
er sprach: „daz sol et sîn!“ 800
den schilt er zime gewan,
unde lief den rekken an
unde sluok uften sînen rant
daz er apter sînen hant
muoste vallen an den klê. 5
dem dégene têt daz laster wê

er twúnge in nu vil gerne; —
herre Dietrich von Berne
in do schiere betôrte;
sus er von sîme meister hôrte, 810
sa frûmter ime manigen stôz,
daz in der wîle verdrôz,
unde wart zeblúwen sere.
Luarin der kúnech here,
der vil kúene degen, 15
muoste siges sich verwegen. —
do sprach durch zorn der kleine:
„waeren wir alterseine,
sa muestir ouch gevangen sîn,
daz geloubent ûf die triuwe mîn!
Hiltbranden den alten man, 20
der solhe raete tuon kan,
der arge valant truok in dâr!“

Herre Dietrich nam der rede
wâr;
er sprach: nu lâ dîn strâfen sîn 25
Hiltbranden den lieben meister
mîn!“
unde sluok aber Luarînen
daz ime vor den ougen sînen
vergie sunne unde tâk.
er gâp ime manigen slâk 30
mittem knufe zuo den ôren,
unz er in zeinen tôren
machte ane sînen dank;
sîn swert vil lût erklank,
baz, dan einre mîle wît. 35

dô lôste et in dirre zît
 der meister sîn, Hildebrant,
 herren Wittiche diu bant,
 mit den er ê was bunden;
 Luarîn in kurzen stunden 840
 âl sînre kûst vergas,
 erne weste, wa er was.
 do greifer zer mâlen sîn,
 unt nam ûz ein kêpelîn,
 unt bark sich zehant 45
 unt ten sînen schiltrant,
 daz man in do sahe niht. —
 von zûber dike geschiht,
 waz sust et mêhte niht ergân. —
 nu sluok den werden mân, 50
 der kûnech Luarîn
 mittem guoten swerte sîn,
 do der in niht gesach,
 unde frûmt im ungemach,
 unt sluok im zuo den stunden 55
 hie zwelf abewunden,
 daz dem getriuwen man
 sîn bluot do durch die ringe ran.

Do sprach der helt von Berne:
 „nu sluegich et dich vil gerne! —
 nu weizich niht, war er kam, 61
 ode swer in mir benam,
 dôr hie sa zehant
 sâ vor mînen ougen swant.“
 do sluok der wîgant 65
 gein in in eine steinwant

nach einer êle tief. —
 der kleine man in do lief
 aber an durch starken zorn
 den edelen fûrsten hoherborn,
 unde sluok nîtlichen 871
 uf herre Dieterîchen,
 dôr stuond in grozer nôt.
 sîn schilt er dike vorbôt,
 der vil nôthafte man. 75
 do rief den sînen herren an
 unde sprach sa zehant,
 der guote meister Hildebrant:
 „lîtir, spracher, hie derslagen,
 sus enkanich ûch nie volklagen,
 unt muest ie mîn ande sîn; 80
 Dietrîch lieber herre mîn,
 baz ez iu lihte gelûnge,
 swenne er mit iu rûnge;
 suochent an den kleinen man, 85
 unde weller ûch sus bestân,
 dône lânt in von iu niht,
 sîn helkap waere sus ein wiht.“
 Do sprach der werte man:

„ja, kwaeme Luarîn mich an 90
 mit range, mir gelûngez baz;
 erste tragich im rechten haz.“
 Luarîn schiere sich versan,
 do der vil kuene man
 ranges an in gerte, 95
 daz er in des gewerte.
 sîn swert warfer ûzter hant,

dôr do sich underwant	man hôrte ir beider strît	
des ranges, der vil kleine,	mê dan einre raste wît.	930
unt viel im umbe diu beine	Luarîn der kleine mân	900
unde warf in an den klê; —	rief do Dietrichen ân;	
daz laster têt dem rekken wê. —	er sprach: „westir ein frûmer mân,	
Do sprach meister Hildebrant	sa sultirz mich geniezen lân	
von Garten, der guote wîgant:	unde fristent nu mân lêben;	35
„Dietrich lieber herre mân,	5 ich wil mich iu zeigen gében,	
zebréchent sîn gûrtelîn,	unde swaz ich guotes hân,	
do hâter von zwelfman kraft,	daz gibich iu undertân!“	
sus wertir zware sighaft! —	iedoch sîn bete was ein wiht;	
ir rank was michel unde grôz;	er sprach: „ichne tuon ez niht! —	
dôz den fûrsten do verdrôz	10 dînre hochvart was ê ze vil;	41
den helt sîn zorn bestunde,	nu hebet sich ein ander spil,	
do gienk ûz sîme munde	dovon du muost ligen tôt; —	
sam von der esse tuot daz fiure;	ouch braechtestu mich noch in nô!“	
elliu gûete was im tiure.	Luarîn wart sigelôs;	45
er greif im in daz gûrtelîn,	15 Dietriches zorn was do so grôs	
ûf huop den kûnech Luarîn	daz er gein den kleinen man	
von Berne der vil werde,	nicheine gnâde wolde hân. —	
unt stiez in dô zer erde,	do gedaht gein ime Luarîn:	
daz sîn gûrtelîn zebrach;	„Dietliep ist der swêher mân,	50
dez kamer sît in ungemach.	20 wesser die nôt sus ich sî weiz,	
dôz hie viel ûf daz lant,	er sprûnge zware in den kreiz	
ûf zuktez meister Hildebrant;	unde hûlfe mir von hinne. —	
zwelfmankraft Luarîn verkôs.	do versan sich guoter sinne	
do was der degen guete lôs	Luarîn der kûnech guot;	55
unt stiez aber an den plân	25 den rekken hochgemuot	
Luarînen den kleinen mân,	riefer an sazehant:	
daz sîn schrei wit erhâl	„dînre tugende wîs gemant,	
über berk uud über tal.	spracher, rekke gemeit,	

von Stiure deggen unverzeit; 960 deich dîne swester hân, daz saltu mich geniezen lân; unde hilf mir, deggen here, durch aller reinen frouwen êre!“ Dietliep sprach: daz sî getân; sît ich gehoeret hân, 66 daz du hast die swester mîn, sa willich dîn kempfe sîn! nu soltu hie genesen, od ez muos mîn ende wesen.“ 70 Dietliep do niht enlie, zuo dem rekken gûot er gie; er sprach: „herre Dietrîch von Berne, fúrste lobelîch, gébent mir den kúuech Luarîn, 75 as liep iu alle rekken sîn!“ do was sîn bête ein wiht; der deggen âhte niht dez wortes as umb ein hâr; do sprach aber dar 80 Dietliep der iunge man, unt rief Dietrîchen an: „gébent mir den kúnech Luarîn, as liep iu alle frouwen sîn:“ do sprach herre Dietrîch: 85 von Berne, der fúrste lobelîch: „dîn bête ist gein mir ein wiht, Luarînen engibich niht, unde bringez an ein zil; er tet lasters mir ze vil 90	hie durch sînen úbermuot; daz wirt ime nû unguot!“ do sprach der rekke hocherborn: „nu lânt mir iuwarn zorn, von Berne edeler herre, 995 sa dien ich iu ie merre, unde bin iu unnertân as lange ich den lîp hân!“ Dietliebes bête was vlorn; herre Dietrîch sprach mit zorn: „nune hilfet ime niemân, 1001 ez muos im an den lîp gân, unde hêtich dînen dienst vlorn!“ Do was Dietliebe zorn, und er daz niht enlie, 5 zuo sînem orse er gie, der vil kúene man. want tez gienk in nôt an, und er ouch gerne vernaeme, swie daz hie nu kwaeme, 10 daz der kúnech Luarîn hête die liebe swester sîn. — Dô beit der deggen niht zelank, in den satel er schiere sprank, do der meinstrenghe man; 15 sîn ors er gewan balt ze beiden sporn; do riefer dar uz stârkem zorn; er sprach: „wil der von Berne, daz man im ie do gerne 20 diene, den dienst er êre!“
--	--

unde nam sîne kère
 sa gein herre Dietrîche.
 „wizzent sicherliche,
 spracher, fúrste lobelîch, 1025
 Luarîn der kúnech rîch
 sol hie ungevangen sîn,
 wand er die swester mîn
 hin heime hat gefúeret;
 swer în an nu rúeret 30
 in zornes wîse, leidet mich;
 ze buoze stân gereit ich
 alles, swaz er tète,
 hie an sîn selbes stête.
 er sol nu hie genêsen 35
 od ez muos mîn ende wêsen.

Herre Dietrich niht ensprach;
 Dietliep an ime sach,
 daz sîn herz in zorne bran;
 und er sich do des versan, 40
 ez mêht anders niht ergân,
 erne muese în bestân.
 do vie der wîgant
 swinde hie bî sînre hant
 daz vil kúene twergelîn: 45
 lût erhal diu brúnne sîn,
 dor în sus zime swankte;
 mit ime schier er sprankte
 hin úber die heide breit,
 es wes im liep ode leit. 50
 sus barger den kleinen man
 verre hin in den tan,

daz în nicheiner mê gesach.
 zuo Hiltbrande do sprach
 schierê herre Dietrich 1055
 von Berne, der fúrste lobelîch,
 úz vil zorniklîchen dingen:
 „nu heize mîn ors mir bringen,
 ich muos ettelîchen, rúeren,
 er wil mir entfúeren 60
 hie den vil kleinen man,
 dez muoser mir ze buoze stân!“
 den helm er baz do verbant,
 den schilt namer zer hant,
 daz swert gúrter umbe sich 65
 unde gienk do zorniklich
 wa sîn ors er vant.
 der vil kúene wigant
 rief den vil werden man
 den sînen meister aber^s an: 70
 nu bringe, mir mîn sper!“
 ze stîtenne was im ger,
 wand im was leit unde zorn;
 sîn gúete was vlorn,
 uz zorne stark er wuote: 75
 „ezne habe, spracher, úch in huote
 der tiufel úz der hellen,
 ich reche mich unt mîn gesellen!“
 sîm orse er do verhankte;
 gein dem rekken sprankte 80
 bald do herre Dietrîch.
 sîn zorn was harte freiselîch.
 Do gink ime nach zehant

von Garten meister Hiltbrant	ir deweder wuote	1115
der vil spêhe man; 1085	in der vil liechten bluote;	
mit ime strîchen dan	Dietliep was ein kúener man,	
Wittich unde Wolfhart,	er lief Dietrichen an	
die huoben sich ouch an die vart.	unde sluok im ûf den helm guot	
Dietliep was ein frúmer man,	daz dez wilden fiuwers gluot 20	
alser sa gein dem plan 90	sprank dar úz vil helle;	
den rekken do komen sach.	do der deggen snelle	
aber gúetlîchen er sprach:	des slages sus enpfande	
„gebent mir den kúnech Luarîn,	erste têtêz im ande,	
as liep iu alle tugende sîn!	und er dâhte wider sich: 25	
Do was sîn bete aber vlorn; 95	„magich nu gewinnen dich,	
herre Dietrich uz grozeme zorn	do muostu unde Luarîn	
daz sper vil schiere sankte;	zeware hie tot gesîn!“	
Dietliep do niht entwankte,	den schilt, den herre Dietrich	
unde reit gein îme hinwider;	truok,	
ietweder stach den andern nider;	Dietliep apter hand im sluok 30	
sus kamen die kúene man 1101	durh zorn vil gar gach,	
von ir orsen uften plan.	unt durch sîn selbes ungemach;	
Dietliep unde Dietrich	do horte man ir swerte klank	
die degene lobelîch	baz dan einre mîle lank.	
hinder schilt sich bukten;	Do der deggen hêre 35	
scherfiu swert si zukten; 5	schildes done hêt niht mêre	
daz schuof ir haz unde nit.	ze beiden henden namers swert,	
freiselich was ir strît,	unt trât gein dem rekken wert,	
do von ún beiden wê geschach;	unt braht ein alten schirmslâk,	
weder sluok, der ander stach; 10	daz Dietliep an der erde lâk 40	
den liechten rosen unt ten klê,	gestrekket dar, ane wan;	
geschach do ane mâzen wê	herre Dietrich rief în an,	
von ir beider zorn;	„swie nu, spracher, tumber man,	
unz úber die sporn	sprichstu noh Luarînen an,	

den vor du hast verborgen? 1145 unt reite dar ze sùene, 1175
nu komtez triuwen dir ze sorgen. er sprach: „degen kùene,

Dietliep wider ûf sprank, nu hoerent hie den rat mîn;
daz sîn brúnne lut erklank, gesellen zware sultir sîn
unde lief aber den rekken guot Dietliep unde ir;

an, durch sînen grimmen muot; entriuwen, gloubent mir, 80

do sluok Dietrîch der wîgant Dietliep ist ein frúmer mân,
im uften sînen guoten rant, weller iu bígestân,

daz im sîn vazzel schiere brach; daz wizzent sicherlîche,

do muoste durch den ungemach ir twúnget elliu rîche,

unt von Dieteriches strîchen 55 daz siu wúrden undertân.“ 85

Dietliep sa dannen wîchen, Do sprach der kùene mân
oder er gelaege tót; der fúrste lobelîch

dez twank in diu groze nôt. von Berne, herre Dietrîch:

Do sprach meister Hildebrant: „Hiltbrant, lieber meister mîn;

„nu dar, degene, allesant, 60 swaz du rêtest, daz sol sîn!“ 90

unt loufent Dietlieben ân; Hiltbrant gie do zehant

wirne wellen sie niht lân dôr Dietlieben vant;

langer hie gestrîten; er sprach: „degen hêre,

si sint zuo den zîten verniment nu mine lêre,

mit zorn et úberladen 65 unde merkent an argen list, 95

unt tuont einander starken scha-

den!“

Wittich unde Wolfhart do sprach der degene snelle

huoben sich sus an die vart, von Stiure der fúrste guot:

die zweine kùene man, hat herre Dietrîch dien muot,

unde liefen Dietlieben an 70 unde méhtes alsus stân, 1201

do mit kúenen sprungen, sus wellich ouch mîn zúrnen lân;

unze sîn swert underdrungen. unde swenne ich vernaeme,

Do gie der vil spéhe man daz ze sîn hulden kwaeme

Hiltbrant zuo sime herren stân hie mîn swéher Luarîn 205

sus wellich sîn geselle sîn.“

Do sprach meister Hildebrant
von Garten, der wise wîgant:

„dez hânt hie die triuwe mîn;
wir wellen alle gesellen sîn. 1210

Dietliep unde Dietrich
mit ganzen triuwen triuwelich
swuoren do geselleschaft;
beide hêten groze kraft.

sa solt ouch der degen guot 15
kûnech Luarîn hohen muot
und ouch stêten friden hân,
ez stûende hie nu ân
allez, kurz ode lank;

Luarîn do fûr sprank, 20
dor ê was verborgen,
unde in grozen sorgen;
der er nu lihte vergaz.

er sprach: wizzent waz,
liebe gesellen mîn, 25
sît wir alle gesellen sîn,
sus gibich iu undertan,
swaz ich guotes ie gewan;

nu sprichich, lieber swêher mîn,
dir von der schonen swêster dîn;
der ist undertân 31
al getwerge sus ich hân.

swie mir wart diu meit,
daz sî dir inwar geseit:
ze Stiure der burge guot, 35
do sahich die maget hochgemuot,

under einre linde gruon,
do sû mit helden kuon,
do gie niuwan durh schouwe,
unde mit vil maniger frouwe. 1240

mit listen ich sî do gewan,
die maget sus wol getan;
su lûhte do vor allen schone
sa den sternem tuot der mone.

ich reit daz nieman mich sach, 45
von minen kûnsten ez geschach,
nahen zuo der lînde breit;
do namich die schone meit,

Similt, die sûeze reine,
die namich alterseine, 50
unt warf ir an ein kêpelîn,
unde swanktes ûf daz ors mîn, —

daz ensach wîp noch man —
unde fuorte sî dan
mit mir in den hollen berk; 55
do dienet ir nu manch getwerk;

entriuwen ich daz jê,
sû hât do froeude mê,
dan ie ander frouwen hânt,
die gewunnen eigen lant; 60

swaz ich guotes ie gewan,
daz ist ir undertan, 31
ez wese groz ode kleine,
silber golt ode gesteine;

do kouftich mit elliu lant, 65
unde behielt ouch noch pfant,
ze geltenne wîtiu rîche,

daz wizzent sicherlîche.“

Mîn herre Dietlied do sprach :
 „nu liebt mir deich ungemach 1270
 hie leit durch den willen dîn,
 sus ich nu sehe die swester mîn;
 und ist dîn red ein warheit,
 swie du hie hâst geseit,
 mînre swester ich guotes gan, 75
 sù habe dich fûr alle man;
 istez ir liep, sa binich frô.“
 lûte lachte der kleine dô;
 er sprach: „lieber swêher mîn,
 Similt diu swester dîn 80
 ist noch reiniu meit,
 daz wizze hie vor wârheit.“

Do froeute sich der degen rîch,
 von Stiure der fûrste lobelîch,
 daz er nu saehc die swester sîn. 85
 aber sprach do Luarîn:
 istez mit iuwarn hulden,
 sa jihich hie von schulden, —
 want tes tages schîn wirt swach, —
 daz wir nu guot gemach 90
 suochen zeime holen berk;
 do dienet iu vil getwerk,
 und ir vint kurzwîle vil,
 vogelsank unt seitenspil;
 zware daz ich sprechen mâk, 95
 as ein kurzer tâk
 ist iu eine woche dorte;
 geloubent mîneme worte,

unde zagent do niht an;

volsagen ich niht enkan, 1300
 swaz do froeuden ist;
 nu merkent an argen list,
 daz machich iu undertân
 trûwent úch an mich lân.“

Herre Dietrich unt sîn man 5
 fuorten Hiltbranden dan
 unde frageten tougenlîch,
 op si sich lân mehten gelîch
 an den kúnech Luarîn,
 und an die schonen reden sîn. 10

Do sprach der spehe man:
 „ich iu zware sagen kan,
 deich ofte bî mînen tagen
 von Luarîne hôte sagen,
 swier úber alle twerge spech 15
 herre waer unde gewaltech;
 dez wellewir in den berk,
 unt schouwen ir wunderwerk;
 sellen wirs durch sorge lân? —
 ez stúende uns úbel ân, 20
 obe wir die kleinen twerge
 do vorhten in ir berge,
 unde waere ie uns schande,
 swa daz in dem lande
 von werden rekken wúrde geseit;
 man hieltez uns fûr zacheit.“ 26

Do sprach herre Dietrich
 von Berne, der fûrste lobelîch:
 „der uns wizze hat gegeben,

der behüet uns êr unt lében; 1330
 swer sa sich an in lât,
 demne nie niht mizze gât!
 nû schouwewir den berk,
 unt tiu sîn wunderwerk,
 und ahtewir ez niuwih, 35
 swaz ouch uns do geschihet.“

Do sprach Wittich der degen:
 „nu welle sîn der tiufel pflegen
 der uns aber hie belouk,
 und uns aber sus betrouk;“ 40
 do sprach der starke Wolfhart:
 „wir sullen ûftie vart
 umbe die schoenheite
 do von er uns hie seite.“

do sprach der alte Hildebrant: 45
 „nu hoere, du kleiner wîgant,
 do soltu gedenken an,
 daz wir uns an dîn triuwe lân!“
 zûn sprach do Luarîn:
 „sus lang ich hân den lîp mîn, 50
 ziu mit triuwen ich gestân,
 dez soltir ûch an mich lân!“
 do folgten si mit dem twerge
 unt strîchen gein dem hollen berge.

Wittiche was der reise leit, 55
 er wande kommen in arbeit
 do bî dirre vart;
 Dietliep unde Wolfhart,
 Hiltbrant unde Dietrîch,
 spotten do sîn gelîch; 60

Wittiche was des spottes zorn;
 sîn ors namer under sporn
 unt twangez sus ein zornech man;
 fûrbaz reiter dan
 mit vil snelliklicher île 1365
 weges mê dan einer mîle.

diu naht vie dunkeln an;
 „ir sullen mich vorlân,
 degene hochgemuot,
 sprach Luarîn der kûnech guot,
 mir sint die stige bekant, 71
 die do zuo dem berge gânt,
 swenne wir kômen durch den walt,
 do sehtir ein brûnlîn kalt
 an eime hollen berge stân; 75
 do sullewir nahtselde hân.“

do folgten si mit dem kleinem man,
 unz si kamen durch den tan
 zuo dem brûnlîn kalt,
 die rekken kuon unde balt. 80

Do Wittich den berk ersach,
 vor zorn er niuwih sprach,
 und erbeizte sazehant.

do kam meister Hildebrant
 unde Wolfhart unde Dietrîch 85
 unde Dietliep der degen lobelîch.
 vor wunder vaste si gâhen;

do si den berk gesâhen
 Wolfhart sprach: „nu binich frô,
 mich dunket wir sîn dô 90
 bî Luarînes berge.“

„nein wir, sprach der twerge unde volgent, waz ich sage mê:
der kúnech Luarîn, lânt die maeren an den klê,
ich jih iu, gesellen mîn, ún wirt leides niht getân; 1425
wir hân noch drîr mîle dâr; 1395 wir weln nu ze hove gân.
der berk, den ir nimet wâr, der wirt ist ein biderber man,
gehoeret deme neven mîn, ie guotes er mir gan,
wir sullen hie ze naht sîn.“ unde hât von mînre hande

Luarîn do niht enliez, hole berk unt wilde lande; 30
die hern erbeizen er hiez, 1400 dô sullen ze naht wir gesîn.
unt gein dem berg er gienk; er gît uns brôt unde wîn
ein gûldîn schelle do hienk, unde swaz man haben sol;
die lûte der kleine mân; der berk ist rîcher koste vol.“

Der berk wurde im ufgetân, Dô giengens in den berk; 35
daz weste der kúnech rîch, 5 do sâhen si manigen twerk
des lûter krêftiklîch, unde hôrten manigerhande schal
daz ez in den berk erdôz; in dem berge úberal.

schiere man im úfslôz. vil manige seiten suez erklangen,
dô der berk was úfgetân, vil manige vògel lieplîch sangen,
do sahen schîn si dar gân, 10 vil manige bosûn lût erhâl, 41
liehte reht as der tâk; in des rîchen kúniges sâl.

von gesteine, sus inne lâk, der wirt wolde ze tische gân;
scheinez verren durchten walt; do wart ime kunt getân,
do was froeude manechvalt. daz Luarîn der kúnech guot 45

Do sprach herre Dietrîch: 15 waere kômen hochgemuot
„deist varwe wunniklîch; mit fûnf rekken frômen.

michne triugent die sinne mîn, „die maere hânich gerne verno-
sa gît karfunkel den schîn, men,

der vil an dem berke stât!“ der wirt ze sîme gesinde sprach,
„nu hoerent mînen rât, 20 nu schaffent ún guot gemach!“—

liebe gesellen mîn, der wirt was tugende rîch; 51
sprach do kúnech Luarîn, er enpfienk sie minniklîch,

den kúnech Luarîn
 unt tie fúnf gesellen sîn.
 mit ún er ze tische sâz; 1455
 wizzent waerlîchen, ane mâz
 den gêsten gedienet wart;
 spîse, rîch nach hoher art,
 truok man dar unt guoten wîn.
 der wirt bât sie frôlîch sîn, 60
 daz si vil gerne têten. —
 do si gezzen hêten,
 die tische hiezer heben dân,
 unde bat in wizzen lân,
 swie lank si wellen do gesîn; 65
 do antwûrte im Luarîn:
 „wirne blîben niewan dise naht,
 ze rîtenne hân wir gedaht,
 hin zuo der vesten mîn,
 so wir sehen tages schîn.“ 70
 die naht entbôt mans ún do wol,
 der berk was rîcher froeuden vol.

Do diu naht ende genâm
 unt ter tâk naher kâm
 urloup gerte Luarîn; 75
 unt ouch die gesellen sîn
 namen urloup hie.
 der wirt mit ún do gie
 dô vor den holen berk,
 unde mit im manch getwerk, 80
 do der tâk durch wolken brach.
 Luarîn zuo dem wirt sprach:
 „du hâst uns, neve, guot getân,

nu weln wir urloup hân. —
 iewelcher sîn ors gevienk, 1485
 dôz ûf der heide gienk
 unde saz ûf gemeit;
 herre Dietrîch zuo dem wirt reit,
 er sprach: „wir wellen dannen
 varen,
 gôt mûez iuwer êre waren!“ 90
 ûf sâz ouch Luarîn,
 unt Dietliep der swêher sîn,
 unde Wolfhart unde Hiltbrant,
 unde Wittich der wîgant,
 unde namen urloup gelîch 95
 do zuo dem wirt rîch;
 er sprach: „got lâz úch wol varen,
 er welle lîp und êr iu waren!“ —

Die herren do niht langer bîten
 mit froeuden si dannen rîten.
 dar gie des tages schîn. 1500
 do sprach kúnech Luarîn:
 diu naht hât ende genomen,
 wir sullen schiere ze huse komen.“
 das warens alle gemeit. 5
 do Luarîn fúr hin reit,
 wartez ún allen gach,
 unde îlten ime nach.
 an dem morgen fruo
 kamen si dem berge zuo. 10
 do vor stuont ein plân,
 der was wunniklîch getân
 as ich iu jehen wil;

do stuonden boeume vil,
mer, als man sagen kân: 1515
die waren lieplîch getân,
unde gaben sùezen smâk,
beidiu, naht unde tâk.

swaz vógelsanges man haben sol,
dez was der plan rehte vol, 20
unt was ein michel wunder,
iewélcher sank besunder.

do horte man sùezes singen
uz keln schon erklingen
daz ez under einander hal. — 25
uftern plane úberal

sach man wilder tiere vil;
die huoben gein einander spil,
unt waren gezaemet úften plân.
man sach siu fúr die herren gân,
wan siu waren gewone do zuo,
daz ie siu morgens fruo
liefen zeiner linde breit;

dez was Luarîn gemeit. —
sus schon allez gezieret was, 35
zware, wizzent das,
swers im méhte hân,
er múest et ie sîn trûre lân.

Do sprach herre Dietrîch
von Berne, der fúrste lobelîch: 40
„mîn herze, sus ich jehen sol,
daz ist bînamen froeude vol!“
do sprach Wolfhart ze hant:
„got hât uns zware dar gesant,

unt wir múgen etwol jehen, 1545
wirne hân niht solhes ê gesehen.“

do sprach Hiltbrant der degen:
„nu wellent guoter sinne phlegen,
daz ziemt ie jungen rekken wol;
guoten tâk man zabende loben sol!“

do sprach herre Wittich drâte: 51
„volgetir mîneme râte,
sus volgewir niht dem twerge;
gânwir mitime hie ze berge,
so komen wir in arbeit, 55

daz wese iu, helde, vor geseit!“

Do sprach der kúnech Luarîn:
„ir sullet ane sorge sîn,
unde ie ane riuwe,
daz wizzent úf mîne triuwe; 60
sît ir mit mir rîtet hér,
der plan unt swaz sust einer gér,
von iu, liebe gesellen mîn,
daz so iuwer eigen sîn!“

Do sprach herre Dietrîch: 65
„dîn worte lûtent friuntlîch,
sint diu werke sam diu wort,
sus istez zware ein grozer hort;
unde behabestu die triuwe dîn,
an mir unt ten gesellen mîn, 70
muostu sîn iemer êre hân!“

Do sprach Wittich der kúene
mân:

„vil êdeler Bernaere,
geloubtir ime der maere,

iuwer froeude wirt ze wiht, 1575
leit iu von ime noch geschiht.“ —
Wolfhart do zuo Wittiche sprach:
„vorhtir, herre, dar ungemach,
sa blîbent hie, lânt uns in!“ —
„dazne mâk nu niht sîn,“ 80
seite do herre Wittich;
er was rehte zornich;
er sluok sîn ors an den klê,
unde fragete do niht mê
unde was der eriste mân, 85
den man sach ze berge gân.
Wolfhart unde Hildebrant
giengen hinnach zehant
zuo des berges tôr;
ein horn gûldîn hienk do vôr, 90
daz bliez Wittich lobelîch.
dez smielte herre Dietrîch.

Do sprach kûnech Luarîn:
„Dietrîch, trût geselle mîn,
wir sullen ouch ze berge gân; 95
diu marche lân wir ûften plân.“

Dietliep unt ter kûnech gelîch,
unt von Berne herre Dietrîch
an einander do sich hiengen
do gein dem berge si giengen.

Do sprach Wolfhart: „swer lâst
uns in, 1601
swie lange sulle wir ûzen sîn?“
Luarîn an daz tôr do gienk,
unt nam daz horn, daz do hienk,

daz do Wittich bliez ê, 1605
daz erschalter do noch mê,
daz ez in den berk erhal;
in dez kûniges sal
ein kêmeraere lief zehant,
dôr den rechten slûzzel vant, 10
unt tât ûf daz tôr;
die helde, die do vôr
stuonden, wurden ingelân;
do fuorte sie der kûene mân,
kûnech Luarîn der twerk, 15
mit im in den tougen berk
durh die tûre stâlîn;
manigiu twergelîn,
hovesch unde wolgestalt,
enpfiegen schone die rekken balt,
nach hovischer wirdekeit; 21
sît kamens al in arbeit.

Do si nu baz kamen in,
durch die tûre gûldîn,
do wart beslozen der berk; 25
daz schuof Luarîn der twerk.
balt do sach man dar gân
manchen twerk wunnesân,
die truogen daz beste gewant
an, daz man ie noch vant 30
in allen den kûnechrîchen;
daz geloubent wârîchen,
von golde gâbez liechten schîn.

Herre Dietrîch unt tie gesel-
len sîn,

dô si dô kamen gegangen, 1635
die waren umbevungen
mit rîcheit, sus man haben sol;
want der was der berk vol.

Diu Luarînes rîterschaft,
hêt von gesteine die kraft 40
daz sù reit unt tanzte vil;
sù treip manigerslahte spil.
etelîche wurfen stein;
diz spil gienk ún gemein.
etelîche brachen schaft 45
mit ein ir ganzer kraft;
dez wart et vil von ún getân.
ouch maniger spilmân
treip do manigerhande spil;
so was do kurzwîle vil 50
in dez kúniges halle
mit eime dem besten schalle.

ouch sach man vor den tischen
stân

vier wolsingunde mân,
zweine kurze, zweine lange, 55
die sungeu hovische sange,
daz ez wîten zwar redôz;
nieman daz niht verdrôz.

Luarîn wolde ze tische gân;
er bât die sînen man, 60
daz si der gêste naemen war;
er sprach: „die mit mir kamen dar,
daz sint uzerwêlte degen;
man sol ir hie nach êren pflegen!“

die rede têt der kúnech guot, 1665
unde hêt doch valschen muot;
sît muostez îme werden leit,
selbe schuofer im michel arebeit.

Ein meister in dem berge saz,
der zûbers ein meister was; 70
den hiez der kúnech dar gân,
er sprach: „hie die frêmden mân,
die hânt ze strîte ganze kraft;
kanstu von zûber meisterschaft,
die wirf an sie krêftiklîch, 75
dez bittich, meister lobelîch,
daz seinander hie niht séhen;
dez willich dir lop verjéhen!“
der zûberaere niht enliez,
dôz îu der kúnech selbe hiez, 80
unde schuof den herren vil gar
gâch,

von starkem zûber ungemâch;
ir keiner niht den andern sâch.

Herre Wittich do sprâch:
„nu lougich do niht an, 85
uns trouk hie der kleine man!“
ir keiner weste, wiez geschâch,
daz dekeiner niht ensâch
den andern, unt sprachen allesam:
„ist man uns hie ze hove gram, 90
daz solt ê man uns wizzen lân;
deist niht fûrstlîch getân,
brichet nu der kúnech Luarîn
an uns hie die triuwe sîn,

unde sol im lútzel fromen, 1695
 swenne wir uzter noete komen!“
 dosprach Wittich der kúene man:
 „sít ich nieman sehen kan,
 sa riuwet mich erste dirre vart!
 swie dunket iu nu, herre Wolf-
 hart, 1700
 nu trougen niht mîne sin;
 waerich úzen, sus ich hie bin,
 ichne kwaeme niht mé in den berk;
 der tiufel habe daz getwerk!“

Do sprach kúnech Luarîn: 5
 „ja sultir ane sorge sîn,
 nichein leit iu hie geschiht,
 ich brich iu mîne triuwe niht!

Similt diu hêt ouch vernomen
 frêmede gêste waeren komen; 10
 sú fragte, swer si mochten sîn?
 do sprach ir ein twergelîn:
 „der kúnech hât nach iu gesant;
 iu sint die gêste bekant,
 die rekken uzerkorn; 15
 si sint úz diutsche lande geborn.
 der kúnech iu daz entbôt,
 daz ir durch nicheine nôt
 an iuvern herzen swaere traget;
 von den gêsten er iu selbe saget!“

Do sprach diu kúniginne: 21
 „nu wol úf, al mîne dienerinne,
 wir wellen ze hove gân!
 daz ez nach êren sî getan,

sa niment iuwer schoeniu kleit.“
 do waren si gemeit, 1726
 daz si ze hove solden gân.
 do kam vil maniger spilmân,
 unt machte froeude manigerlei
 mit bosûnen unde schalmei; 30
 man hôrte manige stimme hel,
 und úz maniger wîsen kel
 ein vil gar súezes singen.
 do begunden ún nachdringen
 manch rîter einer éle lank; 35
 der eine lief, der ander sprank,
 durch froeuden, ane wân.
 man sach der mégede fúr gân
 zweine vil kurze singer,
 hovische liederbringer. 40
 si trieben manigerhande spil
 vor ír do mit froeude vil,
 daz ez wîten erklank,
 unt sungen meisterlîche sank.
 swer die hôrte dô, 45
 der wart et von herzen frô,
 unde liez al trûre hie.
 nach hove do gie
 vor der kúnigîn maere
 manech kurzer videlaere, 50
 ie zwein unt zwein besunder;
 die trieben spiles wander,
 unt taten dienstes vil.
 do kam sus mit spil
 Similt diu kúniginne 55

mit maniger kurzen dienerinne,
 schone unde wolgetan.
 si truogen rîchiu kleider an
 von pfellen unde von sîde;
 daran daz beste gesmîde 1760
 lâk, so man haben sol;
 daz stuont ún allez wol.
 eine krone gûldîn
 truok úf diu kúnigin,
 do lâk gesteines vil ân. 65
 drî lant goltentz niht, ane wân.
 dobî lâk ein stein,
 swem der under ougen schein,
 der wart frólîch unde gemeit;
 swaz an die geste was geleit 40
 von zúber, daz wart apgetan.
 die herren sahen einander an,
 Dietrîch unt sîniu geselleschaft,
 unde wurden froeudehaft,
 do sweder den andern sach; 75
 lieberz ún nien ê geschach!
 diu froeude wert al den tâk;
 swaz man kurz wile pflâk,
 daz sahen die gêste mit alle
 in dez rîchen kúniges halle. 80
 Similt vor den kúnech trât;
 Luarîn sî dô bāt,
 daz sú gein den gêsten gienge,
 unde sie wirdiklîch enpfienge.
 Similt was vil gar frô, 85
 wand ir muot stuont alsô,

daz sú die gêste gerne sach;
 liebez von ir ún sît geschach!
 Similt, und ir meide guot,
 gaben ún ouch hohen muot. 1790
 Dietliebe sus liep nie geschach,
 as dôr sîne swester sach
 in also hoher wirdekeit;
 do was geswendet al sîn leit.
 Similt diu maget rîche 95
 kam do zuhtiklîche
 mit rosenvarwen wangen.
 do wart erste schon enpfangen
 herre Dietrîch unt tie helde sîn.
 mit zúhten sprach daz magedîn:
 „sît willekomen herre Dietrîch
 von Berne, fúrste lobelîch; 1802
 mir liebet, deich úch sol séhen,
 ich hórte úch grozer manheit jéhen,
 swa man úch sach imme lande. 5
 ir huotet úch ie vor schande,
 und entatet dekein laster nie,
 dez hântir ér unde lobes ie!“

Do danket ir herre Dietrîch.
 sîn gesellen grúezte sú gelîch, 10
 beste, sa sú mohte
 unde zir éren dohte.
 iren bruoder schone sú enpfie;
 mit armen sún umbevie,
 sú sprach: „du solt willekomen sîn
 hie, vil lieber bruoder mîn!“ 16
 sú drukte in an ir brâste

unde ha ste in unde kûste;
 durch ganze liebe daz geschach.
 Dietlieb ir do sprach: 1820
 „nu jihe, liebiu swester mîn,
 wiltu noh langer hie gesîn
 in dizeme holen berge
 bî Luarîne, dem twerge,
 ode wiltu dir helfen lân? 25
 dir wirt noh ein biderber mân!“
 sû sprach: „lieber bruoder mîn,
 swaz du mir raetest, sol sîn;
 mirne gebrast hie niuwilt,
 dienst über dienst mir geschiht;
 swez mîn herze gert, 31
 dez wirt ez hie gewert
 tûsentvalt, unde wol;
 swenne ich aber gedenken sol
 der, die uns friunde sint, 35
 so wirt mir al mîn froeude blint.
 ein ungetouftiu diet ist daz,
 krist vone himele ist ún gehaz;
 ir geloube ist mir unwert,
 mîn muot heim ze lande gert, 40
 gern waerich bî der kristenheit.“

Do spracher aber zuo der meit:
 „Similt, liebe swester mîn,
 nu lâ dîn trûre sîn;
 ich nime dich dem kleinem mân.
 unde soltez an den lîp mir gân.“

Luarîn was harte risch;
 er rief die gêste ze tisch,

unt sprach: „trûte gesellen mîn,
 nu soltir hochgemuote sîn; 1850
 legent von iu iur strîtgewant,
 helm unde schilt apter hant,
 diu swert unt tie brúnnen guote;
 vor schaden ich úch behuote!
 do geloubten si der maere 55
 dem kúnige sunder swaere,
 unde zogen ab ir ísengewant;
 daz namen do zehant
 kêmeraere, unt brahten rîche wât,
 baz sî dekein kúnech hát, — 60
 daz in nicheime lande wart
 rîter bewât in schöner art,
 unt wart ún niender rezeiget baz.
 zware wizzent daz,
 die tische waren helfenbein, 65
 do vil manech edelstein
 was mit listen ingegraben,
 unde manech wilt erhaben,
 schone sus si lebeten,
 und in den lúften swebeten. 70

Der do werkes meister was,
 schone gefuogter das
 bî den sînen jaren;
 die tische zesammen waren
 mit listen spehe gegozen, 75
 unde gúldin an den slozen.
 dez gâp man dem meister dank.
 dobî stuont manech sedelbank,
 gezieret wol mit sîde rôt.

man brahte dar wîn unde brôt 1880	do daz alsus geschach, 1910
unt waz so man haben sol;	do wart den gêsten aber wê;
sus diene man ûn harte wol.	ir keiner sach den andern mê,
ir vil sazen nider;	unt dirre vinsten sie verdroz.
die schenken kamen aber wider	sît wart ir arbeit erste grôz.
unde brahten kûelen wîn. 85	Do gie Luarîn zehant, 15
ouch sach man manech twergelîn	dôr Dietliebes swester vant.
ze dienste vor dem kûnige stân,	er sprach: „vil schones magedîn,
unde vor der maget wolgetân,	saelech muostu iemer sîn!
unt vor den gêsten zemal.	nu tuo mir den dînen rât;
do was froeuderîcher schal; 90	mîn dink kumberlîchen stât, 20
dorklank joch vil snelle	umbe daz die rekken tâten mir;
manigiu stimme lût unt helle,	zware, daz wizze dir,
einiu klein, einiu grôz;	si zebrachen den garten mîn;
nieman daz niht verdrôz;	die túren gúldîn
do klangen under seiten vil, 95	trâtens an den plân; 25
unde manigerhande spil.	ichne hân ûn leides nie getân!
die gêste in froeuden sazen,	ouch hêtichz wol errochen,
unt trunken unde âzen	enwaere mir do niht zebrochen
do nach hovischer wirdekeit.	mîn gúrtelîn, daz ich truok;
sît bestuont sie michel arebeit.	zwar ich alle sie do sluok! 30
Die tische hiez man dannen tra-	iedoch Hiltbrant, der alte man,
gen; 1901	der speher liste vil kan,
beidiu, singen unde sagen	der riet sîneme herren dô,
huop sich nachtem ezzen vil	wolder ie mîn werden frô,
unde manech seitenspil,	daz er an mir sich reche, 35
daz ez under einander hal 5	daz er mir do breche
in dem berge recht úberal. —	mîn gúrtelîn aptem lîbe mîn,
Der kúnech bât die kúniginne	sus mehter mîn gewaltech sîn!
daz sú mit ir dienerinne	daz riet ime Hildebrant;
do wider gieng in ir gemach.	do schuof von Berne der wîgant, 40

daz mîn gûrtelîn zebrach. do lobete daz der twerk. —
 erste leitich ungemach idoch bracher die triuwe sîn,
 von herre Dietriches zorn, dier do gâp der kûnigîn,
 unt hêt ouch nach den lîp verlorn, an den rekken, wizzent daz; 1975
 daz wizze dir, frouwe mîn, 1945 grozen valsches er sich vermaz,
 wan do half der bruoder dîn dôr die krêfte bevant
 mir, deich genas, von dem Golde an sînre hant,
 swie zornech der Bernaere was. daz im gâp daz magedîn. —
 dîme bruoder binich holt; Er sande nâchtem sweher sîn
 entriuwen, du gelouben solt, 50 dô zweine rîter maere. 81
 den vieren ich niht guotes gan; dô kam der Stiuraere;
 ennaemer sich niht ir an, vil wunniklîche dar er trât,
 ez waer um alle nu dergangen, unz er kam an die stat,
 unde müesten morgene hangen! do der kûnech an saz; 85
 Diu kûniginne do sprach: 55 Dietliep do sîn niht vergaz,
 „nu varent niht ze gach, er sprach: „hântir mich besant?
 daz getwingetir niemer mêre, „ja ich, sprach ze hant
 unde gienk ouch an iur êre. der kûnech Luarîn,
 legent ún ander strafen ân, ez muos et alsus sîn. 90
 daz si dez fûrbaz úch erlân, 60 entriuwen, ich spriche dir,
 unde niment ún niht ir leben; dune solt dich ir
 dez soltir mir iur triuwe geben“ nu mit nihte nemen ân,
 Daz lobte ir do Luarîn. ez muos ún an den lîp nu gân;
 diu maget hêt ein vingerlîn, sus geniuzestu der swester dîn 95
 swer ez truok an sîner hant, 65 deich dir wil friunt sîn;
 dem wart zwelfmankraft bekant; ouch têttestu mir arges niht,
 daz stiez sú an den vinger sîn. dez soltu geniezen iht;
 „hânt iu daz vor daz gûrtelîn! ich bin dir waerlîchen holt,
 swaz ir nu gert, deist getân; unt teile dir silber unde golt, 2000
 iedoch den lîp sultir ún lân, 70 unde swaz ich guotes hân,
 mit êre lânt sie ûztem berk; — wiltu bî mînem râte stân.“

„neinich, sprach der degen stark, daz er trunkes niht ennam,
 der helt ûz Stiuremark, wand er was den gēsten gram.
 ê vliusich mîn leben: 2005 die helde trinken schiere, 2035
 wand ich ûn hân geben und entfliefen alle viere.
 mîn triuwe, wizzent daz; iewelhen der slaf do twank,
 swaz ûn geschiht durch iuweren haz, daz er viel ûf ein die bank.
 daz geschehe sus ouch mir; dez was Luarîn gemeit; —
 iuwerre hulde ich enbir!“ 10 iedoch schuofer im selbe leit. —
 Do sprach kûnech Luarîn: iegelichen er do selbe bant, 41
 „so muostu hie gesîn, daz sine fuos noch hant
 unz du gewinnest bezzern muot, do mohten regen umb ein har;
 unt mîne hēlfe gerst fûr guot!“ nu riefer einen rîsen dar,
 diu Luarînes list was grôz; 15 Luarîn der kûnech kark, — 45
 sînen sweher er verslôz der rîse der was stark,
 in dirre kēmenâte, unde hēte michel kraft, —
 unde gie nu drâte, daz er die werde rîterschaft
 dôr die gesellen vant. al an eine stange hienge,
 Luarîn der wîgant 20 unde do mit ime gienge 50
 hiez ein trinken dar tragen; durch gewelbe tief ze berk;
 nu hoerent von untriuwe sagen! — do sprach der wilde twerk:
 man truok dar moras unde wîn, „rîsenkint, du solt mir sagen,
 galle unt tolletrank was in; mügestu die helde tragen
 daz schuof Luarînes haz. 25 hin unz an die vinstere hol?“ 25
 friuntlîchen er zûn gesaz, er sprach: „ich trûeg ir zwelfe wol!“
 ersprach: „man sol ein trinken sîn stange rûch unde lank
 geben, mitten helden er do swank
 wir wēln frôlîchen leben!“ — swind über die ahsel sîn, —
 den herren man do trinken bôt; dez lachte lûte Luarîn — 60
 sît kamens al in groze nôt. 30 unde truok sie vil unmaere
 Luarîn der kûnech rîch zeime tiefen kerkaere;
 huote do sich gelîch do muosten den lîp vlorn si hân,

enwaere niht der frûme mân,	der ringe waren armes grôz. 2095
Dietliep unt tiu swester sîn, 2065	den helt dez sêre verdrôz,
die tēten sīt ún hēlfe schîn.	mitter fāste sluoger derān,
Kúnech Luarîn gie dan.	do muostens uz einander gân,
noch siefen die ellende man	reht as wesez weiches ei;
unz an den andern morgen fruo;	die ringe bracher enzwei 2100
īdoch si hēten swache ruo. 70	unde wart do bandes frī. —
Do der ander tāk erschein,	nu lôster ouch die andern drī
ze manigen ende in dem stein	der bande, swaz der an ún lâk;
der helde slaf ergangen was.	nien was ún ē froher tāk!
do warens erste froeude las.	erne woldes niht vertragen, 5
si sprachen: „swiest hie gebarn, 75	allez wart do zerslagen
swie sūllewir unsern līp nu warn,	von herre Dietrīches hant,
sīt wir sus gebunden sîn?	swaz er gebēndes an ún vant,
uns erzeigete Luarîn	unde zebrochen vil gar.
zwar sîn ungefúegen haz;	er sprach: „nu niment war, 10
mehtewir, wir gúlten daz!“ 80	swie wir uns frīsten von den tōt,
Do sprach herre Dietrīch:	man braht uns zwar in groze nōt;
„wir hān nu gelīch	unser brūnnen guot,
den līp alle hie vlorn!“	die sint vor uns behuot
do begreif īn sîn zorn,	unde beslozen in dem berge; 15
dōr in banden alsus hienk, 85	von dem wilden twerge
daz im ūz dem munde gienk	wir hie gevangen sîn;
einiu gluot vil gar grôz;	nu ratent, gesellen mīn,
nu waser rehte gūete lôz!	daz wir lêdech werden iht!“
diu gluot verbran ime diu bant;	ir dekeiner weste niht, 20
do wart im lôs sîn einiu hant, 90	swie si dannen solden komen.
die ander machter lêdech dō;	sus was ún aber benomen
dez waren sīne gesellen frō! —	ir froeude hie vil gar;
ein kētene stabelīn	swaz ieman ie riet dar,
lāk im an den fūezen sîn,	daz was et alles vlorn, 25

der twerk hêt ûn den tôt gesworn. wa sint mîne gesellen,
 alsus lagen si mit sorgen daz si niht komen wellen?
 unz an ein den drîten morgen, sint si lebend ode tôt
 unde hêten kleinen trôst, ode sints in swaerer nô? 2160
 daz si würden ie derlôst, 2130 daz rechich, sus ich beste mâk!
 uz Luarînes gewalt. hiute ist der drîte tâk
 do half den rekken balt daz ich ir keinen mê gesach!“
 triuwe unt gelúkke dan. Diu maget do trûrech sprach:
 Dietliep was ein frûmer man, „lieber bruoder mîn, 65
 unde sorget umbe die helde ser; wiltu behuot hie nu sîn,
 îdoch was er beslozen ver 36 sa volge mînre lêre,
 in eine kêmenate guot. oder du vliust lîp und êre!
 der rekke was ungemuot; die helde sint gefangen,
 erne molhte mit allen sînen sinnen unde mûgent ouch belangen, 70
 diu starken slôz niht ûfgewinnen. daz si kwaemen ûzter swaere,
 sus muoster sa gefangen sîn, 41 und uztem tiefen kerkaere!“ —
 unz in lôste diu kûnigîn. Dietliep sprach: „deist mir leit;
 Sîmilt diu vil schoene meit nu sî hie widerseit
 diu truolk an irme herzen leit dem kûnige samten twergelîn, 75
 um den îren bruoder guot, 45 as vil der imme berge sîn!
 und umbe die rekken hochgemuot; â hêtich mîne brúnne guot,
 sú verdakte den stein, zwar ich waere hochgemuot,
 der durch den berk helle schein, und erloeste die friunde mîn,
 unde gie do sazehant, od ez müeste mîn ende sîn. 80
 do sú den rechten slúzzel vant, 50 Ein vingerlîn von golde rôt
 unde slôz ûf die tûr; sîniu swester ime bôt;
 do sprank Dietliep herfûr, sú sprach: „nu stôzez an dîn hant,
 unde was zornech gemuot; ez ist dir baz dan ein lant;
 er sprach zer maget guot: von des kraft sîgestu swa du wilt.
 „wa. nu, liebiu swester mîn, 55 ouch zeigich dir brúnne unde
 nu sprich mir ûf die triuwe dîn, schilt, 86

den helm unt dîn guotes swert;
do der kúnech valsches gert
unde zebrach die triuwe sîn
an dir unt den gesellen dîn, 2190
sus húete dich bruoder mîn
vor dem kúnige Luarîn;
gesigeter dir ân,
ez muos dir an den lîp gân!“
do sprach der kúene degen: 95
„sîn welle der tiufel pflegen,
ich löse die gesellen mîn!“
zehant so sprach daz magedîn
über den vil kúenen degen,
do vil manigen guoten segem 2200
daz in kein wafe mê versneit.

Do gie der helt gemeit
unt sîn swester diu maget reine
dar in dem holén steine
do si sahen den kerker tief. 5
Dietliep wider dar lief
dôr aller gewaefen vant
ligen an dez sales want.
do wafte sich der degen guot,
unde bant uf den stalín huot, 10
sîn swert gúrter umbe sich;
„swer nu wil vahlen mich,
spracher, der sol hie sehen
er lieze baz mich gehen!“
swert unde brúnne, tarrich sagen,
diu die viere solden tragen, 16
ir helm und ir schilde breit

truok eine der helt gemeit,
unde brahtes den gesellen sîn, —
daz sach do kúnech Luarîn. 2220
Dietliep sînen gesellen rief; —
do was der kerker sa tief
daz ir dekeiner niht vernâm. —
Dietliep têt daz ime zâm,
unde schoup allez hin zetâl, 25
daz ez lûte widerhal,
dôz in daz gewelbe schôz.
do den vil starken dôz
vernâm meister Hildebrant,
do greifer sich dar zehant 30
wôr daz gewaefen ligen vant;
er sprach: „unser strîtgewant
ist uns, helde, hie gegeben
wir sullen noch langer leben!“

Dietlieben, den iungen mân, 35
sach man under helme stân,
Welsungen an sîner hant;
ouch truoger guoten schiltrant,
sus man ze strîte treit;
dez wart ungemeit 40
Luarîn der kleine man;
er rief sîne rekken an,
wand im was harte zorn;
lût erschalter sîn horn,
daz verre durch den berk ez hal,
unt tie twerg ez hörten al. 46
dô giengez an ein klingen
von den liechten stahelringen,

durch úbermuot unde nít;
do huop sich grôzer strít 2250
von ún in dem hôlen berge.

Luarîn unt s'n getwerge
was ze strîte bereit;
eine schâr unmâzen breit
sach man umbe den kúnech her;
ir waren túsent ode mer. 56

iewelcher wolt ein rekke sîn, —
ze vorderost gie Luarîn —

unt drungen vaste durchten berk;
do sprach Luarîn der twerk: 60
„sihent dort den grozen mân
under glanzem helme stân! —
uns allen er hie widerseit,

daz wes iu, helde, leit;
er hát grôze kraft, 65

unde mê geselleschaft,
sus ich vaste gebunden hân;
wertir die sichteich ân
derne lant nicheinen genesen
oder ez muos iur ende wesen.“ 70

E daz wort er ûz sprach
vil swerte man zúkken sach;
drî hundert man
liefen dô Dietlieben an.

dôr sie zime kômen sach, 75
nu hörent swaz der rekke sprach:
„swaz suochtir, vil kleine mân,
weltir mit strîte mich bestân?
iur slânich túsent mê!

iu muos hie geschehen wê!“ 2280

ein rîter zornech dar sprank, —
er was kûm einer éle lank,
unt truok úftem houbete sîn
einen helm gúldîn, —

der widerseite dem grozen man; 85

Dietliep stuont unde sach ín an,
er sprach: swaz rekke mahtu wesen?
von dir trúwich niht genesen!

dem kleinen têt diu rede zorn;

er sprach: „rekke hocherborn, 90

uns scheidet niuwan der tót;

nu were dich, ez tuot dir nôt!“

„daz tuonich, sprach der wîgant;

einen stein namer zerhant

unde warf ín úften kleinen man,

daz er viel an den plan

unde lâk vil schiere tót; —

Dô dez twerges nôt

dô die andern twerge sahen,

tratens alle baz nahen. 2300

do sprach kúnech Luarîn:

„nú her, liebe helde mân,

unde louft ín an,

velt ín nider an den plan,

unt wartent gein dem kerkaere;

ich vorhte, daz der Bernaere 6

durch liste múge dar úzgân;

swie vast ich ín gebunden hân,

doch vorhtich Hildebrandes rât;

ir swert, und ir sarewât 10

ist ún allez dar gebraht,
daz hat dirre man erdaht! —
unde würden strîtes si gereit,
wir kwaemen zwar in arbeit;
nu lânt ir dekeinen leben, 2315
der sich ze strîte welle heben!
(ir geloube ist gein uns ein wiht
sine kennent unser gôte niht!)

Luarîn dar gesprank,
al getwerk ime nach drank, 20
dô Dietliep schone stant
gein eines gewelbes want.
sîn herze was manheite vol,
wand er sach die twerge wol,
unde hête rîters sin; 25
er sprank zuo den twergen hin.
do fuorte der degen iunk
sîn swert welsunk
hoch an sînre hande,
manigen twerk er pfande 30
dez lîbes hie ze dirre frist;
dekeineme wurde niht genist.
er sluok ze dirre stunde
manige tiefe wunde,
daz do bluot durch ringe ran. 35
sus streit der iunge man
mittem scharfen swerte guot. —
swiez ouch der degen hochgemuot
ie do ze sturme truok,
unt durch helme dike sluok 40
iedoch wasez ein wiht,

Luarînen versneitez niht,
wand er vaht vil gar hârt,
unde was ouch bewârt
durch zuber, daz ich sprechen
wil. — 2345

der berk hête getwerges vil
die den helt do vahten an.
do sluok der kûene man
hinder sich einen slâk,
daz der twerge vil erlâk; 50
îdoch halfez ime niht,
sîn strîten was ein wiht.
si drungen in do zehant
dar an des kerkers want,
unde wolten in gevangen hân; 55
do muostez anders ergân. —

Nu was meister Hildebrant
unde von Berne der wîgant
unde Wittich unde Wolfhart
in liechte ringe guot bewart. 60
die helde stuonden gesunt;
unde in kurzer stunt
ûztem kerker si do kamen;
mit ún si do namen
ir swert und ir schilde breit; 65
ze strite waren si bereit.
dô dekeiner niuwiht gesach,
dô was ún, triuwen, ungemach! —
den lîp ún Luarîn zware nâm,
wan daz ún ze helfe kâm 70
Dietliep der Stiuraere.

zweinzech tûsent prîsnaere,
 Luarînes kûene mân,
 sach man do ze strîte gân.
 si wolden do ze hant 2375
 den rekken drengen apter want.
 îdoch do sluok der helt gehiure
 uz ir helmen liehtes fiure,
 daz vil maniger tût gelâk;
 ez was den twergen leider tâk. 80
 ir aller vehten was ein wint:
 want taz Biterolfes kint
 brach do vil schildes rant;
 sîn ellenhafte hant
 sluok, daz ez alumbe hal 85
 unde von wenden widerschal.

Do hôrt ez herre Dietrîch.
 zuo sînen rekken lobelîch
 sprach der voget do von Berne:
 „nu strîtîch ouch vil gerne, 90
 und enweiz niht, swar ich slahe,
 ode swen ich hie bestahe.
 â swiest mir geschehen,
 ich høre strît, unde kan niht
 sehen!“

Do sprach meister Hildebrant:
 „verre bâz dan ein lant 96
 ist, waz ich iu geben wil,
 und es gît iu froeude vil.
 ich gûnne iu der êren wol —
 benamen ich daz sprechen sol 400
 baz denne dem lîbe mîn! —

nu nîment daz gûrtelîn,
 unde volgent mîneme râte,
 umbe gûrtent ûch hie drâte,
 sa sehetir die twerge 2405
 unde alle diet in deme berge.“
 do gâber im ez an die hant;
 umbe gûrt ez dô der wîgant
 unde wart froeude vol,
 er sach al die twerge tol. 10
 ouch sacher den iungen mân
 dort in grozen nôten stân.
 dô nâm sîn swert er zer hant,
 sîn schilt gâp ime Hildebrant,
 daz er ze strîte gehe, 15
 unde bî Dietliebe stehe.

Do rief dar mit grimme
 Dietliep, mit vil starker stimme,
 er sprach: „gesellen, wartent wol,
 wesent dort in dem hol! 20
 irne sehet der viende niht;
 schade liht iu geschiht;
 lânt mich volenden disiu spil!
 der twerge ist so vil
 deich nie grözer hêr gesach!“ 25
 nu hörent swaz Dietrîch sprach:
 „ich sihe dich unbetrogen stân! —
 die Luarînes man,
 gerne braehtens in in nôt,
 sîn ringe sint von bluote rô; 30
 ich muos ime helfen, ez ist zît!“
 hiemitte wolter an den strît.

Do sprach meister Hildebrant:
 „der kúnech treit an sínre hant
 ein vingerlîn, waerez mîn, 2435
 sus sah ouch ich diu twergelîn.
 ein stein an dem golde lît,
 der gibet ime zaller zît
 kräfte, der in antreit,
 dovon ist Luarîn gemeit, 40
 unde hat zwelfmankraft,
 und ist ouch ie sigehaft.
 dorumbe, degen hêre,
 gedenkent dirre lêre,
 unde grîfetir den Luarîn, 45
 sa niment ime daz vingerlîn
 unde bringent mir ez drate,
 sus komich iu ze rate.“

Herre Dietrîch kúene dar sprank;
 Luarîn vaste gegendrank 50
 mit sínre schâr unmâzen breit.
 do sluok der degen unverzeit
 zweine tûsent unde mêre;
 daz verdrôz do sêre
 Luarînen den kúnech rîch; 55
 er sluok uf in freiselîch,
 daz sîn vesselriem zebrach.
 herre Dietrîch zorniklîche sprach:
 „nune frûmt dir niht dîniu wêr“
 noch dîn ungefúeges hêr; 60
 want tem triuwelosen mân
 muosez zende mizzegân;
 niht helfent dir die liste dîn,

dîn zúber, noch dîn vingerlîn,
 daz do helde bringt in nôt; 2465
 dîn silber noch dîn golt rôt
 enfrûmet hie dir allez niht;
 den prîs nimich nu dir iht!“

Luarîn was zornes vol;
 „dir gestrîtich ie noch wol, 70
 spracher, unde zûktez schilt,
 unde lief an den fúrsten milt;
 do werte sich herre Dietrîch
 von Berne, der fúrste lôbelîch,
 unde gâp im einen slâk 75
 daz er dargestrekkt lâk
 do vor im an den plan;
 herre Dietrîch sprach in aber an:
 „swie nu, kúnech Luarîn

nu muostu mir gevangen sîn! 80
 zwar anders mages niht ergân!“

Daz sahen Luarînes mân
 dô, die kúenen rîtaere,
 unde wolten den Bernaere
 mit strît et úberwunden hân. 85
 do vaht der frûme mân
 daz er von ún dô genâs;
 erne was do niht ze las
 unde nam daz vingerlîn,
 unde brahtez dem meister sîn, 90
 dem ez vil wol do was erkant.
 er stachez an sîne hant
 unde wart do froeude vol,
 wand ersach nú die twerge wol. —

Nu was ein vil kleiner twerk 95
 ûz geloufen vor den berk
 unde bliez lût ein horn;
 sîns herren schade têt im zorn.
 fûnf risen wônten in dem walt,
 do si hôrten daz schellen balt,
 do twalten si niht langer; 2501
 si kamen ûf ein anger,
 der ûn do zuo was angeseit;
 deweder truok gemeit
 swert unt stange stahelîn;
 ir helme gaben liechten schîn,
 des warens unverzeit;
 ze strîte warens ie gereit. —
 daz rîsenkint ir meister was,
 er sprach: „nu lôsent bas, 10
 ich hân hornes dôz vernomen,
 wir sûllenschiere ze berge komen!“
 der twerk bliez aber mê,
 wand im têt vaste wê
 sîns herren Luarînes schâm, 15
 unt daz in solhe nôt kâm
 vil manech twergelîn snelle;
 donach ouch einiu schelle
 vaste lûte erklank,
 man hôrtes einre mîle lank. 20
 die rîsen hôrten den schal
 unde liefen úber berk unt tâl
 unz si kamen vor den berk;
 do funden si den twerk
 der bliez zem drîten sîn horn; 25

under wîlen hête vlorn
 zwelftûsent twerge Luarîn,
 dozuo sîn gûldin vingerlîn,
 daz ime herre Dietrîch nâm.

Do Hildebrant ze strîte kâm,
 ir schaden er vil balde râch 2531
 manigen schilt er do zebrâch! —

Dietliep unde Dietrîch
 strîten do gewaltiklîch,
 zûn sprank do Hildebrant; 35
 do wurden ringe vil ertrant
 von den drî gesellen stark;
 âl getwerk sich dô bark
 wa si genesen mohten,
 sie dûhtes hie genuog gevohten!
 eine sehstûsent man 40
 liefen die rekken aber an,
 do geschâch maniger slâk,
 maniger twerk tôt gelâk. —
 die schelle zoch man aber an. —
 die fûnf rîsen freisan 45
 frageten do daz twergelîn,
 swaz imme berge möhte sîn.
 ez sprach: „ir rekken maere,
 ich kûnde iu triuwen starke swaere
 in dem berge ist groziu nôt, 50
 maniger rîter liget tôt;
 von schulden muosich daz iu kla-
 gen,
 mînre brúeder sint drî derslagen!
 die gêste sint uns swaere, 55

prüfent selbe dise maere;
 ichne magez halbe niht iu sagen
 mînem hern ist volkes vil erslagen,
 ime selben sigete man an,
 helfent dem kûnige lobesan, 2560
 er lidet zware grôzen schaden
 unde ist mit vienden überladen,
 daz er unz an den iungisten tâk
 den schaden nie volklagen mâk.“

Do drungens in den berk; 65
 dez froute sich do maniger twerk,
 der ze flûht ê hête kûr,
 unt sprank aber do herfür,
 unde was ze strîte gâch.
 do daz nu hie dersâch 70
 der guote meister Hildebrant,
 von Garten ein kûener wîgant,
 do sprach er: „degene hêre,
 nu volgent mînre lêre
 unde stânt zeinander san; 75
 ich muos ein lûtzal von iu gân.
 fûnf rîsen ich hie sehe;
 ich waene, daz uns noch geschehe
 verre baz ze vehen hie!“

Meister Hildebrant do gie 80
 hin ze tâl die steinwant,
 dôr die zweine rekken vant;
 er sprach: „degene hêre,
 nu volgent mînre lêre,
 as liep ich iu mûge sîn; 85
 daz râtich iu, gesellen mîn,

under dem gewelbe sît;
 hie hebet sich noch grozer strît,
 do möht iu lihte leit geschehen,
 irne mûgent niht der viende se-
 hen.“ 2590

Hildebrant der meister guot,
 der hête vil getriuwen muot,
 unt huop sich aber dô ze strît;
 ezne vahten ê noch sît
 dekeine helt entriuwen baz; 95
 do die rîsen sahen daz,
 unt daz die gesellen guot
 manigen valten in daz bluot,
 wolten siz niht mê vertragen
 unde vil gar prîz erjagen. 600
 si zûkten swinde die schilt
 unde liefen an die fûrsten milt;
 nu waren der niht mê dan drî.
 daz rîsenkint trât do bî
 durch übermuot unde sprach, 5
 dôr so manigen ligen sach
 tôt in sîme bluote dô:

„nun wirt nie mîn herze frô,
 niuwan ich riche unsern schaden;
 ir mûezent ouch in bluote ba-
 den; 10
 umb iu sus istes schier regangen!“
 domitte greifer zuo der stangen.

Do sîne gesellen sahen daz,
 do trâtenz alle naher baz,
 unde sprachen do zehant: 15

„dôz ze strîten ist gewant,
swaz du tuost, tuon ouch wir;
uns ist gelîch ze strîte gir;
unde swem vient hie du bist,
demne wirt von uns ouch niht
genist!“ 2620

Do sprach herre Dietrich
von Berne, der fûrste lobelîch:
„nune weiz benamen ich, —
waz dunkent die waltgebûren sich,
diu vil grozen berkrinder? 25
wirne sint niht tumber kinder; —
unde möhten ir do zwelfe wesen,
wir wolden hie von ûn genesen!“

Herre Dietrich unde Hildebrant,
unt Dietlieb der wîgant, 30
waren aller zâcheit frî;
die guoten rekken alle drî
liefen ân die rîsen stark;
der rîsen kraft sich ouch niht bark,
unde sprungen kuon zer vehte; 35
erste huop sich do von rehte
haz unde ganzer nît;
die starken rîsen do ze strît
ir vil swaere stangen truogen,
domit si vreiselîch do sluogen 40
nachten edelen rîtern wert;
do fuorten die scherfiu swert,
unde sluogens schon uf helmes
dach,
daz daz wilde fiuwer gach

ie da her nach slâge stoup; 2645
schiere donach sa zerkloup
ir schilt ûn rîterlichiu hant,
daz si vielen an den sant.
sus têtens manigen guoten swank,
unde manigen starken widerdrank,
unde gaben swaeren lôn; 51
verre hin erlûten schön
ire swert und ire stangen. —

Den zweinen wart et groz be-
langen
die dorte stuonden in dem hol; 55
unde beide wurden zornes vol,
do si hôrten dizen hal
unt doch niht sahen úberal.
erste wart ûn ungemach;
Wittich zuo Wolharte sprach:
„Wolhart, trût geselle mîn 61
sûllewir hie zage sîn,
unde niht ze strîte gân?
ez stúend uns, triuwen, úbel ân!“

Dô sprach do zime Wolhart:
„wir sullen et ûftie vart, 66
unde niht sie des erlân;
grîfe wir den strît ân
mit slâhen hîn unde her;
deist mîn rât unt mîniu ger. 70

Di helde do zuo den stunden
ir helme baz verbunden,
ir swerte gûrtens umbe sich;
beide warens zornich,

unde zûkten ire schilt; 2675
do kam diu schone Similt.
sû sprach: „wa nu, kûene man? —
die rede, sus ir iu getân,
die hôrt et ich darinne wol;
zwar ich von rehte sol 80
ûch ie grozer manheit jehen;
irne müget niht der viende sehen,
unde wellet sie doch bestân;
daz willich ûch geniezen lân!“
Similt, daz schone magedîn, 85
diu hêt zwê gûldîn vingerlîn,
diu hêten von gestein die kraft,
dovon diu werde rîterschaft
würde frôlich unde gemeit;
Similt langer niht do beit, 90
unde bôt ietwedem eines dar;
diu steinelîn an dem golde klar
schozzen dar vil liehte schîne;
deweder stach daz sîne 94
mitfroeden schier an sîne hant;
do wart wunder ûn bekant,
die helde beide sahen.
grôzez lôp si do verjahren
der vil wunniklichen meit;
dekeiner langer niht enbeit, 700
unde sprank dar an den strît;
maniger twerk galtez sît,
und ouch die rîsen hochgemuot,
daz die starken rekken guot
dar ze strîte sprungen;

ir halsberk lût erklungen,
do si kamen an den strît;
si stachen manige wunde wît,
unde manigen slâk si taten;
sie sluogen dar ûf helmes platen,
daz si sa von einander klubten, 11
unde hin an die wende stuben.
do liefen drîtusent man
die zweine kûenen rekken an;
do strîten si nach hoher art, 15
Wittich unde Wolfhart,
unde stuonden do ze wêre,
unde liefen an daz hêre,
unt sluogen unde stachen,
unze si daz hêr durchbrachen, 20
drîtusent ode mêre. —
si têten manige kêre
vaste wît unde lank;
swer ûn têt do widerdrank,
der lâk ouch vil schiere tôt; 25
do kamens erste reht in nôt
diu twergelîn, unde in ungemach,
do was ir strîten rehte swach,
und al ir wêr vil unguot.
îdoch die helde hochgemuot 30
die vahten do vil frûmîklîch. —
Do daz mîn herre Dietrîch
sâch, und ouch der Stiuraere,
unt Hildebrant der deggen maere,
daz hie die zweine kamen, 35
unde strîtes an sich namen,

dô sprach do herre Dietrich
von Berne, der fúrste lobelích:
„do ist Wolfhart, unde Wittich;
nu wêr ietweder rîse sich!“ 2740
do warens alle frô;
unt do seinander sahen dô,
dô hôrte man erste helm erschel-
len. —

Do die werden fúnf gesellen
alsus gesunt zeinander kamen, 45
unt tie rîsen daz vernamen,
do waeren si vil gerne dan;
dône liezen do die kúenen man
sie niht ûztem strîte komen.
ún wúrde hie der lîp genomen, 50
dar stuont der helde sin.
do liefen her unde hin
die rîsen stark in dirre nôt,
unz si lâgen alle tôt. —
ietweder einen vor sich nam, 55
unde waren ún do so gram,
daz sún in kurzen stunden
do sluogen manige tiefe wunden;
done mohten mit al irme sinnen
die starken rîsen niht entrinnen,
unt wurden alle sus erslagen. 61
nu hörent hie wîter sagen.

Twerk unde rîsen waren tôt.
do flôz ein sê von bluote rôt
spannen tief unde mê. 65
der kúnech schrei do: „wafen, wê,

ouwê deich ie wart geborn!
swie hânich nu hie vlorn
mîn guot und ouch mîn êre!
ouwî mîn iemer mêre, 2770
mîn volk daz liget allez tôt!“

Die rîter in dem bluote rôt
wuoten zwar unz an ir knie;
sine sahen vor do nie
von bluote sus ein tiefen bach; 75
dez leit et maniger ungemach! —

Wittich unde Wolfhart
die waren do gerne mitter vart,
unz âl do daz getwerge
do flôch uztem holen berge; 80
strîtes was ún genuok gegeben;
maniger gênte hie sîn leben; —
dô wart der kúnech do gefangen.
so was et nu der strît ergangen.

Do giengen die herren in den
sâl; 85
do fundens nieman úberâl
wan Similt daz magedîn;
daz sún é têt hie helfe schîn,
dez gabens ir do guoten trôst
si sprachen: „nu sîn wir relôst 90
von dem kúnige vil hêre,
er bestrîtet uns niemermêre.
nu varewir heim ze lande
alle zewâr an alle schande. —
Do namen si do michel guot,
daz man allez do geluot —

als ich ez ê hôte sagen —
 ûf vil manigen kanzwagen.
 grozen hort si fuorten dan;
 do waren die vil werden man 2800
 alle do vil gar gemeit;
 eine nu truok do leit
 der rîche kûnech Luarîn. —
 sît muoster ze Berne gûkler sîn.

Dietliep nu heime reit; 5
 sînre swester, der schönen meit,
 der wart et sît ein frûmer man;
 bî dem benamen sù gewan
 lobes und ouch eren vil.
 mit ûn, as ich sagen wil, 10
 reit von dannen do ze hant
 herre Dietrich unde Hildebrant,
 unde Wittich unde Wolfhart.
 do huobens al sich an die vart;
 und ouch Luarîn der kleine man
 der muoste varn mit von dan. 16

Do kamen si, sus man seit,
 wider zuo der linde breit,
 wâ der kûnech Luarîn
 ê do stâl daz magedîn. — 20
 do sù nu do kam heine,
 do was et âl ir trûre kleine.

Hiltbrant unde Dietrich
 die garten urloup zùhtiklîch
 von Dietliebe unt ter meit. 25
 do waren ouch bereit
 schone do ze dirre vart

herre Wittich, unde Wolfhart.

Biterolf an einre loube stuont,
 als et ie noch fûrsten tuont, 30
 do man ime do seite maere,
 swie daz hie komen waere
 siniu tohter, diu schone meit; —
 zehant gienger zer linde breit,
 mit manigen rekken hochgemuot.
 er enpfie die degene guot, 2836
 as man fûrsten enphahen sol;
 ganzer froeude was er vol
 unde grûezte sie, sus et ûn zâm.
 ietweden bî der hand er nâm, 40
 dôr die werden rekken bât
 daz si giengen mit zer stât
 do durch den dienst sîn;
 dez bât ouch sie daz magedîn.

Done twalten si niht langer, 45
 unde rîten von dem anger
 ûf do gein der burge rîch;
 do bôt mans ûn reht wunniklîch.
 trank unt spîse was bereit;
 do wart ouch maere geseit, 50
 swiez ûn dort ergienge sît,
 unde von Luarînes nît,
 unde swier sie dô gebant,
 unde swie si galten daz zehant,
 unde sîn hûs vil gar zebrachen, 55
 und im volkes vil erstachen,
 unde swie kûnech Luarîn
 muoste do gevangen sîn. —

„Daz hörich gerne,“ sprach der unde Wittich der wîgant
 wirt: unt ter starke Wolfhart;
 „swer imesellbe schaden birt, 60 alle huoben sich an die vart, 2890
 unde sîme rehte unreht tuot, und ouch der kûnech Luarîn
 dez ende wirt ouch lûtzet guot!“ der muoste do gevêrte sîn.
 sus Luarîne joch geschach! — ir trûre was do kleine.
 „daz jîhich zware!“ sprach do si nu kamen heine
 do der kûnech Luarîn. — 2865 schiere dô in kurzen stunden, 95
 vil trûrech was daz herze sîn! — do wurden si von roten munden
 Do was diu rede getân. unde von liechten wangen
 der wirt vil lobesân erste minniklîch enpfangen.
 diene do den gesten wol, do waren si vil froeuden rîch. —
 sus wirt billiklîchen sol, 70 manigiu maget wunniklîch 900
 unde schuof ûn guot gemach. — unde manigiu frouwe wolgetan,
 mit ganzeme flîze nu geschach as ich iu zware jehen kan,
 hie viel maniger hande spil; do man stên bî helde sach.
 mit froeude joch mit wunne vil hovesch grûezen do geschach
 lebeten hie sin disen zîten. 75 von vil manigem rôtem munde. 5
 die herren hie drî tage bîten, do kamen ouch ze dirre stunde
 ê si von hie schieden dan, ire man und ire magen.
 herre Dietrich unt tie sîne man. do huop sich et grozez fragen
 Herre Dietrîch fûr den wirt do swiez ûn sus ergangen waere;
 gie, do seiten si die maere, 10
 unde gart urloubes hie; 80 swiez ûn sus ergienge dô.
 er sprach: „werder fûrste guot, alle waren do vil frô,
 nu wesent schadens ie behuot, unde sprachen alle gelîch:
 wir wellen heim nu kêren; „daz wizzent, degene rîch,
 got war iu lîbes unt ter êren!“ gelûk unt heil hât úch betaget, 15
 Niht langer si do bîten; 85 êre unt prîz hântir erjaget!“
 von dannen schone rîten sûs sprach maniger rekke guot. —
 Dietrîch unde Hildebrant, des warens alle hochgemuot

unde vil gar ane swaere.
do gêndet sich daz maere 20
von dem kúnige Luarîn
unde von dem schönen magedîn,
von Similden der wunniklichen,
unde von herren Dietrichen,
unde von den sînen mân. 2925
man sach sie schon in froeude
stân. —

hie hat daz buoch ein ende.
got uns sîn helfe sende! —
(daz wir zallen stunden

in froeuden sînt erfunden, 30
sus mages uns gelingen.
Heinrich von Ofterdingen
dieses maere getihtet hât,
daz sú sus meisterlichen stât.
des waren ime die fúrsten holt, 35
si gaben im silber unde golt,
do zuo pfenning und riche wât.
hie mit daz buoch ein ende hât
von den ûzerwêlten degen.
got geb uns allen sînen segnen.) 40

B e m e r k e.

V. 1 — 16. Aehnlicher Anfang im Nibelungenliede und im Gedichte von dem Riesen Sigenot, nur daß er in letzterm weniger allgemein ist, und der Dichter sogleich mit dem Ruhme des großen Amelungen, Dietrichs, beginnt.

V. 8. Der *Wîse* steht stets entgegen dem *tumben*, und bezeichnet einen erfahrenen alten Mann, so wie der *tumbe* einen jungen, unerfahrenen. So Nib. V. 134 — 35 — *die wîsen hêten reht, daz si den tumben dienten, als ûn was ê getân* u. s. w., wo von dem Dienste, so die alten Ritter den jungen eben erst Ritter werdenden Edelknappen bei der Schwertleite thun (das Sporn-Anlegen z. B.), die Rede ist. Vergl. auch V. 145 daselbst.

V. 14. Dieses *sîn* bezieht sich auf das *niht verdriezen* der vorhergehenden Zeile.

V. 22. Gleichartig *Iwein* V. 10 — 11; und V. 4248 — 4249.

V. 25. *Schouwen gân, gân durch schouwe* (V. 1239) heisst spazieren gehen. Noch sagt man in manchen Gegenden: „sich umsehen gehen.“

V. 27. Die *grúene linde* kommt in den altdutschen Gedichten oft vor, und bedeutet theils einen einzeln Lindenbaum, theils ein Lindenwäldchen, wie hier; sonst auch Lindenlaube. Oft steht zusammen „*grúene linde* und *brúnnelîn kalt*,“ wo denn die Linde sowohl dem Brunnen gegen die Sonnenstrahlen zum Schutze dienen, als auch die Gegend um ihn her angenehmer darstellen soll. S. *Iwein* V. 572 ff. Nib. V. 3923 u. 3901. Ueberhaupt wird das Weilen im Freien, unter grünen Bäumen in den alten Gedichten als sehr schön beschrieben; und Bäume pflanzen und darum tanzen bezeichnet fröhlich sein; so in einem altflandrischen Gedichte:

*en die vrolik zingende reijen
sullen hier planten groene meijen,
feeste houden ende singen,
vrolik juchen, dansen en springen.*

V. 28. Jungfrauen erscheinen öffentlich nie allein; vgl. V. 1721 ff.

und Nib. V. 1125. Nur bei Verlöbnissen erschien die Jungfrau allein, und ihre Begleitung ward sogar weggewiesen; s. Nib. 2456, und Coloczaer Cod. p. 246 V. 39 sq.

V. 31. *Kneht* bedeutet bald Ritter (s. Iwein 7341), bald einen Edelknecht, der noch nicht *schildes amt* übernahm, bald überhaupt jeden jungen Mann; daher das angelsächs. *leorning-cniht*, d. h. Lehrling, Schüler.

V. 39. Unter *tarnhût*, *nebelkappe*, *kêpelîn*, *helkappe* u. s. w. versteht man ein weites Gewand (Mantel), das Jedem gerecht ist, das unsichtbar macht und grosse Kräfte giebt. Sie gehört mit zu dem Geräthe der Zwerge, so wie Ringe und Gürtel mit gleicher Eigenschaft. So stammte Siegfrieds Tarnhaut vom Zwerg Alberich. Ueber die Tarnhaut sagt das Nibelungenlied V. 1357:

*Von den wilden twergen hânich gehöret sagen,
si sîn in holen bergen, unt daz si ze schirme tragen
einez, heizet tarnkappen, von wunderlîcher art;
swerz hat an sîme lîbe, der sol vil gar wol sîn bewart
Vor slegen unde vor stichen; in mûg ouch niemen sehen,
swenner sî darinne, beidiu, hören unde spehen
mâger nach sîneme willen, daz in doch niemen siht,
er sî ouch verre sterker; — als uns diu aventiure jîht. —*

Von der bergenden Kraft des Gewandes ist die Rede: *Heldbch.* II Bl. 88 a. *Goldast. Paraenet.* p. 450. *Hans Sachs* B. 3. Bl. 239 a). Volksbuch vom *húrnin Sivride* p. 36. *Luarin* V. 844. — Von der Staerkenden: *Nib.* 1361 ff., 1946 ff., *Tarnhût* bedeutet aber dem Worte nach eine Kappe (Gewand, ursprünglich Otterfell), welche stark macht, nicht aber, welche verbirgt, denn das angels. *deork*, ängl. *dark*, dürfte nicht hieher zu ziehen sein. Auch nicht *darno*, heimlich, denn hier ist *a* lang. Im *Signot* V. 49 kommt *dâre*, heimlich, vor; im *Iwein* V. 2227 und in *Gudrun* 5536 *undâre*, gleichgültig, mismuthig, böse; im *Tristan* von *Ulrich v. Túrheim* das Adj. *undaere* (V. 677). Das alte *tarran* heisst Macht haben (und vielleicht auch Macht geben), sich getrauen, goth. *ga-dauran*; schwed. *töras*; angels. *dearran*; niederdeutsch: *derven, dorven, durven, durren*. Vielleicht ist auch hieher zu ziehen das goth. *tharihs*, dicht, fest, stark; was schwerlich von *treihan*, *comprimere*, abzuleiten sein dürfte. *Hût* ist nicht *huot*, Huth, sondern Haut (Otterfell).

Zu dem Zwergengeräthe gehört ferner der Kräfte gebende Gür-

tel (V. 906 ff.) *Nibel.* 2558. 2733. *Daemisaga* cap. 57. Wunderbar erhaltende Wurzeln. *Sigenot* 49. Dergleichen Ringe, s. *Hldb.* 1. Bl. 6. a. 10. *Luarin* V. 1964. *Iwein* 1202. Ihre besondere Waffe ist die Geisel, s. *Nib.* 1991.

V. 49. *Krone tragen* heisst bei fürstlichen Frauen: die Rechte und Ehren einer wirklichen Gemahlin haben; s. *Nib.* V. 2794 ff.

V. 59. *Und enist daz niht sus getân.* Gleicher Weise beginnet unde den bedingenden Nachsatz *Trist.* 15248. *Nib.* 1794. 1798. Ueber die doppelte Verneinung ist zu merken, dass sie in allen deutschen Mundarten, wie jetzt noch beim Volke, vorkommt; im Goth. allein lässt sich dies nicht genau nachweisen. Es kommt vor im Angels. Matth. XXV, 13: *Waciath, fortham ge nytun ne thone daeg, ne tha tide.* — Luc. XVI, 31: *ne hig ne gelyfath, theah hwylc of deathe arise.* — Joan. IV, 17: *naebbe ic nanne ceorl;* im Fränk. *Wessobrunner Gebeth:* *do dar niuwiht ni was enteo ni wenteo.* — *Nother's,* 1. *Psalm:* *bithiu ne arstant arge ze thero urtheildo, noh sundige ne sizzent danne in themo rate thero rehton.* — *Isidor* (s. *Mich. S.* 132) sagt: *huuanda dhemu neouuiht nist suazzera.* Im Mittelhochdeutschen sind die Beispiele so häufig, dass es überflüssig ist, hier einige besonders anzuführen.

V. 68 — 69. D. h. ich habe mehr Gewalt, Macht, Reichthum, als je von einem andern Könige bekannt wurde; vgl. V. 570. 1430.

V. 82. *Der kúnech lachen began* heisst: es war ihm dies lieb, er freute sich darüber. Ueber *lachen*, *smielen*, *smieren*, als Bezeichnung des Beifalls, vergl. V. 162. 2060. *Sigenot* 42. *Nib.* 3776. 2927. *Tristan von Heinr. v. Friberg.* 3786.

V. 111. *An sîme rîtenne.* Jeder Inf. mit Präpos. nimmt den von ihr gefoderten Casus an, wo denn das *n* des Inf. gedoppelt wird. Im Goth. kann dies allein nicht nachgewiesen werden, da die einzige Stelle, wo dies vorkommt, verdächtig ist, und man statt *du wîganna* *du wîgana* lesen will. Die ganze Stelle heisst (Luc. 14, 31): *hwas thiudans gaggands stigquan withra antharana thiudan du wiganna, niu gasitands faurthis thankeit, siaiu mahteigs mith taihun thusundjom gamotjan thamma mith twaimtigum thusundjo gaggandin ana sih?* — Allein warum soll Ulfilas nicht gesagt haben *du wiganna*, zu streiten, für *du wigana*, zum Streite, da dies doch eine rein deutsche Form ist? Es kommt zwar im Ulfilas nicht weiter vor, aber Ulfilas ist nicht mehr ganz vorhanden; und so beweist das Nichtwiedervorkommen nicht, dass die Gothen diese Sprachform nicht hatten,

und dass Ulfilas gerade hier *du wigana* gesagt haben müsse. In allen übrigen Mundarten findet sich die Ausdrucksform vor, z. B. im Angels. Matth. II, 1. 12: *we comon us him to ge-eadmedenne*. Joh. IV, 11 (wo auch zugleich doppelte Verneinung stattet): *thu naefst nan thing mid to hladenne*. Im Fränk. Wessobr. Gebeth: *dinan uuileon za giuucchanne*; — *tiuflun za uuidarstandanne*. So Otfrît an Hludwigon: *oba iz warth io wanne in nôt imo zi fehtanne*. Im Mittelhochdeutschen ist die Form gewöhnlich.

V. 120. Dass die Ankommenden feierlich empfangen wurden durch Freunde und Verwandte, das war im Mittelalter allgemeiner Brauch. Gewöhnlich wurden beim Empfange Ritterspiele aufgeführt. Vergl. das Nibelungenlied, das Gedicht von dem armen Heinriche, und das von der h. *Crescentia* im *Coloczaer Cod.*

V. 136. Das Entwapnen geschah entweder durch den Burgherrn (den Wirt) selbst, oder durch seine Tochter; so klagt *Kalogreiant* (*Iwein* V. 318), dass der Waffenriemen so wenig war, als ihn die schöne Tochter des Burgherrn entwapnete. Nach der Entwapnung bot man dem Gaste feine Kleider dar. So bekommt *Kalogreiant* von der Jungfrau ein scharlachrotes Mäntelein (*mantilla*), so giebt *Künech Luarîn* seinen Gästen seidene Hofkleidung, s. V. 1859. Oft bekamen die Ankommenden sogar Gewänder geschenkt, besonders bei festlichen Gelegenheiten. Vgl. *Nib.* 120. 2858. So wurden auch alle, die mit Einem auf die Fahrt zogen, von dem, der die Fahrt unternahm, mit Kleidern und Rossen versehen. Vergl. *Nib.* 258. 1480 ff.

V. 138. Die Waffen der Ritter — *das gewäfen* — bestanden in Helm, Brünne (oder Ringe, Kettelpanzer), Halsberg, Harnasch, Küras, oder Panzer, Schild, Schwert, Ger, Schaft, Kolben, Morgenstern.

a) Der *Helm* unterscheidet sich von der Sturmhaube dadurch, dass er den ganzen Kopf einhüllt, da die Haube blos das Hinterhaupt bedeckte, und das Gesicht frei liess. Die Helme der Ritter waren von sehr verschiedener Gestalt, und auch verschieden geschmückt. Sie bestanden gewöhnlich aus 3 Theilen, der Haube, dem Sturze, dem Kinnstücke. Das Kinnstück ist vermittelst grosser Nieten auf beiden Seiten an der Haube so befestiget, dass es sich um die Haube herumdrehen kann. Mit derselben Niete u. auf gleiche Weise ist auch der Helmsturz (Visier) befestiget. Gewöhnlich waren die Helme von starkem Eisen, bald blank, bald schwarz, bald auch vergoldet. Der Sturz lief nach vorn scharfkantig zu,

dass die Lanze am Helme schwerer fassen könne; daher auch der Stoss nach dem Helme der rühmlichste, aber schwerste war. Der Schmuck der Helme bestand theils in Federn, theils in Rossschweifen, theils in eisernen, silbernen oder goldnen Adlerflügeln (Adlerhelme), theils in verschieden geformten Hörnern. Einst trug sogar ein dänischer Ritter 2 Wallfischrippen als Helmschmuck. — Man sagte *den helm strúkken*, *den helm verbinden*; das heisst, die Haube mit dem Kinnstücke durch eine an der linken Seite befindliche Feder vereinigen, und dadurch den Helm schliessen; *den helm ábe binden* heisst die Feder öffnen, und den Helm abnehmen; *under helme stân*, heist streitfertig sein (s. V. 2236). Auch im Nordischen war dieser Ausdruck gebräuchlich. So im Liede auf Hakon:

*Jarla einbani for til orrosto,
gott hafdi hinn giöfli gengi Nordmanna,
Aegir Eydana stod und arahialmi.*

So im Sigurdrifalied Str. 15:

*á biargi stod med brimis eggjar
hafdi ser á hofdi hialm u. s. w.*

Daher war es auch ein Zeichen eines feindlichen Kommens, wenn Ritter mit aufgebundenem Helme kamen. Vgl. *Nib.* 8799 u. 9117 ff.

- b) Die *Brúnne* (Ringe) war ein eisern Gewand (*isengewant*, *wig-gewant*, *stritgewant*, *guthamo*, *sârewat*), welches aus eisernen, oft vergoldeten Ringen bestand. Jetzt nennt man sie Panzerhemden, was zugleich ihre Form anzeigt. Der oberste Theil derselben hiess *Halsberg*.
- c) *harnasch* (*harnas*, *harnisch*), Hornpanzer; sie waren bei den Germanen früher im Gebrauche, als die ehernen Panzer; später brauchte man *Harnasch* für jeden Panzer. Das Wort besteht aus *horn*, *harn*, und *ask*, jedes Runde, jedes Gewölbte; daher Schild, Schiff, Schmuckkästlein. Daher ist wohl *harnasch* die richtigere Form. Im Gedichte vom Riesen *Sigenot* wird Lied 4, Lied 60, Lied 75 und Lied 84 ausdrücklich Hornpanzer erwähnt, so wie Hornschild.
- d) *Kúras* oder Panzer ist die aus Eisenplatten oder Eisenschienen bestehende Rüstung; später ward sie sehr vervollkommt und sehr kunstreich gefertigt. Sie kam später auf als der Kettelpanzer.
- e) *Schild*. Die Schilde der Ritter waren nie rund, wie die Tartarschilde, sondern stets länglich, unten mit einer Spitze versehen,

welche, wenn die Ritter ruhen wollten, in den Boden gestossen wurde. Vgl. *Nib.* 7469. 8803. 9126. 9428 ff. Er ist so hoch, dass man sich darauf stützt (*Nib.* 8123). Zuweilen findet man *rant* (*schildes rant*) für Schild überhaupt. *Luarin* V. 1152. *Nib.* 596. 1001 ff. Ferner wird vom Schilde einzeln erwähnt die Buckel, der Erzbeschlag des Schildes, besonders um die Nabe, und die ist oft mit Gebilden und edlen Steinen geziert. So führt Dietrich im Schilde Löwen und Adler, Hildebrand 3 Wölfe (daher die Welfingen), Siegfried eine Krone, Alebrand (Hildebrands Sohn, auch Hathubrand geheissen) eine Stadt, Luarin Sperber und einen Leoparden u. s. w., vgl. *Nib.* 875. 151. *Luarin* V. 493 ff.; das Lied von Hildebrands Kampfe mit seinem Sohne Alebrand; ferner das Lied vom Riesen Sigenot, 64. Es wurde mit einem Borten befestigt (*schiltvezzel, vezzel, vezzelrieme*), und bei der Flucht, oder wenn der Ritter das Schwert mit beiden Händen fasste, über den Rücken geworfen.

f) *Swert*. Die Schwerte waren lang und breit, und einhändig und zweihändig zu führen. Ihre Gestalt war die des Kreuzes. Die Spitze desselben heisst *ort*, und die beiden Schneiden *ekken* (*eggjar*), vgl. *Nib.* 304. 767. 6144. 8846. 301. 9263. Ihnen wurden Namen beigelegt. Siegfrieds Schwert hiess *Balmung* (nach der *Edda Gramr*), Dietrichs: *Nagelring*, Willichs: *Mimung*, Dietliebs: *Welsung*, Biterbolfs: *Schrît*, Artus: *Eskalibor*, Karls des Gr.: *Joyeuse*, Rolands: *Durandal*, Ogiers: *Courtain*, Hildebrands: *Freisant*. Gleicher Weise hatten auch die Helme ihre Namen (*Hildegrim, Limme*).

g) *Ger* (*sper, lanze*), *schaft*. Ersterer im ernstesten Kampfe, letzterer im Ritterspiel und zur Uebung gebräuchlich. Die *Gere* hatten scharfe eiserne Spitzen, die Schäfte hingegen waren oben kolbig. Die Schneiden an den Geren heissen wie bei den Schwerten *ekken* (*eggjar*).

h) *Kolben* waren entweder eiserne oder schwer mit Eisen beschlagene Keulen, die die Ritter im Handgemenge führten; war der untere stärkere Theil der Keule mit langen Stacheln versehen, so hiess der Kolbe ein Morgenstern.

Noch sind zu merken die (güldnen) Sporn der Ritter; ihre Waffenröcke (von Seide), die sie über den Brünnen trugen (s. *Luarin* V. 467), und ihre Wehrgehenke, die bald seidene Scherpen, bald

blanke Ketten waren. Auch ihre Rosse waren gepanzert, wenigstens in späterer Zeit.

V. 149. Die Sitte der Wegtragung der Tafeln nach der Mahlzeit war im Mittelalter allgemein gebräuchlich; auch scheinen nicht alle Gäste an einer Tafel gessen zu haben (vergl. *Nib.* 2433 u. 7881), weil stets *taveln* und *tische*, aber nie *tavel* und *tisch* gefunden wird, s. *Luarin* 1463. 1901.

V. 199. „Ich sah noch keinen Mann, der so kühn war, dass er die Rosen nicht stehen liess, oder der nur auch in den Garten gieng, wenn die Thüren verschlossen waren.

V. 205. *Pfant nemen*. Pfand ist in der alten Sprache 1) alles das, was einer besitzt, das gesamte Vermögen. So steht V. 1266. *pfant, ze geltenne wîtiu rîche*, d. h. weite Reiche nach ihrem ganzen Werthe zu bezahlen. 2) Das, was man zahlt, um gemachten Schaden zu ersetzen. So V. 539: *geben swäre pfant*; V. 599: *willich von iu ze pfande hân*; so 728: *dez nimich miniu pfande* u. s. w.

V. 232. *Sper unde schilde*, d. h. Kampf zu Rosse und zu Fusse, mit Geren und mit Schwertern.

V. 254. *Selten si gelagen*, d. h. sie waren nie ohne ritterliche Beschäftigung. So *Völuspá* Str. 28:

*Thorr einn thar var thrunginn mode,
hann sialldan sitr, er hann slykt umfregn.*

V. 257. Die Helden sitzen in den altd. Gedichten gewöhnlich am Abende beisammen und erzählen, was ihnen auf ihren Fahrten widerfahren. Vgl. *Sigenot* Lied 2. *Iwein* 86. *Luarin* 1902.

V. 279. Dass die Zwerge als heimliche Wesen dargestellt worden, ist hier erinnert. Daher auch ihre *hole berge* zuweilen *touge berge*, d. h. heimliche, unbekannte genannt werden (V. 1616). Hier etwas von ihrem Treiben. Sie verfertigen künstliche Schmiedearbeit. *Sigenot* 50. 51. kennen Wurzeln und deren Kraft. *Sigenot* 49. vor allen aber die Steine und deren Wunderkraft. Darüber sagt des Heldenbuches Vorrede: *si* (die Zwerge) *wizzent wol, warzuo daz gestein guot ist; eteliche stein die gebent groze sterke, eteliche machent die unsichtbar, die sie bi in tragent; daz heizet ein nebelkappe* (s. Anmerk. zu *tarnhût* V. 39). Besonders helfen die gutartigen Zwerge (*Twerlche* in der Volkssprache) den Bauern bei Stall- und Feldarbeiten, wofür sie Milch bekommen. Bald erscheinen sie ganz bekleidet, bald wieder mit unbedecktem Haupte und blossen Füßen,

und das zwar sowohl im Sommer, als auch im Winter. Sonst heissen sie auch Wichtlein (*wiht* jedes Wesen, Geist).

V. 346. *Siben ganzer mîle*. Der Genit. *ganzer mîle* hängt ab von *siben*. So *Iwein* 554: *kurzer mîle drî*.

V. 369. *As verren ich mich verstân*, so viel ich einsehe; vergl. *d. armen Heinrich* 134: *alrest verstuont sich* (Heinrich) *daz er*, da *wurd'* es ihm erst klar. — Sonst ist auch *sich versinnen* gebräuchlich. V. 954. 1040.

V. 374. *Laze wir*; so jeder Imperat., wo allemal *n* (*lazen*) ausfällt; ähnlich im Angels. und Scandinav. z. B. *gethencowe* (*gethencomwe*), *beitowe* (*beitom-we*), *bindo-ver* (*bindom-ver*), *auko-ver* (*qukom-ver*). Diess sei hier ein für allemal erinnert.

V. 398. *Munt*, Schutz. So *Otfrît* an Ludwigen:

von gode muoses haben munt, joch lango wesant gesunt.

V. 405 ff. Die Drucke lesen:

voran an dem spere sîn

swebte ein banner sidîn u. s. w.

Dies Bild stellt den Luarin mit eingelegtem Speere kommend dar. Das Banner schwebt ihm voran. Das Anbinden *des vanen*, oder dessen Aufstecken, besonders des rothen, war stets ein Zeichen feindlicher Gesinnung. So heisst es in dem Liede auf König Ludwigen V. 27 ff.:

Tho nam her godes urloup, huop her chuntfanon uf;

Reit her thar in Francon ingâgan Nortmannon u. s. w.

Und die Amelungen steckten vor Worms rothe Banner auf, als sie gegen die Burgunden zu streiten kamen. Desgleichen binden die Burgunden auf ihrer Fahrt durch Baiern rothe Fahnen an ihre Speere; vgl. *Nib.* V. 6395:

*er bant ouch ze sîme schafte ein zeichen, daz was rôt
sît kâmer mitten kûnegen in eine grôzliche nôt.*

Noch siehe *Veldekes Eneidt*. V. 7263 und 7288.

V. 436. *Gehêrt in trachenbluot*. Des Drachenblutes Kraft, fest zu machen, wird in vielen Sagen erwähnt (*húrnin Sivrit*), s. *Sigenot* 69.

V. 452 vgl. 279. Die Sage vom Rothbart (Kaiser Friedrich) und dem Grosstürken mit seinen 4 Wundersteinen ist bekannt; s. *Herzogs Geschichte von Thüringen* und *Dobenecks Deutschen Volksglauben* I. pag. 322.

V. 463. *Gehielze*, Heft des Schwertes. Im Lied von *Hiltibrant*

u. *Hathubrant*: (si) *gürtun sik iro swert an helidos ôbarringa*. Man findet noch auf alten Gemälden das Schwert durch eine Kette an die Brünne befestiget, so dass die Ritter es nie verlieren konnten.

V. 464. *Karfunkel*. Unter allen Wundersteinen der wunderbarste; heisst auch *spinet*. Ein dunkelrother glühender Edelstein. Er wächst unter dem Horne des Einhorns, und heilt unter andern Wunden, die mit ihm bestrichen werden. Vergl. *Parcival*. bei Müller 14414 ff.:

*Ein tier heizit Monoceros,
daz erkennet der meide reine so groz,
daz ez slefet ûf der meide schoz.*

— — — — —
*wir gewinnen dez tieres herze,
wir nemen den karfunkelstein
ûz dez tieres hirnbein;
er wehset under sîme horn.*

— — — — —
*wir bestrichen die wunden danne
unde besenfen den stein do inne gar u. s. w.*

V. 467. Der *wâpenrok* ist nicht zu verwechseln mit dem Panzerhemde (Kettelpanzer), alt: *guthamo* (Streithemde, Brünne). Jener war gewöhnlich von Seide, und ward zum Schmucke über die Brünne gezogen, und zwar so, dass die Arme ganz oder doch über die Hälfte blos blieben. Er war bald länger, bald kürzer, und ein reicher Gürtel hielt ihn um die Hüften fest. In *Montfauc. Antiq. med. aev.* sind dergleichen viel zu sehen. Nicht selten war der *wâpenrok* reich gestickt mit Gold oder Silber, oder auch besetzt mit reichen Steinen; s. *Dresd. HS. d. Hldbch.* Bl. 129 a. Allda steht:

*in lichter varwe er gleston pflâk
vil stein daruf gestrewet lâk.*

und trojan. krieg von Chuonrat v. Würzb. V. 9551 ff.

*ein wâpenkleit — — krîdeblank
was bestrouwet garwe
mit grîfen, swarzer dan ein kol
die waren drin geweben wol — u. s. w.*

und ebendasselbst V. 25205:

*sîn wâpenkleit — —
grüener dan ein gras —
von golde was vil manech visch
doruf gestrouwet u. s. w.*

V. 473. Der unbestimmte Artikel wird in der alten Sprache vor den bestimmten gesetzt; vergl. *Tristan* 15232: *als ein der man*. *Nib.* 543: *ein diu frouwe*. *Luarin* 2038: *ûf ein die bank*. Auch wird ein im Nom. und Accus. für alle Geschlechter gesetzt. *Iwein* 334: *an ein daz schoenste gras*.

V. 476. *Gelf*, glänzend; *gel*, gelb; vgl. *Lachmann* z. *Iwein* 625.

V. 488. *Stille wise*, heimlich traulig.

V. 494. *Vermilt*, bemalt; goth. *mel*, Schrift; *meljan*, schreiben; mthd. *meilen*, beflecken, vermengen, *Coloczaer Cod.* pag. 845.

V. 1058 steht:

*ir rede ist als ein salbe guot,
diu wol eines wunden tuot,
diu von ir kreften heilet.
ist abe sù gemeilet
mit unreiner scham,
do komet vil lihte der klam.*

Das Wort „*vermilt*“ muss schon früher dunkel gewesen sein, denn die spätern Drucke lesen für: *der was mit sperwären vermilt* —

1) *do was ein sperbar wilt*.

2) *der was mit sperbärn zam unt wilt
geziert, darin ouch ein lebart u. s. w.*

Diess *vermilt* setzt ein *vermilen* voraus. Gleicher Weise findet man *biten* und *beiten*, *grifen* und *greifen*; s. *Lachmann* zum *Iwein* 4070.

V. 507. *St. Michael* der Ritterschaft Schutzherr, gleich wie *St. Georg*.

V. 525. *Gurre*, schlechtes Pferd. Man unterscheidet *march*, *märe*, *ors* (*ros*) Streitross; *pfärit*, leichtes Pferd, Zelter; *goul*, *gurre*, *soummäre*, Packpferd, Saumpferd. Die *orse* führten Namen. Dietrichs Ross hiess *Valche*, Siegfrieds: *Grani*, Willichs: *Schemming* u. s. w.

V. 541. Das steht mir nun zu, das darf ich verlangen.

V. 589. *Aventiure* ist 1) Jedes, was unerwartet kommt; 2) was dargeboten wird, um die Kühnheit Anderer aufzureizen (wie hier). 3) Erzählung der Dinge, so einem auf der Fahrt aufgestossen, oder überhaupt Erzählung jeglicher Begebenheit (wie in den Nibelungen). Zu No. 2 gehören unter anderen Dingen auch die Rosengarten, die aus Uebermuth angelegt wurden; vergl. das Gedicht von dem Rosengarten zu Worms.

V. 597. *Ors harnasch unde gewant* (Waffenrock) war der Gewinn des Ritters, dem sein Gegner entsass, d. h. der in den Sand

gestreckt wurde. Diese drei Stücke musste der Besiegte sogleich nach beendigtem Spiele dem Sieger überschicken. Siehe die alten Turneybücher und vergl. damit *Sir Walters Ivanhoe*.

V. 641 lesen die Drucke:

*swaz er kenne oder vermak;
ich vorhte, daz der lihte tak
uns beschîne vor dem berge u. s. w.*

Wohl nicht gut; die gegebene Lesart scheint richtiger, denn die Helden kommen bei Tage an, zerstören sogleich die Hochfahrt des Gartens, und warten sodann der Dinge, so da kommen sollen. Da kommt Luarin, kämpft mit ihnen, wird bezwungen, und führt zum Nachtlager in den hohlen Berg (V. 1289 ff.). Hätte der Kampf mehr als einen Tag gedauert, so hätte der Dichter dies gewiss angegeben. Die angegebene Lesart (— *vermak — tak* u. s. w. —) konnte jedoch leicht aufkommen, und um so mehr, da *betegen* dunkel ist, und es vielleicht auch schon früher war. Zu *betegen* gehört das Goth. *tekan*, *attekan*, berühren, anfassen; das angelsächs. *tākan*, ergreifen; das nordische *taca* (*handom taca*) gefangen nehmen; vielleicht auch das sonst oft vorkommende *betagen*, was Andere von *tak* ableiten. *Tak* aber (*dagr*) bedeutet ursprünglich Licht, Schein, Glanz.

V. 660. „*Ich bin im ein hêr*“ scheint stehende Redart; vgl. *Luar*. V. 730 und *Iwein* V. 4657.

V. 752. Vorsichtig sagt ihm jetzt Dietrich ab, bevor den Kampf er beginnt, denn früher warf ihm Luarin vor, dass er und sein Geselle ihn gegen Ritterbrauch befehdet hätten, ohne ihm vorher abgesagt zu haben. Vergl. V. 582.

V. 753. *Gerîst*, bereit, fertig, munter; *rîsen*, sich ergeben; goth. *reisan*; daher *ur-rists*, der Aufstand; angelsächs. *arisan*; dän. *reise*; holl. *riisen*; schwed. *rêsa*. Hieher gehört auch *risch* (V. 1847), was aus *risich* zusammengezogen ist, so wie das altnordische *risa*, *rysa*. So *hava-mál* 51:

*Arla scal risa, sa er annars vill
fé edr fior hafa;
sialldan liggiandi ulfr lâr umgetr,
ne soffiandi madr sigur.*

D. i. „Frühe muss aufstehen, wer anders will Geld oder Leben haben; selten liegender Wolf Beute (Leichen) erwirbt, noch schlafender Mann Siege.“

V. 771. *Biu gestân für iu bi gestân*, so wie noch jetzt der Dichter „ich stehe bei dir“ für „ich stehe dir bei“ sagt; vgl. V. 2002 u. 2416.

V. 775. Mit andern Fürsten Gemeinschaft haben, ihnen sich gleichstellen.

V. 776. *Gan* ist altes *praeterit.* mit Bedeutung des *praes.*, oder selbst ein altes *praesens*, wie das gewöhnliche mthd. *praes.* „*gunne*“ eigentlich auch ein altes *praeterit.* ist; vergl. V. 1275.

V. 838. Es war in jenen Tagen Brauch, dass die Gefangenen, Beschuldigten, und auch die schon Verurtheilten der Banden ledig wurden, wenn einer kam, der für sie kämpfen wollte im Gottesgerichtskampfe. Vergl. den *Iwein*; auch *Walter Scott* erwähnt dieses Brauches in seinem *Ivanhoe*, und es bestätigen ihn die alten germanischen Gesetze. Diesen Brauch übt nun Hildebrand hier nach eigener Willkühr aus, da Luarin Wittichen gebunden lässt, obgleich Dietrich für ihn als Kämpfer eintritt. Es waren übrigens bei diesem Gottesgerichtskampfe auch Frauen als Kämpfer zulässig. Kämpfte Frau gegen Mann, so ward der Mann bis an den halben Leib in eine in den Boden gegrabene Grube gesenkt; seine rechte Hand ward ihm auf den Rücken gebunden, und in die linke bekam er einen 2 bis 3 Ellen langen Kolben. Die Frau nahm einen Stein, 3 bis 5 Pfund schwer, band ihn in ein Tuch, und machte sich so eine Schleuder, 2 oder 3 Ellen lang. Nun begann der Kampf, und dauerte so lange, bis ein Kämpfer blieb, oder sich für besiegt erklärte. Ein solcher Kampf ist beschrieben in dem Gedichte von *Apollonius von Tyrland*, wo Sylvian von Nasaret mit Jungfrau Fordelise kämpft und ihr erliegt. Es heisst da:

*do sprach der alte Satrapas,
der bischof in der stât was:
herre, verstehich daz urteil wol,*

*swanne ein wîp kempfen sol
mit eime starchen manne,*

*man deiltez gelîche danne;
ein wîp ist ein halber man, —*

*bî dem ambete, daz ich hân,
ich jehe dir, sam ez sal wesen,*

ich hânez an den buochen gelesen: 10

*es soll ein ietweder man
in einer engen grube stân
daz er halbe derinnen sî;*

scharfe wâfen entsint ime niht bi,
deist recht úber daz lant. 15

ime sol diu rehte hant
hinter ime gebunden sîn;
deist daz rehte urteil mîn.
man sol im einen stekken geben,
domit er were sîn leben, 20

niht ze swach, niht ze grôz,
er wese lanch einer elen blôz;
den gît man im an die linke hant,
domit sîne wer ist bewant; —
ein blozer rok ist sîn kleit, 25
úber ein hemedede angeleit.

diu frouwe sol hie úzen gân
einen biutel an der hande hân
darin mit rimen gebunden
ein stein von drî pfunden; 30
der biutel von lînen sî
zwei elen lank oder drî.

von mitte des morgens, úf den tak,
swenne sú ime nihtes angewinnen mak,
so sol der man genesen 35
unde von der vrowen ledech wesen.

slehet aber sú den rîter tot,
oder bringter sî in nôt,
so hât ze dirre stunden
eins daz ander úberwunden u. s. w. 40

V. 949. *Gein ime*, „bei sich“ sagen wir jetzt.

V. 952. Bei öffentlichen Zweikämpfen wurden Schranken errichtet; der eingeschlossene Raum hies *kreiz* oder *rînk* (vgl. *Iwein* 6931). Dies trägt der Dichter auf diesen Kampf über.

V. 998. Erst bittet Dietlieb um aller Ritter Willen, dann um aller Frauen Willen, dann um seiner Freundschaft Willen, und endlich um aller Tugenden Willen (V. 1094). Vier Dinge, die die Ritter bei ihrer Schwertleite (d. i. Ritterwerdung durch Uebernahme des Schwertes) stets zu ehren geloben mussten.

V. 1015. *Meinstreng* zsgs. a. *megin* (*mak*), Kraft, und *streng*, streng, gewaltig. So findet sich im Angelsächs. *ea ythum strong*, d. i. ein Fluss mit Wellen mächtig.

V. 1059. *Rúeren*, antreiben, „ich muss eiligst reiten;“ vergl. *Tristan* 6855 und 7014. Der Ausdruck ist vom Berühren der Rosse durch die Sporn hergenommen.

V. 1139. *Schirmschlâk* ist ein künstlich abgemessener Streich, wobei der, der ihn führt (bringt), sich zuvor hinter seinen Schild barg, und auf des Gegners Blösse lauerte. Ihm entgegen stehen die Streiche, die man mit beiden Händen führte, nachdem man den Schild zurückgeworfen hatte. Vergl. *Eneidt* 7801. *Troj. Krieg* 5266 und die *Nibelungen* a. m. O. Doch zuweilen stattet das gerade Gegentheil, wie hier. Das Beiwort „alten“ bezieht sich darauf, dass Dietrich diese Streiche von Hildebranden einst gelernt hatte, der darin ein Meister war, wie dies in allen alten Liedern gerühmt wird.

V. 1178. Unter „Geselleschaft“ verstand man in der Vorzeit einen Bund zwischen Zweien oder Mehren, geschlossen auf Leben und Tod. Dergleichen Gesellen hiessen auch: *Gefährten*, *Gesinden* (*gasindja*), *Gespiesen*, (goth. *spillon*, angelsächs. *spelhan*, erzählen, geloben), *Genossen*, *Gereisen*, *Giteilon*, *Geleipun*, *Gemazen*, *Stallbrueder* (*stall*, *Stätte*), *Nothgestallen* (*notstallon*), *Sellen*, *Fährten*, *Gatten*. Im Scandinav. heisst Freund: *sessi*, *noti*, *hlyri*, *malvinr*, *vinr* (*win*, *woen*, z. B. *winischefte*, Freundschaften; *Audwoen*, sonst *Audwin*, *Audoin*.) Gesellen haben in deutschen Sagen Alles gemein; Alle sind einander gleich (daher: *diu runde tavel*, und *les douze pairs*, d. i. *pares*). Der Bund ward durch Blut gefestet; es ward entweder im Weine getrunken, oder man drückte Fusstapfen in die Erde, und füllte sie gegenseitig mit Blute. Daher heissen Gesellen auch: *Fostrbrothor*, *Spunnibrúedir*, *Bluotbrúedir*. Diese selbst Blutverwandtschaft übertreffende Kraft der Freundschaft wurde sogar zum Sprüchwort; s. *Iwein* V. 2702 ff.:

— — die wîsen wellen,
ezne habe niht groezer kraft,
dan unsippe geselleschaft u. s. w.

Als Gesellen sind besonders bekannt: Dietrich und seine zwölf Recken; Sigurdr, Gunnar und Hagni (nach der Edda); Lothar und Maller; Artus und seine zwölf Helden; Richard Löwenherz und Blondel; Herrandr und Bosi; Karl der Grosse und seine zwölf Pairs u. s. w.; s. *Grimm* zum Armen Heinriche.

V. 1190. Aehnlich im Gedichte von dem *risen Sigenote*:

ich wil zallen zîten,
meister, in dîme rât bestân.

V. 1332. *Mizzegân*. Die Grundbedeutung von *mis*, *mizze*, ist dunkel; bald drückt es aus: „übel,“ bald wieder: „einsam;“ z. B. im Gedichte auf den *kuninc Hludwich* V. 14:

haranscara tholota, ther ir mizze lebeta. —

Hier kann *mizze* nicht: böse, schlecht u. s. w. bedeuten, da die Bösen, Schlechten gleich darauf erwähnt werden, und zwar als Gegensatz zu dem Vorhergehenden; es wird nämlich von ihnen (den Bösen) gesagt, sie wären geworden: „*guotman*,“ d. h. angesehene Leute. Hier muss demnach *mizze*: einsam, schutzlos bedeuten, und der Sinn ist: Haarschur duldet, wer von ihnen (den Guten) einsam (unbeschützt) lebte; wer aber ein Schuft (*thiob* d. h. wörtlich Dieb, Knecht) war, der ward ein angesehener Mann (*guotman*).

V. 1338. *Sîn* bezieht sich wohl auf die ganze Fahrt; „nun wolle der Teufel dieser Fahrt pflegen, der uns“ u. s. w. Vergl. V. 1356 u. 57. Die andere Deutung (wo man *sîn* auf „der“ beziehen könnte) hat weniger für sich.

V. 1387. *Vor wunder si vaste gâhen*. Dies *gâhen* ist nicht von *gân*, *gên*, *gehen* (gehen) abzuleiten. Denn dies Zeitwort bildet das *praeterit.*: *gienk* und *gie*; sondern es kommt von *gehen* (*gach*, *gahen*, *gähe* u. s. w.), was eilen, laufen bedeutet. Noch findet man in vielen Gegenden: „*jâchen*“ transit. und intransit. gebraucht, gleich diesem *gehen*. Vergl. *Iwein* 4624. 4652. — Verwandt mit ihm ist „*jagen*.“

V. 1398. *Ze naht*, die Nacht über; *zer naht*, mit einbrechender Nacht.

V. 1429. *Von mîner hande hân*, von mir zu Lehen tragen.

V. 1483. *Guot getân*. „Du hast uns nach bester Kraft bewirthet.“ *Guot tuon* heisst handeln nach bestem Vermögen. Siehe *Nib.* 8641.

V. 1527. Hierzu vergl. *Iwein* V. 405.

V. 1590. *Horn*. Vor der Thüre der Burg hing entweder ein Horn, oder eine Schelle, oder eine Tafel von Erz, oder sonst etwas dergl. zum Gebrauche der Ankommenden oder des Burgherrn, dass er ein Zeichen geben konnte, wenn er ausserhalb der Burg war, und etwas verlangte; vergl. *Iwein* V. 299, und *Lachmanns* Anmerkung zu dieser Stelle; siehe auch *Luarin* V. 1402.

V. 1642. Die ritterlichen Spiele bestanden im *brechen* der Schäfte, (Gerschäfte), *werfen* der Steine, *schiezen* der Gere, *stechen* nach dem Ringe u. s. w. Das Brechen der Schäfte war das *Turnei*. Dies theilte man wieder 1) in Rennen ganzer Schaaren gegen solche (*bu-*

hurt; *hurt*, Schild (Hürde), davon *hurten*, zusammenstossen; *to hurt*, verwunden, angelsächs. *hyrt*, Schlag und Wunde), wo denn oft mehre gegen einen stritten, und überhaupt alles wild durch einander ging. Der *buhurt* wurde demnach auch fast allemal auf freiem Felde abgehalten; 2) in Rennen einzelner gegen einzelne, *tioste*, (*pugna justa*). Dieser Kampf wurde zwischen Schranken abgehalten. Das Spiel des Steinwurfs bestand darin, dass man einen schweren Stein weit hinweg warf, und dann die Bahn des Wurfes, früher als der Stein selbst dies konnte, zu durchlaufen suchte; vergl. *Nibelung*. V. 1864. Dies nannte man den Wurf brechen (*Nib.* V. 1867). Das Gerschiessen erging so: Es trat Kämpfer gegen Kämpfer, und suchte des Gegners geschossenen Ger mit dem Schilde aufzufangen. Siehe *Nib.* 1838. Das Stechen nach dem Ringe wurde so aufgeführt: Es ward ein hohes Joch errichtet, von dem ein Ring an seidner Schnure herabhing, in welchen mit der Lanze von dem daher sprengenden Ritter gestochen werden musste; dies Spiel hiess auch Ringelrennen. Ausser diesen Spielen gab es noch mehre andere Uebungen, z. B. springen in voller Rüstung und anderartige Wettläufe. Zu *tioste* gehört noch das schwed. *dust*, Schlag.

V. 1717. *Uz diutsche lande geborn*. Die Dichter jener Zeit wussten sehr wohl, dass diese Sagen der Gesamtheit des Volkes angehörten, und nicht einem einzelnen Stamme allein zustanden. So sagt auch Alebrand zu seinem Vater, der ihn fragt, ob er ein *Wölfin* (Gothe) sei:

*waz jihestu mir von wülfen, die loufent in daz holz; — —
ich bin ein junger deggen ûz diutchem lande stolz! —*

V. 1760. *Gesmîde*, *Geschmeide*, der Goldbesatz der Kleider: so im *rosengartenliede*:

*er kleit sie alle gelîche in pfellerîn gewant,
daz was beslagen mit golde; — die geste namens zehant.*

So im *troj. Kriege* V. 7451, wo der Medea Kleid beschrieben wird:

*do waren in getroepfet
von golde tropfen kleine,
die glîzen also reine
ûztem rilichem tuoche blâ;
si stunden hie, dort, unde da,
nach wunsche drin gesprengt.*

Vergl. noch das Gedicht von dem heil. Georg V. 1463 und die Bemerkung zu V. 464.

V. 1770. Wie Steine die Kraft haben, unsichtbar zu machen, so haben sie auch die Kraft, die durch Zauber hervorgebrachte Blindheit zu entfernen. Auf gleiche Weise kann man mit Blute zaubern und heilen. Vergl. *Grimm* zum *arm. Heinr.*

V. 1807. *Laster* ist nach alter Sprache alles, was einen Ritter als solchen schändet, besonders Niederlage; vgl. V. 700.

V. 1837. Das auf ein Sammwort (*diu diet*) sich beziehende Pronomen (*ún*) steht häufig der alten Sprache gemäss im Plural. Vergl. *Nib.* 158:

*vil der varenden diete ruowe sich bewâk,
si dienten nachter gabe — —*

V. 1844. *Risch*, vgl. Anmerk zu V. 753. Die Frankf. Drucke lesen *frisch*. Der Sinn bleibt derselbe.

V. 1847. Nach altd deutscher Sitte kamen keine Krüge oder Flaschen auf den Tisch, sondern man setzte jedem Gaste sein Reifenglas (in noch früherer Zeit sein Trinkhorn) vor. Die Reifen bestimmten das Maass des Vor- und Nachtrinkens. War es geleert, ward es abgeholt, gefüllt und wiedergebracht. Vgl. *Nib.* V. 3231. 3869. 7866, und *Coloczaer Cod.* p. 61 V. 218. p. 59 V. 142. p. 57 V. 92 sq.

V. 1945. *Frouwe mîn* ist höfische Anrede (*ma dame, ma donna*). So redet *Nib.* V. 65 Chriemhilde sogar ihre Mutter an; vgl. *Nibel.* V. 3633. Dies Wort fällt zusammen mit dem goth. *frauja* (Herr). Gleichmässig findet sich auch die Anrede: *herre mîn* (*mîn herre Dietrich, mîn herre Iwein* u. s. w.)

V. 1967. Gewöhnlich theilen Jungfrauen dergleichen Ringe aus, zuweilen thun es aber auch Zwerge. Vgl. *Iwein* 1202. *Heldenb.* 1. Bl. 6 a. 10. Wie diese Ringe den Zauber aufheben, und die Sehkraft wiedergeben, so können sie auch, gleich der Nebelkappe, unsichtbar machen, und dies alles durch die Kraft der in ihnen liegenden Steine. So troj. Krieg V. 1303:

*— — ein vingerlin
daz kunde ir antlitz und ir schîn
bedecken wol mit siner macht* u. s. w.

Homer lässt seine Helden in Nebel hüllen, wenn er sie ihren Feinden entrücken will. Dort thun es Götter, in deutschen Sagen thun es Steinringe und Nebelkappen.

V. 2000. Aehnlich im Angelsächs. *tha dälde he him his äthe* — (*äth, od* bedeutet Gut, Vermögen).

V. 2023. Die gewöhnlich in den Sagen vorkommenden Getränke

sind: 1) *wîn* (Wein); 2) *lutertrank* (*claretum*, *clareta*, *melligranum* Barth. *Angl. de proprietat. rer.* 1. 19. c. 56: „*claretum ex vino et melle et speciebus aromaticis confectum*“); 3) *Moras* (Getränk aus Maulbeeren, *more*). Vgl. v. d. Hagen zu den *Nib.*

V. 2072. *An manigem ende in dem stein* — heisst: in manchem Winkel des Kerkers; *stein* für *holen stein* findet sich oft.

V. 2075. *Gebarn*. Wie ist dies zugegangen? von *bérn* (hervorbringen); man findet *gebarn* und *geborn*, wie *geswarn* und *gesworn* von *swérn*. Die Frankf. Drucke lesen *gevarn* (von *varen*).

V. 2087. Dietrichs glühender Zornodem kehrt in allen Sagen von ihm wieder. Vgl. v. d. Hagens *Heldenbilder* II. p. 105.

V. 2147. *Den stein* — d. i. Karfunkel in ihrer Krone, der alles erleuchtete. Vgl. Luar. V. 1767.

V. 2200. Der Glaube an die Kraft eines von einer Jungfrau gesprochenen Segens stammt aus dem höchsten Alterthume, und hängt mit der bei den alten Deutschen gewöhnlichen Verehrung der Frauen genau zusammen. So wie man glaubte, dass dem Weibe besonders Blicke in die Zukunft vergönnt seien (*Velleda*, *Ganna*, *Catla*, *Jecha* u. s. w.), so glaubte man auch, dass sie als Sehende künftiges Unglück abwenden könnten. Mit Eintritt des Christenthums verbot man alles Segensprechen. Vgl. *Braga und Hermode* IV. 1. p. 119. *Tacit.* 8 (*inesse iis aliquid sanctum putant etc.*), *Sueton. in Vitellio* 14.

V. 2244. Das Horn, das Luarin hier erschallen macht, ist sein Heerhorn. Dies trugen die Ritter an silbernen oder auch güldenen Ketten über die Brust. Siehe *Coloczaer Cod.* p. 203 V. 475. *Nibel.* 3820. So sagt ein Skalde von *Rutlanden* (bei *Worm* in *Monum. dan.* p. 380:)

*Milding háfdi miog so blasit
af megnistraungu,
at hartliga giordi hjern ganga
herrans ut um bada vangi.*

Der Fürst hatte so sehr geblasen
mit Allgewalt,
dass häufig thät das Gehirn des Hern
ausfliessen an beiden Wangen.

*Tutugu milar valskar vel
um teldit hairdi Olivant til
da rendar barda
blasa riet i hornit harda.*

Zwanzig wälsche Meilen weit
hörte man Olivants Laut,
indem der Schildbrecher
bliess stark in das harte Horn.

V. 2310. *Sarewat*, vom alten *sar*, *sarc.* Panzer; daher *Berserker*, d. h. Männer, die *sarkes-bar* (ohne Panzer) in den Kampf rasen.

Mit ihm ist verwandt das angelsächs. *scyrc*, ängl. *sarc* und *shirc* und *shirt*, das dän. *skiort* (Kleid, Gewand, Schurz).

V. 2372. Die gedehnte Form (—äre) gehört mehr dem Norden, als dem Süden. Am häufigsten kommt sie im Altflandrischen vor (*rîtäre*, *herkäre*, *minnäre*, *kindäre* (plur. nom.), *prîsnäre* u. s. w.

V. 2410. *Tol* scheint ehemals die Bedeutung: hoch, schön, froh u. s. w. gehabt zu haben. Man trifft noch das angels. *teale*, ängl. *tall*, alleman. *toll*; davon *tolde*, jedes Schöne, Hohe, Schmuck, Gipfel. So steht in der Mähre *von den sehs varwen* V. 25: *er was ein tolde der rîterschaft* (eine Zierde der R.); wahrscheinlich gehört gleichfalls hieher das goth. *tulgan* (stärken), was auf *tulg* (*tullic*) hinzeigt. Vielleicht ist *tol* auch die Wurzel zu: stolz (*sa tollisc*).

V. 2624. *Gebûre*, *waltgebûre*, *walttore*, *waltman* u. s. w. sind gleichbedeutend, und bezeichnen rohe, verachtete Leute.

V. 2722. *Kêre tuon* heisst das feindliche Heer streitend durchbrechen, hin und wieder zurück. Vgl. *Nib.* 8283. Dasselbe bezeichnen die Wörter *widerkêre*, *kêre nemen* u. s. w.

V. 2804. *Gûkler*, *gûkeläre*, Narr, Possenreisser.

V. 2829. *Loube* (*loeußer*), hier wahrscheinlich Fensterlaube; doch kann auch Thürlaube oder Gartenlaube gemeint sein.

N a c h t r a g.

V. 1739 u. 40. In diesen beiden Zeilen spielt der Dichter auf eine Sitte seiner Zeit an. Es zogen nämlich damals Singer von Hofe zu Hofe, von Fest zu Fest, um durch Sang das Leben zu verschönen. Diese Singer besangen Liebe, Ehre, Milde, und ihre Lieder hiessen *hovischer sang*, im Gegensatze zu den Volksliedern, die vergangener Zeit Thaten, das Lob der alten Helden priesen. An manchen Höfen waren dergleichen Singer sogar sasshaft, z. B. Blondel am Hofe des Königs Richard Löwenherz, der *tugenthafte Schrîber* bei dem Landgraf Hermann von Thüringen u. s. w. Noch häufiger war dies der Fall mit den Skalden in den Nordreichen. Vergl. *Jac. Grimm* Ueber altdutschen Meistergesang, von Seite 26 — 35.

W ö r t e r b u c h.

(Die Ziffern beziehen sich auf J. Grimms deutsche Sprachlehre; die Abkürze: zsgz. a., =, s., sw. Frk. Gth. A-Seax. Scndin., bedeuten: zusammengezogen aus, gleich, siehe, so wie, u. s. w., fraenkisch; gothisch; angelsaehsisch; scandinavisch.)

A.

â, *Ausruf*, â swie, *ach wie!*
 a b e, ab', ap, *von, herab.*
 a b e b i n d e n, (bant, bünde, gebunden. 12.), *abbinden.*
 d e r a b e n t, (— des. 1.), *der Abend.*
 a b e r, *abermals.*
 d i u a b e w u n d e, (— en. 1.), *tiefe Wunde.*
 a b z i e h e n, (zôch, züge gezogen. 9.), *abziehen; von Kleidern, entkleiden.*
 d e r a d a m a n t, (— des. 1.), *sonst adamas; eigentl. Stahl; der Diamant.*
 d e r a f f e, (— en. 1.), *der Affe.*
 d i u a h t, (— e 1.), *die Acht, Reichsacht.*
 a h t e n, (ahte, geachtet 2.), *beachten, erwägen; mit dem II Fall.*
 a l, (aller, alliu, (elliu,) allez), *all.*
 a l b e s u n d e r, *alle, jeder einzeln gedacht.*
 a l l e s a m, (— san, — samt, — sant.), *alle, zusammengedacht.*
 a l s, (as, sa, so, soso = sus.), *also, auf solche Weise.*

a l s o, (alsus, alsam), *also, sowie u. s. w.*
 a l t, (alter, alte, altez), *alt.*
 a l t e r s e i n e, *ganz allein.*
 a l u m b e, *ringsumher.*
 a m, (amme zsgz. a. an dem), *an dem.*
 a n, (ane), *an, in, gegen, zu, von.*
 d i u a n d e (— e 1.), *Leid, Schmerz.*
 a n d e r, *zweiter und anderer.*
 a n d e r s, *auf andre Weise.*
 a n e, (an'), *ohne.*
 a n f ü e r e n, (fuorte, fûerte, gefûeret. 1.), *von Kleidern, tragen; vom Schwerte, halten.*
 d e r a n g e r, (— s. 1.), *der Anger; eigentlich eine von Flüssen oder Bächen begränzte ebene, grüne Fläche.*
 a n l i g e n, (lâk, laege, gelêgen. 10.), *anliegen, inne liegen; von Steinen und anderm Schmucke, womit Luarines Helm und Waffenrock, und Similden Krone geziert war.*
 a n l o u f e n, (lief, geloufen. 3.), *anlaufen um zu streiten. s. anrennen.*

ann émen, (nime, néme; nâm, naeme; genomen. 11.), *annehmen. sich des strîtes, sich dem Kampfe unterziehen.*

anrennen, (rande u. rante; gerant. 1.), u.

anrîten, (reit rîte, gerîten. 7.), *sich gegen jemanden hastig bewegen, um zu fechten; von Reitern wie anloufen von zu Fuss streitenden.*

anruofen, (rief, geruofen. 3.), *anrufen, von Bittenden, aber auch von Kampf heischenden.*

anrúeren, (ruorte, geruort = gerúeret. 1.), *anrühren, angreifen.*

anséhen, (sihe, séhe, sâch, saehe, geséhen. 10.), *anséhen; betrachten.*

ansichte ch, (— ichter, u. s. w.) *ansehend; es trennt gleich dem Zeitworte anséhen, seinen Vorling an. Z. B. den warter sichte ch an, den bekam er zu Gesichte, wirdich den garten sichte ch an, geschieht es, dass ich den Garten sehe.*

ansîgen, und angesîgen, (— ete; — et. 2.), *besiegen z. B. gesigeter dir an, wenn er Dich besiegt.*

anspréchen, (spriche, spréche, sprâch, spraeche, gesprochen, 11.), *bitten, ansprechen.*

an stehen, = anstén = anstân, (stuont stüende, gestanden. 7.), *sein; beschaffen sein; sich schicken, z. B. ez stüende an kurz ode lank, es sei beschaffen alles, wie es wol-*

le. daz stüend' iu úbel an, das schickte sich úbel für euch.

ant, (— ande), *Leid; sehnsüchtig, zornig, daher.*

din ande, *das Leid; der Zorn, s. gram,*

antragen, (trégest, trégt; zsgz. treist, treit, truok, trúege; getragen. 8.), *von Kleidern, antragen, tragen; von Waffen, führen.*

anvagen, (vienk, vienge, gevagen. 4.), und anvahen (vahe vaehest, gevahen. 1.), *anfangen, beginnen.*

anvéhten, (vihte, véhte; vaht, vaehte, vuhte, vúhte, gevoh- ten. 11.), *bekämpfen.*

arbeit, = arebeit, (— e. 4.), *Arbeit, Mühe, Kummer. êr- beit, arebeite, wird auch gefunden, wie wohl selten.*

ark, (— ger.), *arg, böse, schlau. s. kark.*

der arm, (— es. 1.) *der Arm.*
 der {art, (— des. 1.)}
 diu {art, (— e. 4.)} *Geschlecht, Art und Weise, Beschaffenheit; von arte, nach Beschaffenheit aus arde hochgeborn. Nib. von hohem Geschlechte entsprossen.*

arm, *arm geringe, (êrmer, êrmist, êrmste).*

B

Umlaut von P.

der bach, (— es. 1.), *der Bach.*
 balt, (— der, de), *kühn, schnell.*

diu bank, (bank. 4.), *die Bank.*
 daz banner, (— s. 1.), *das Ban-*

ner; sonst der vane; frk. fano, cuntfano sendn. gunnfani.

daz bant, (— des. 1.), *Band, Fessel.*

baz, (bezzet, beste, zsgz. a. bezziste), *besser gut.*

beginnen, (gan, gúnne, gunne. 12.), *beginnen statt, began, auch begunde.*

behant, = bihande. frk. bî handon, *bei Handen, zur Hand; sogleich.*

beheften, (hafte, haftet, und haft. u. héftet. 1), *befestigen, erfüllen, anthun.*

begân, zsgz. a. begêhen, *ausüben.*

begrîfen, (greif, griffen. 8.), *begreifen, überkommen, anfallen.*

behûeten, (huote, huot. 1.), *behüten, bewahren.*

bejagen, (— ete, — et. 2.), *erwerben.*

beide, *beidez, beidiu. Beides.*

daz bein, (— es. 1.), *das Bein.*
diu beinwat, (waete. 4.), *Beinkleider.*

belangen, (— gete, — get. 2.), *verlangen.*

belîben, (leip, lîbe, belîben. 7.), *bleiben, warten.*

beliegen, (liuge, liege; louk, lûge; logen. 9.), *belügen.*

breit, *bereit; geschickt, daher breiten. (2.), bereiten.*

béren, (bir, her; bar, baere, geborn. u. gebarn 12.), *tragen, gebühren hervorbringen.*

bergen, (bark, búrge, geborgen. 12.), *bergen, sichern.*

berkrint, (— des. 1.), *Berg-*

rind, Schimpfwort.

der berk, (— ges. 1.), *der Berg.*
Bern, (*Verona*). *Dietrichs Burg und Land; die Burg baute der Sage nach der Teufel in 3 Tagen.*

bescheiden, (— ete, — et; 2.), *Bescheid geben, bestellen, anordnen.*

bescheinen, (— einde — et. 2.), *bescheinen, sichtbar machen, zeigen.*

beschînen, (schein, schîne; geschînen. 8.), *sichtbar sein, leuchten.*

besenden, (sande, sendet, u. sant. 1.), *durch Boten berufen, aufbieten.*

besliezen, (sloz, slúzze; slozzen. 9.), *verschliessen, sperren.*

bestân, und **bestên**, (sluont, stúende, standen. 7.), *bleiben; bestehen, bekämpfen.*

bestrîten, (7.), *bestreiten, kämpfen.*

besunder, *besonders, einzeln.*

betagen, (— ete — et. 2.), *betagen, betreffen, wiederfahren.*

betegen, (tak; taeye, — te- gen. 10.), *überraschen, befallen.*

diu bete, (— e. 1.), *die Bitte.*

betriegen, (triuge, triege; trouk, trûge, trogen. 9.), *betrügen, täuschen.*

betwingen, (twank, twûnge, twungen. 12.), *bezwingen.*

bevinden, (vande = vant, fûnde, fûnden. 12.), *empfinden, merken.*

bewaren, (warte, wart. 1.), *bewahren, und*

bewêren, (wêrte, wert. 1.), *be-
wehren, werden oft ver-
mengt; sind auch wohl ur-
sprünglich eines*, (war, hwar,
wêr, (hairus) sâr, char,
Kampf, Waffe, Wunde.)

bewêten, (wate, waete, watet,
wât. 9.), *bekleiden.*

bewinden, (want, wûnde, wun-
den. 12.), *bewinden, umwin-
den.*

bî, *bei, zu, verktz. be.*, (bena-
men).

biderbe, *bider, gut. biderbe,*
tiure, wert, frûm, werden
*den Rittern und Helden ge-
wöhnlich beigelegt.*

binamen, *warlich, eigentl. bî*
godes namen.

binden, (bant, bûnde, bunden.
12.), *binden.*

bîstân, (12.), *beistehen, hel-
fen; dafür findet man auch*
*stân zuo, zu Jemanden ste-
hen, und bîgestân, wo der*
*Vorling ge Wortes Bedeut-
ung verstärkt.*

bîten, (beit bîte, gebiten. 7.),
harren, erwarten.

Biterolf, (— es.) *Biterolf,*
*Dietliebs und Similden Va-
ter; Herzog zu Stiuremark*
(Steyermark); Befreundet
*mit Dietrich und den Ame-
lungen; kämpft für Etzeln*
mit Rüdigern.

biten, (bât, baete, baten, ge-
bêten. 10.), *bitten.*

blasen, (blies, geblasen. 4.),
blasen.

blint, (— der, — diu, — dez.)
blind; düster, getrübet.

daz bluot, (— es. 1.) *Blut.*

der boum, (— es. 1.) *boeume).*
Baum.

diu bosûne, (— es. 1.), *sonst*
pusune, Posaune.

der brât, (— den) *der Bro-*
dem, Duft, s. smak.

bréchen, (brâch, braeche, ge-
brochen. 11.), *brechen.*

breit, *breit, gross.*

bringen, (brahte, braehte, braht.
1. Anom.), *bringen.*

brennen, (brande, — de. 1.),
anzünden, verbrennen.

brénnen, (brinne, brénne, bran,
brünne, gebrunnen. 12.),
entbrennen, im Brande sein.

der brunne, (— en.), *der Brun-*
nen.

daz brúnnelin, (— es. 1.) *das*
Brünnlein.

diu brünne, (— e. 1.), *der Ring-*
panzen. (angel. byrn, byrna.
frk. brunia, (brúnigen) scan-
din. brynja.) *von brún glän-*
zend. (verwandt m. brénnen).

der bruoder, (— s. 1.), *der*
Bruder.

diu brust, (— e. 4.), *Brust.* frk.
brust. gth. brusts. Atfr. an
Hludw: 15. in sînes selbes,
brusti s'ist herza filu festi.

búkken, (búkte, gebúkket. 1.),
bücken, beugen, noch im
goht. ibuks. zurückgewandt,
fällt zusammen, mit biugen
biegen.)

daz buoch, (ches. 1. Mzhl. bûe-
che u. bûecher) *Buch.*

diu buoze, (— e. 1.) *Die Busse.*

diu burk, (— búrge. 4.), *Burg.*

D.

(Umlaut von T; geht zu An-

fange tonloser Wörter: unt, mit u s. w. in t über z. B. mitterkrone, statt mit der;)

da, do, da, dort, dahin wo z. B. er gie dôr die maget vant. in Zsmstzgn. kommt es vor: do bî, dabei, doin (darin), douz (daruz), dôr zsgs. a. do er. dôs a. do sù, do sî, do si, do ez.

daz dach, (— es. 1.), vom Helme, entweder der obere gewölbte Theil des Helmes, oder der Helmsturz, der, wie bekannt aufgeschoben werden konnte, so dass er über den Helm selbst stand. vergl. schildes rant. swertes ekke.

dan, aus: da hin zsgz. es steht bald: dan, dannen, bald von dannen, von dan; eingleiches stattet bei wan, u. wannen.

der dank, (— es. 1.). Dank, Wille; ane dank, wieder Wille; dann auch der Preis, Lohn; si gaben swêren dank; verwandt mit dingen, werken, streben, hoffen.

der dégen, (— es. 1.). Mann Held; so kommt vor im Lied auf Hludwig nach der Normannschlacht. githigini, Ritterschaft. (Sammwort gleich: gesinde.) scand. degnar, die Leute, frk. thêgen.

deich, statt daz ich.

deist, statt daz ist

dekein, dehein irgend ein. Nach daz und andern Bindewörtern für kein, weil die Verneinung gewöhnlich schon voraus geht; doch auch ohne

Verneinung zuweilen.

diu dekke, (— e. 1.). Decke, Rossdecke.

denne, u. dan als, denn, nach sodann, u. s. w.

der, diu, daz; des, der, des; dem der; den, daz. pl. die, die, diu; der; den, die, diu. der, die, das

derselbe, derselbe, diuselbe, dazselbe. dieselbe dasselbe.

derséhen, (10.), statt erséhen, wenn ein Selbstlauter vorher geht; so Nib. do derbeizte, (6119.) ja derwarp, (4531.)

derslagen, (7.) statt erslagen, erschlagen.

dienen, (— ete, — et: 2), dienen, durch dienst vergelten, verdienen.

der dienest, u. dienst. (— es. 1.) Dienst.

diu diet, (— e. 1.) das Volk.

Dietlied, (— bes. 1.) Dietlieb, Sohn Biterolfes. Herzog in Stiuemark. Freund v. Dietrich von Bern; Kämpft mit in dem Rosengarten zu Worms, als einer der zwölf Dietrichsrekken gegen die zwölf Helden der Burgunder.

Dietrich, u. Dieterich, (— ches. 1.). Dietrich, von Bern. Diethers Sohn, der Hauptheld neben Siegfrieden in allen Deutschen Sagen; wird von Hildebranden erzogen, übergiebt sein Land Ermenrichen um seine gefangnen Freunde zu lösen; begiebt sich zu den Hiunen, hülft Etzeln gegen seine Feinde;

Kämpft gegen die Burgunden, Gunther und Hagen, fängt und übergiebt sie gebunden ihrer Schwester. Er ringt endlich sein Land wieder, und wird nach einem langen Ehrenvollen Leben von einem schwarzen Rosse in die Wüste getragen, wo er bleiben muss, bis an das Ende der Welt.

diezen, (diuze, dieze; dôz, duze, gedozzen. 9.) *dösen*, klingen, schallen. (noch in *Gedöse*).

dike, dick, dicht, oft, häufig, (dikkest) meist.

daz dingen, Vertrauen, Hoffnung, sonst gedingen.

daz dink, (— ges. 1.) Ding, Geräth. Angelegenheit; in der Mrh. Eigenschaften, Tugenden.

diser, (dirre) *disiu*, *diz* (ditz) *dieser* u. s. w.

dîn, II Fall von du; als solcher pronom. poss.

dîner, *diniu*, *dinez*. Dein.

diutsch, deutsch, goth. *thiuda* das Volk. angl. *theoda*. siehe diet.

dôr, statt do er, *dôs* statt: do sú; do sî; do si; do sie; do ez.

dort, (— e. — en.) dort.

drâte, bald, schleunig.

drenge, (drankte. — get. I) drängen.

drî, drei *drîzech* dreissich, *drîhundert*, u. s. w.

dringen, (drank drünge; gedrungen. 12.) *dringen*, drängen.

drúkken, (drukte; gedrúkket. 1.) drücken.

du, Du *dîn*, dir.

durich, durch, um, wegen.

dunken, (diuhte, diuhte, geduht. 1. Anom.) dünken.

E.

Als Selbständiger Laut lang und kurz. ê Umlaut der kurzen a. é Umlaut von i.

ê, ehe zuvor, erre. zsgz. *a*. *êrer*. (erist. erste. sup).

êdel, edel.

daz ei, (— jes 1.), Ei.

daz eigen, (— s. 1.), das Eigenthum.

ein, *einer*, *einu*, *ein*, *einez*. u. s. w. *ein*, *einer* eines *ein*.

Der ganze 1 Fall und 4 Fall kann in *ein* verkürzt werden

eime = einem. auch steht *ein* u. s. w. vor d. best. Art.

einander, (zsgz. *a*. *ein* und der ander, oder *ein* den andern.)

diu ele, (— e. 1.), die Elle.

daz ellen, (— s. 1.) Stärke Tapferkeit.

ellenbalt, kühn, stark.

ellenthaft, stark, kühn.

ellens rîch, stark, tapfer.

daz ellende, (— es 2.), okrzt. ellent. Fremdland, Ausland;

Sodann: Unglück.

en, eigentlich Verneinung; auch als Vorling *en*, *ent*, *em*, *un*; verwandt mit *ân*, *ane*, *in*; versetzt *ne*.

daz ende, (— es 2.), Grund, Anfang und Ende.

der engel, (— s. 1.), der Engel.

enpfahen, (enpfie, enpfienk,

- enpfienge enpfangen. 4.) *empfangen*.
daz enpfahen, *der Willkommen*.
enbéren, (12.) *nicht haben, entbehren*.
entfúeren, (1.), *entführen*.
entslafen, (4.), *entschlafen, einschlafen*.
entriuwen, *auf Treue! warlich*.
entwafen, (wäfte — wafet 2.), *entwaffnen*.
entwenken, (wankte, wenket, wankt. 1.) *entwanken, fortgehen*.
enzwei, *in zwei Theile; entzwei*.
ér, sîn, ime, îñ; *er, seiner, ihm, ihn*.
erbeizen, (— ete; — et. 2.), *absteigen, absitzen*.
diu érde, (— e. 1.), *Erde, im II Fall findet sich auch: der erden*.
erdenken, (dahte, daehte daht. 1. Anom.), *erdenken, ersinnen*.
erdiezen, (9.), *erschallen, erschallen machen*.
diu êre, (— e. 1.), *die Ehre*.
êren, (— ete. — et. 2.), *ehren*.
ergân, ergên, (7.) (sich.), *sich ergehen; sein; ez möhte anders niht ergân: es konnte nicht anders sein. ergangen, beendet; diu rede was ergangen; durchgehen. ez im den lip ergie*.
erhéllen, (hal. 12.), *erschallen*.
erheben, (hob, hube, hoben. 8.), *erheben*.
erjagen, (— ete, — et. 2.), *erwerben*.
erkennen, (1.), *kennen. was im erkant. erkannte es*.
erklingen, (11.), *erklingen*.
erlân, zsgz. *aus erlazen (laze) (lân, laezest, lâst, liez (lie) liezen. 4.), entledigen*.
erlösen, (lôste, — et. 1.), *erlösen, retten*.
erlûten, (12.), *erlauten, erklingen*.
erschéllen, (erschall, erschullen) *erschallen*.
erschellen, (erschalte, erschellet. 1.), (erschelte), *erschallen machen*.
erschrékken, (— ikke, — ékke, âk, aeke, — âken, und-okken 11.), *erschrecken; Schreck bekommen*.
ertrennen, (trante, — trennet, — trant. 1.), *auftrennen, zertrennen*.
ertwingen, (12.), *erzwingen*.
ervéhten, (vaht, vaehte (vuhte, vûhte u. s. w. 11.), *erfechten, erstreiten*.
ervinden, (12.), *auffinden, bekanntmachen*.
erzeigen, (— ete, — et. 2.), *erzeigen, weisen*.
erzûrnen, (zurnede — et. 2.), *erzürnen*.
et. (verkürzt aus eht, (aht ich,) von ahten; so wie joch aus jehich, und wan aus wänich.) *auch, nur, wohl. Dasselbe gilt von. halt, gélt, mein*.
etelich, *irgend ein, mancher*.
ézzen, (izze ézze; âz aeze gezen. 10.), *essen*.

F.

Nur vor l. r. u, ú, und iu

fiur, u. fiuwer, (— 1.), *Feuer*.

fliegen, (fluge, fliege, flouk, flüge, geflogen. 9.), *fliegen*.

flizen, fleiz, flizze, geflizzen. (7.), sich, sich *befleissigen*.

fragen, (— ete, et. 2.), *fragen*,

diu fluht, (— fluhte u. fluht — 4.), *flucht*.

fréch, *frei, kühn*.

freisam, — san; — liche, *gefährlich, fürchterlich*.

fremde, (wohl aus fram-erde *ausländisch*, s. ellende.

frêvelliche, *frevelnd*.

frî, *frei*.

frîen, (frîte, gefrît. 1.), *frei machen*.

diu frist, (4.), *Frist, Aufschub*.

fristen, (friste, gefristet. 2.), *erhalten*.

friunt, (— des 1.), *eigentlich -des Partic. von frijon. (frijonds), lieben. Liebender, Geliebter, Freund*.

frô, *froh*.

froeuwen, zsgz. froeun, (froeuwete, gefrouwet, u. frouete (froeute) gefrouet. 2.), *freuen, erfreuen*.

frouwe, (— en. 1.). *Frau, (Herrin,) von goth. frauja, der Herr. frouwe mîn, höfische Anrede, wie madonna, u. madame; daher frouwelîn und froeulîn*.

fromen, s. frumen.

frûm, *wirksam, tüchtig*.

frûmen, (— te — gefrûmt. 1.), *wirken, machen, fördern. helfen (mit dem III Falle)*.

diu frumekeit, u. frumheit.

(— e. 4). *Tauglichkeit*.

fúr, *statt vor, überall in der Bewegung: so steht, sprank her für u. s. w.*

der fuoz, (— es. 4). *Fuss*.

fúnf, fúnfe, *fünf*.

fúnfzehen, *fünfzehn*.

fúrhten, (vorhte, gevorht, gevorhten. Anom. 1.), *fürchten*.

fúeren, fuorte, gefúeret. 1.), *führen*.

fúrste, (— en.), *der Fürst*.

fúrstelîch, *fürstlich*.

G.

Umlaut von k.

gâch, gâ (— her) *eilig, schnell* z. B, *dirre reise ist mir gâch. mich treibt es zu dieser Unternehmung. im ist ze vehtenne gach. er hat grosse Lust zum fechten, er kann den Kampf kaum erwarten.*

gâhen, (— ete — et. 2), *eilen*.

diu galle, — en. 1.), *die Galle, Bitterkeit, Hass und Feindschaft. Falschheit u. s. w.*
gân = gên, (gân, gên, gie, gienk, gienge, gegân gangen, gank! ga! 7.) *gehen; an, zwingen: des gienk in nôt an, dazu trieb ihn die Noth. (1008).*

ganz, ganz, *vollkommen*.

gar, gänzlich, (garwe) ganz u. gar. vil gar ein wiht, *gänzlich unnütz*.

Garten. (Gardenna) *Hildebrands Burgund Land am Gardasee.*
der garte, (— en.), *der Garten*.

daz gartelîn, (— s.), *das Gärtlein.*

der gast, (— es. pl. geste 4.), *Gast. Fremder.*

gêben, (gibe, gébe; gap, gaebe, gegében, gît u. gében für gîbet u. gegeben. 10.), *geben.*

daz gebênde, (— es. 2.), *eigtl. Kopfbinden, dann Fesseln.*

gebéren, (bir, bar, 12.), *gebären, s. béren.*

daz gebirge, (— es. 2.), *Gebirge.*

gebrésten, brast, braeste (11.) *gebrecchen, mangeln.*

der gebûre, (— en), *der Bauer; jeder Ungebildete, s. waltgebûre.*

gedenken, (1. Anom.), *gedenken, ime ged. bei sch gedenden.*

gediuh ten, (duhte), *siehe. dünken, deuchten.*

geenden, u. gênden, (— ete — et. 2.), *enden, beenden.*

gegen, gein, mit III u. IV. *Fall, gegen, nach.*

gefúegen, (fuokte, gefúeget. 1.) *fügen, ordnen, genehm sein. gemäss sein.*

gehaz, *feind, u. verhasst, gehässig.*

daz gehielze, (— es. 2.), *der Halt, das, woran man etwas hält. Der Griff.*

gehiure, gehiuwer. *geheuer; v. hiure. (Heuer, die Zeit; was der angemessen ist, gut, schön.*

gefristen, = fristen.

geide, zsgsz. a. gejeide u. gejegede, (*wie das daenische seier (seyer) aus séger, Sieg*)

— es 2.), *eigntl. die Jagd, Eifer, Gier.*

diu geis, (geis. 4.), *die Geis, Ziege.*

gelf, (— er.), *hell glänzend.*

gelîch, *gleich.*

gelîgen, (lâk laege, lâgen. 10.) *müssig liegen, oder besiegt werden; erliegen.*

gelingen, (lank, lûnge, gelungen. 12.), *gelingen.*

der geloube, (— en). *Glaube.*

gelouben, (— ete, — et. 2), *glauben.*

gélten, u. gél den, (gîlte, gélde; galt, gûlte, gulten; gegolten. 12.), *bezahlen, entgelten, vergelten, büssen.*

daz gelúkke, (— es 2.) *Glück.*

der u. daz gemach, (— es 2.) *Gemächlichkeit, Ruhe, anderwärts: hûsgemach, scand. maki.*

gemein, *gemeinsam.*

gemeit, (von meien. zsgz. a. gemeiet, *frohgemuthet.*

daz gemúete, (— es 2.) *Gemüth.*

gemuoten, (muote — gemuot. 1.), *gesonnen sein; Muth haben.*

diu genâde, gnâde, (— e. 1.), *Gnade, Huld.*

genésen, (genise, genése; genâs, genaese; genasen, genaren, genésen; 10.), *gesund von etwas kommen.*

geniezen, (niuze, nieze; nôz, nûzze nuzzen; nozzen. 9.), *mit II. Fall. Nutzen haben eines.*

diu genist, (— e. 1.) *Genesung, Erhaltung.*

genoz, gleich, angemessen.

der genozze, (— en.) der Genosse.

genuok, (— ger.), genug.

diu gér, (gér. 2. 4.), die Begehr.
s. gir.

geraten, (4.), rathen. Hülfe
schaffen, s. raten.

gérer, (— ete, — et. 2.) Be-
gehren mit II Fall, valsches
gérer. (der falschheit be-
gehren.) Falschheit ausüben.

gerist, bereit.

geriuwen, (2.), gereuen.

gerne, gern.

geruochen, (2.) Acht, Sor-
ge tragen.

geschéhen, (schihe, schéhe
schâch, schaehe; schéhen.)

geschehen, kommen z. B. swaz
im ze lidenne geschach, was
erleiden sollte. Arm. Heinr.

ir ze spréchenne geschach;

gescheiden, s. scheiden.

geschrîben, (schreip schrîben
7.) Beschreiben.

diu geselleschaft, (— êfte 4.)
Gesellschaft (v. sidel Sitz ?)

daz gesidel, (— s. 1.) Sitz,
Stuhl.

gesîgen, (2.), siegen, obsiegen.

gesitzen, (saz, sézzen. 10.) sich wo
aufhalten.

gesîn, siehe, sîn.

daz gesinde, (es. 2.), Gesinde;
(goth. gasinthja der Ge-
fährte.)

daz geschmîde, (— es 2.),
Schmiedewerk jeder Art,
Geschmeide.

gesparen, (2.), sparen.

gespréchen, erzählen, ange-

ben, sagen.

gestân, (7.), stehen, gest. zuo
es mit jemand halten.

daz gesteine, (— es.), edel Ge-
stein.

gestillen, (2.), zufrieden stel-
len, befriedigen.

gesund, (— der —), gesund.

getriu, (— we), getreu.

getürren, (tar turre, turren;
torste törste. 12. Anom.)
dürfen, wagen; die Macht
zu etwas haben; gadauran
(daursta) goth. tōraz schwd.
dearran Angels. derven, dür-
ven. Niderd.

daz getwerk, (ges 1), die
Zwerge zusammen als eins
gedacht; wie Gebüsch, Ge-
filde u. s. w. zuweilen jedoch
steht daz getwerk für der
twerk.

getwingen, (12), zwingen;
erzwingen.

gevazzen, (1.), fassen.

der gevârte, (— en) der Ge-
fährte, sonst: gevêrte.

gevêhten, (10.), fechten.

daz gevilde, (— es 2.) Gefilde.

daz gewaefen, (— es. 2.).
Sämmtliche Waffenstücke.

der gewalt, (— es. 1.) Gewalt-
thätigkeit, Gewalt.

diu gewêlte, (— e. 1.), die Ge-
walt.

gewaltech, Gewalthabend.

gewaltiklîch, mit Gewalt,
stark.

daz gewant, (— des. 1.) Ge-
wand.

gewâr, umsichtig, kundig; gew-
werden. gewahr werden.

daz gewelbe, — (es. 2.) *Gewölbe*.

geweren, (1.), (*dich, eines*), *gewähren*.

daz gewilde, (— es. 2.), *die Wildniss, nach gewilde streben, nach der Wildniss trachten. Wenn nicht gewilde abzuleiden ist von folgenden Worte*.

daz gewilt, (— des. 1.), *Sammwort von Wild, (vergl. gewerk.), die wilden Thiere*.

gewinnen, (12.), *gewinnen, siegen, erwerben*.

gewôn, (*mit II Falle.*), *gewohnt*.

diu gir, (— 1.), *Begier*.

giezen, (*giuze, gieze; gôz, gûze, gegozen. 9.*), *giessen, zesamen giezen — zusammenfügen*.

glanz, *glänzend*.

glizen, (*gleiz glizze, glizzen 8.*) *gleissen, glänzen*.

diu gluot, (— 4.) *Glut*.

daz golt, (— des. 1.) *Gold*.

goltvarwin, *goldfarbig*.

got, (— tes u. — des. 1.) *Gott*.

der gouch, (— es. 1.), *Gauch*.
in d. Mhrz. *goeuche*.

gram, *zornig, feindselig*.

daz gras, (— es. 1.), *Gras*.

der grave, (— en.), *der Graf*.

grifen, (*greif griffe, griffen; gegriffen 8.*), *greifen, zu o den målen, in die Tasche greifen. in daz gürtelîn am Gürtel fassen*.

der grim, (mes. 1.), *der Grimm*.
vergl. gram.

grim, (mmer.), *grimmig*.

grimmiklich, *grimig*.

groz, *groze, gross; groezer, grö-*

sser; groeziste, zsgz. grôte. gruon u. grúene, grün.

diu grúene, (— e. 2.), *die Grüne*.

der gruoz, (— es. pl. grúeze 4.), *Gruss*.

grúezen, (*gruoste, gegrúezet. 1.*), *grüssen*.

guot, *gut*.

diu gúete, (— e. 2.), *die Güte*.

daz guot, (— es. 1.), *das Gut*.

der gúklaere, (es.), *der Gaukler, (gúkelaere) u.*

der gúkler, (— es. 1.), *der Gaukler*.

gúldin, *golden*.

gúnnen, (*gan, gúnne; gegunnen. (auch gunde) 12.*) *gönnen, gewähren*.

der gúrtel, (— s. 1.), *Gürtel*.

daz gúrtelin, (es. 2.), *das Gürtlein*.

diu gurre, (— e. 1.), *Pferd, ein krankes, schlechtes besonders; wahrscheinlich stammt dies Wort von goth.: gaurs traurig*.

H.

(Umlaut von Ch.)

haben, *zsgz. hân (hâte zsgz. a. habete, haete u. hête, gehabt, (hât)), haben, halten, habe dir, nimm, betrachte, sieh an*.

der hal, (— lles. 1.), *der Hall, Schall*.

diu halle, (— e. 1.)

halp, (— ber), *halb oder half, (— ver)*.

— halsberk, (— ges 1.) *Ringpanzer, s. brünne*.

hangen, (*hengest hienk hienge gehangen. 4.*) *hangen, auch*

- kommt vor, hâhen (zsgz. hân)
haehest, hie, hienk, gehan-
gen. 4.), hängen, u. hangen.
diu hant, (hende und hant; pl.
hende und hande 4.), die
Hand, die Gewalt, ze hant,
sogleich, behant; behende,
schnell.
hant u. hande, Art u. Weise,
maniger hant.
daz har, (— es. 1.), das Haar.
der harnas u. harnasch, (— es.
1.), Harnisch; eigentl. der
Hornpanzer; steht entgegen
in früherer Zeit den stalin
ringen.
hart, harte, hart, viel, harte
guot, sehr gut.
diu härte, (— e. 1.), Härte.
härten u. herten, (alt heirtin)
(hârte, gehaertet u. gehart.
(gehaert. 1.), härten, harte
machen.
der haz, (zzes. 1.); der Hass.
der heiden, (— s. 1.), der Hei-
de, dies Wort fällt vielleicht
zusammen mit heide (diu),
die Haide, Wildniss, und
bezeichnet ursprünglich ei-
nen Menschen, der einsam
lebt. Vergl. d. lat. paga-
nus.
heim, (heime, heine, (des rei-
mes wegen), heime hin, hin
heime.) daheim, nach der
Heimat hin; daher heimlich,
vertraut, traulich.
heben, (huop hûebe gehoben.
8.) heben, anheben.
heizen, (hiez; geheizen 2.)
heissen, befehlen, goth.
haitan, rufen, scand. hvétja
wünschen, (forhvetja, ver-
fluchen, verwâhsen).
hel, (—lle.) hell, vom Licht und
Tone gebraucht.
diu helle, (— e.) die Helle.
Klarheit.
diu helle, (— e.), die Hölle.
Höhle.
hêlfen, (hilfe hêlfe; half, hûlfe;
geholfen 12.), helfen, för-
dern, nützen.
hêlen, (hilhêl; hâl; haele; ge-
holen. 11.), verhehlen, ver-
bergen davon.
diu hêlkap u. helkappe, (— e.
4.), Hêlkkappe, vergleiche
tranhut.
diu hêlfe, (— e. 1.), die Hülfe,
Beistand.
daz helfenbein, (— es. 1.),
(zsgsz. aus helfantenbein).
Elfenbein.
der hêlm, (— es. 1.), der Helm
verwandt mit hêlen.
hêlsen, (halste; gehêlset. 1.),
umarmen, umhalsen.
der helt, (— des. 1.), Held.
hêngen, (hankte gehênet. 1.),
hängen.
hêr, her, hieher, unze her. bis-
her.
hêr, hêre. hehr; herrlich. (her-
re. herrist.)
daz her, (— es. 2.), Heer.
der herre, (— en.), eigentlich
comp. von hêr für herer.
früher: heriro; heiro: der
Herr.
daz herze, (— en.), Herz.
hie, hie.
Hiltbrant. Hildebrant, (— d.)
Hildebrand. Sohn des Her-
zogs Herbrand, seine bei-
den Brüder heissen Nere und

Ylsan der Mönch. Er war der berühmte Lehrmeister Dietrichs, erhält nach dem grossen Kampfe bei dem Kloster Tuskal von Wolf-dietrichen zum Denkmal drei Wölfe im grünem Schilde, daher der Name seines Geschlechtes, die Wölfsingen (Ylfingar, Wolsungar, nach der Edda.) Er wurde der Sage nach 200 Jahr alt.

der himel, (— es 1.), Himmel von himele vom Himmel.

daz himelrîch, (— es. 1.), Himmelreich.

hin, hine hinne, hinnen, hindan hinweg, von hinnen.

hinder, hinter.

hoch, hô (— her), hoch, höher, hochist.)

hoherborn, siehe béren.

hochgemuot, siehe, gemuoten.

hochvaren, siehe varen.

hochvarunde, siehe varen.

diu hochvart, (— vërte und vart. 4.), die Hochfart, später Hoffart.

hochvermezen, einer der sich hoher Dinge angenommen hat.

diu hochvërte, dasselbe, daher.

hoch und hohvërtich, und — vërtich, (— ger.)

der hof, (— ves. 1.), der Hof, Hofhaltung, zehove gân: zu dem Könige gehen.

hól, hohl.

daz hól, (— s. 1.), die Höhle, Viertiefung, Loch, Versteck.

holt, (— der.), holt, gut gesinnet.

daz horn, (— es. 1.). Horn. Heerhorn.

daz hûs, (— es. Mhrz. hûs u. hîuser. 1.). Haus; wonen mit hûse, mit Saus, Braus wohnen.

der huot, (— es. pl. húete. 4.), der Hut, z. B. isenhuot. Eisenhut. Helm.

húeten, (huote, gehúetet. 1.), mit II Fall hüten.

I.

lang und kurz. (î u. i.)

ich, ich. (mîn, mir, mich, ichne, ich nicht.

ie, je, jemals, zuweilen nach daz für nie.

iedoch und îdoch, jedoch.

iegelîch, ieklîch. jeglich.

iemân, (nnes. 1.), jemand.

ie mære, iemër iemê, immer, je mehr.

ie noch, noch immer, ie noch wol, des ungeachtet, dennoch.

ietweder, jedweder.

iht, (— es. 1.). Etwas, eigentl. wohl Hauptwort, wenigstens so gebraucht.

diu île, (— e. 1.), die Eile.

îlen, (îlte, geîlet. 1.), eilen.

im, ime, (früher imo imu), î n, ún; ihm, ihn, ihnen; siehe ér.

imme, zsgz. a. in deme, in dem.

in ein, zusammen; vereint, einstimmig.

in, in,

inne, innen, inne; do inne.

ingraben, (gruop grúebe, gegraben. 7.), eingraben.

inrîten, (7.), einreiten.

inwesen, inne sein, darinne sein.

daz *isengewant*, (— des. 1.),
Eisengewand. Panzer.
iu, uch, euch, (III fall.) *euch*,
 (IV fall.)
iur, iuwer, euer.

J. *Mitlaut.*

ja, ja (Stamm zu *jehen*.) *ja ich*,
ja wir, ja du u. s. w. jane,
warrlich, s. neina.
der jachant, (— des. 1.). *Hy-*
azinth.
daz jar, (— es. 1.), *das Jahr.*
jéhen, (*jihe, jèhe; jach, jae-*
he; gejéhen. 10.), *behaup-*
ten, bekennen, sagen; ze
schaden jéhen, für Schaden
erklären.
joh, joch, goth jah, v. jéhen.
junk, (— ger.), *jung jungist.*
diu jugent, (*jugende 4.*), *die*
Jugend.
diu junkfrouwe, (— e. 1.),
die Jungfrau, s. maget.

K.

(*Lautet um in g.*)

kalt, kalt.
der kampf, (— es. 1.). *Kampf.*
der kanzwagen, (— s. 1.), *der*
grosse Rüstwagen.
der karfunkel, (— s. 1.) *Kar-*
funkel.
kark, (— ger.), *schlau. (gear-*
get.) s. ark.
kein, kein.
diu kél, (— 1.) *Hals und Brust,*
Kehle.
diu kêmenate, (— en. 1.).
Kammer.
der kêmeraere, (— es. 1.)
Kämmerer.

der kêmpfe, (— en.) *Kämpfer.*
kennen, (*kande; gekant. 1.*),
kennen, wissen, wird mit
künnen zusammengestellt.
daz kêppelîn, (es. 1.), *von*
kappe, weites Gewand, hier
tarnkappe, hélkappe, was
nach zu sehen ist.
diu kêre, (— e. 1.). *Wendung.*
Gang hin und zurück; sonst
widerkêre.
kêren, (— te—et. 1.), *kehren*
begeben sich, heime kêren.
nach der Heimat gehen.
der kerker, (— s. 1.), *der*
und Kerker.
der kerkaere, (— es.) *dess.*
diu kêtene, (— e. 1.). *Kette.*
kiesen, (*kiuse, kiese; kôs, kûre;*
gekorn, koren. 9.), *schauen,*
wählen.
daz kint, (— des. 1.). *Kind.*
klagen, (— ete.—et. 2.), *kla-*
gen.
der klank, (— ges. 1.). *Klang.*
klein, klein.
der klê, (— êwes). *Klee.*
daz kleit, (— des. 1.). *Kleid.*
klieben, (*kliube, kliebe; kloup,*
klûbe, gekloben 9.), *spalten,*
daher kluft. Spalte.
klingen, (*klank, klûnge; ge-*
klungen. 12.), *klingen.*
kluk, (— ger.), *klug.*
diu kluse, (— e. 1.). *Klaus.*
einsame Wohnung. Ver-
steck, mit klinse verwandt.
der knecht, (— es. 1.). *Knecht.*
Edelknecht; Ritter.
knufe, (es. 2.) *Knauf, Knopf.*
komen, (*kam kaeme, kwaeme*
komen. 11.), *kommen, goth.*
kwiman.

diu koste, (— e. 1.) *Aufwand, Vorrath.*

koufen, (koufte, kouft. 1.), *kau-
fen.*

diu kraft, (êfte — aft. 4.) *Kraft, daher kréftiklich u. kreftich, eigentl. Heeresmacht, von raffen, sammeln.*

der kreiz, (— es. 1.) *Kreis. Kampfplatz.*

krist, (— es. 1.) *Christus.*

diu kristenheit, (— de u. te. 4.) *Christenheit.*

diu krone, (— e. 1.) *Krone.*

der kumber, (— s. 1.) *Kummer.*

kumberlîchen, *Kümmertlich.*

kume, *kaum, mit Mühe.*

der kúnech, — (iges 1.) *König.*

diu kúnigîn u. } *die Königin.*
diu kúniginne }

daz kúnechrîch, (— es. 1.)
kunt, (— de.), *bekant.*

kuol, (kúele), *kühl.*

kúnnen, (kan konde kônde,
gekont. 1. Anom.) *können, von kan stammt ab kennen.*

diu kunst, (— künste, u. kunst. 4.). *Kunst.*

kuon, (kúener.), *kühn.*

kurz, *kurz.*

diu kurzwîle, (— e. 1.) *Kurz-
weile.*

kússen, (kuste, gekúset 1.),
kússen.

diu kúst, (kúste u. kust. 4.),
Trefflichkeit, von kiesen.

L.

lachen, (— ete — et. 2.), *la-
chen, freudig sich bezeigen.*

lank, (— ger.), *lang, lange
(adv.), lange.*

daz laster, (— s. 1.) *Schmach. Schande, daher lasterbäre, Schandebringend, Schande-
voll, u. lêsterlîch, schmach-
voll, davon die adv. lester-
lîche u. lesterlîchen.*

laden, (luot lúede geladen 7.),
laden.

daz lant, (— des 1.) *Land, ze
lande heim.*

laz, (lazzet) *lass, trüge, vergl.
los.*

lazen, (vkrzt. lân), (lâze laezest,
lâst; liez lie; lâzen, lân. 4.)
lassen, unterlassen.

der lebarte, (— es. 2.), *Leo-
parde.*

leben, (— ete. — et. 2.). *Leben, daher lébent (— des.) und lébendeck. (— iger.). Le-
bendig (von lîp).*

ledesch, (— iger.) *Ledig, Los,
frei.*

legen, (— ete, u. — te; — et
u. — t. 2.). *Legen, legen
an: geben, anthun.*

leiden, (— ete; — et. 2.), *be-
leiden, Leid anthun.*

daz leit, (— des. 1.), *das Leid.*
leit, (— de.). *Leid, unlieb,
comp. leider.*

diu lérche, (— e. 1.), *die Ler-
che.*

diu lêre, (— e. 2.), *die Lehre,
Vorschrift.*

lîden, (leit, geliten. 8.), *leiden.*

diu liebe, (— e. 2.). *Liebe.
Freude.*

lieben, (— ete; — et 2.) *Lieb
sein und haben.*

liederbringer, (— s. 1.).
Sänger.

daz licht, (— es. 1.) *Licht.*

lieht, (liehte). *Licht; hell.*
 liegen, (liuge liege; louk, lüge;
 gelogen. 9.) *Lügen, belügen.*
 liep, (— ber.) *Lieb daher.*
 lieplîch. *Lieblich.*
 daz liet, (— des. 1.) *das Lied.*
 lîgen, (lâk, laege; gelegen. 10.)
Liegen.
 liht, lihte, *Leicht.*
 diu linde, (— e. 1.), *die Linde.*
 link, linke, *Link.*
 der lîp, (— bes. 1.), *der Leib,*
das Leben, an dem lîbe mîn
an mir selbst.
 der list, (— es. 1.), *die List.*
Kunst.
 diu liste, (— en. 1.), *die Leiste.*
 liuhten, (lûhte. 1.). *Leuch-*
ten, Licht geben.
 daz liut, (— es. 1.), *der Leute*
Gesammtheit; Volk.
 loben, (— ete; — et. 2.) *Loben.*
 lobebare, *Löblich.*
 lobelîch, *Löblich.*
 lobesam, *Löblich.*
 lösen, (lôste; gelöst. 4.) *Lösen.*
 daz lop, (— bes. 1.). *Das Lob,*
Ruhm.
 diu loube, (— e. r. Mhrz. loeu-
 ber), *die Laube.*
 loufen, (lief (liuf) geloufen 3.)
Laufen.
 Luarîn, (— es. 1.), (*der Laue-*
rer). *König in Tyrol; raubt*
Jungfrauen, begeht grossen
Uebermuth, und wird bei
Dietrich von Bern Hofnarr.
 lösen, (— ete. — et. 2.), *lau-*
schen.
 der luft, (— es. Mhrz. lûfte).
Luft. Wind.
 lûten, (lûte; gelûtet 2.). *Lau-*
ten und.

liuten, (lûte geliutet. 2.) *Läu-*
ten.
 lûter, *Lauter, rein.*
 lûtz el, (Scand. litill. goth. lei-
 tils. Schwed. lille *klein*), adj.
 u. adv. *klein, wenig.*

M.

machen, (— ete; — et. 2.),
machen thun.
 daz maere, (— es. 1., *oder*
auch in der Einzahl unver-
ändert.) *die Mähre.*
 diu maere, (— e. 1.), *von mar;*
das schleche Ross.
 maere, *berühmt; edel; werth;*
lieb.
 der mâk, (— ges. 1.) *Verwand-*
te. Freund.
 diu maget, zsgz. meit, (megede
 u. meide 4.) *Jungfrau, da-*
her magedin (— s. 1.), das
Mägdlein.
 daz mal, (— es. 1.). *Mal. Zei-*
chen. Zeit. so: under ma-
len; bisweilen.
 diu mâle, (— e. 1.), (*franz.*
malle.) *Tasche.*
 man, *man.*
 der man, (— nnes. 1.), *der*
Mann. Lehnsman, z. B.
mâk unt man.
 manlîche, manlîchen, *männ-*
lich, mannhaft.
 der mane, (— en.), *der Mond.*
 manech, (— iger, manch.)
manch, mancher.
 manechvalt, *mannigfalt.*
 manigerhant,) *mancherhand.*
 manigerlei,) *mancherlei.*
 diu manheit, (— e. 4.) *Tap-*
ferkeit.
 daz march, (— es. 1.) *Ross, von*

- mar. *Eigentl.* adj. (marech.)
gleich wie mensch von man,
(mennisch.)
- diu mâze (— e. 1.), *Maass*, ane
maz; uz der mazen; ze maze,
ohne *Maass*; übermässig,
nach *Schicklichkeit*.
- mê, mër, mere, (comp. mer-
re, superl. meist), *meist*.
- diu megin kraft, (krefte, kraft.
4.) *Kraft*, *Stark*,
der meie, (— en.). *Mai*.
der meister, (— s. 1.) *der Mei-*
ster. *Waffenmeister*.
- meisterliche, *meisterhaft*.
- diu menge, (— e. 2.) (*aus me-*
nige, von manech. zsgz.),
die Menge.
- merken, (markte u. merkte,
gemerhet. 1.), *merken*, *be-*
merken.
- mézzén, (mizze mézze; maz
maeze; gemézzén 10.), *mes-*
sen.
- Michel. St. Michael. Der Rîter
Patron.
- michel, (goth. mikils, scand.
mikill, Angels. mycel), *gross*,
stark.
- diu mîle, (— e. 1.). *Meile*.
- milt, milte, milde, *milde*.
- diu milde, (— e. 2.) *die Milde*.
- mîn, (er, iu, ez.) *mein*, mime
zsgz. a. mineme, so wie di-
me, sime a. dineme; sine-
me.
- minder u. minner, minre,
minder,
- diu minne, (— e. 1.). *Minne*,
Liebe, *daher*.
- minniklîch, (— e.—en.) *lieb-*
lich, *angenehm*.
- mit, mit, an, bei u. s. w. mit-
- te, mittler, mittem; *mit der*,
mit dem.
- mit alle, *durchaus*, *gänzlich*.
- mizze gân (7.), *missgehen*, *übel*
ausschlagen.
- mizzetun, *übel thun*, und
Uebles thun.
- mizlîch, *ungleich*, von lîch,
der Stamm zu gelîch.
- moras, *Getränk aus Maulbee-*
ren oder Kirschaft.
- der morgen (— es. 1.), *der*
Morgen, morgene, (III Fall)
als adv. morgen zsgz. morne.
- mugen u. mûgen (mak, maht,
mûge, mugen; mohte moeh-
te, mehte, (von mēgen), 12.
Anom.) *vermögen*, *können*,
mögen.
- der munt (— des. 1.), 1) *der*
Mund. 2) *der Schutz*.
- der muot (— es. 1.), *der Muth*;
Gemüth; *Gesinnung*.
- diu mûre, (— e. 1.). *Mauer*.
- diu mûs, (mus 4. pl. miuse), *die*
Maus.
- mûzen, (muos mûeze; muose,
mûese, muoste, mûeste 7.
Anom.), *müssen*.

N.

- nach, nahe, *nahe*.
- nach, nach, um, *wegen*.
- nachdringen, (drank, drünge
drungen. 12.) *nach dringen*,
nach laufen.
- diu naht (nehte u. naht. 4.), *die*
Nacht.
- diu nahtigal (— n. 1.), *Nach-*
tigall, (gallen, gialla, kallen)
rufen, *singen*.
- diu nahtselde, (— e. 1.).
Nachtlager, von sedel.

der name (— en.), *der Name*.
ne, *einfache Verneinung; wird*
angehängt, z. B. ichne, dune
sone, versetzt: en, wird es
dem Wörtern vorgesetzt, en-
kan; ensol, u. s. w.

neina, *warlich nicht! a ist*
stärkende interj. nein allein
steht selten, gewöhnlich wird
das Subjt. wiederhohlt, z. B.
neinich, neinwir; u. s. w.

némen, (nime néme; nam nae-
me; *genommen. 11.) nehmen.*
nennen (nante nande; *genant.*
1.), nennen.

der neve (— en. 1.), *der Nefte.*
nider, *nieder.*

nie, *nie, niemals.*

nieman, (— nnes. 1.). *Nie-*
mand.

niendert, *nirgend.*

niht, *nichts als Substant. mit*
nihte mit nichts.

niewiht, niwiht, niuwiht,
ältere Form für niht.

niewan, niuwan, *nichts aus-*
ser, ausser, s. wan.

der nît (— des. 1.), *Neid, Hass.*
nîtlîche, nîtlîchen, *gehä-*
ssig.

niu, niuwe, *neu.*

noch, *noch.*

diu nôt, (noete u. not. 4.) *Noth.*

nu, *nun.*

O.

(lang ô, kurz o, mit Umlaut
oe, ö, e u. ü.)

obe, ob', op, ob, *wenn.*

ode, od', oder, *oder.*

ofte, öftist, oft, *öfters.*

daz ôre (— es 1.), *das Ohr.*

das ors (es u. s. 1.). *Ross, be-*

sonders Streitross.

ouch, *auch.*

daz ouge, (— en.). *Auge.*

diu ouwe, (— e. 1.). *Aue.*

ouwi, o weh! (ouwê).

P.

(lautet um in b.)

daz pfant, (— des. 1.). *Pfand.*
der pfelle, (— es. 2.). *Sei-*
denzeug, s. Nibel.

pfenden, (pfante gepfendet u.
pfant. 1.), pfänden, *Pfand*
nehmen.

der pfennink, (— ges. 1.).
Pfennig, jede Geldmünze.

pflégen, (pflige, pflége; pfläk,
pflaege; gepflégen. 10.) *pfle-*
gen, üben, thun.

diu pîne, (— e. 1.). *Pein, Leid,*
es kommt auch vor der pîn
(— es. 1.).

der plan, (— es. 1) *Ebene,*
Feld, Plan.

der plate (— en.), *die Platte,*
helmes plâte, die Seiten des
Helmes.

der pris, (— es. 1.). *Preis,*
das Höchste, s. risen, unter
gerîst.)

prîsen (— ete; — et. 2.), *prei-*
sen, würdigen.

der prîsnaere (— en.), *jeder*
der Preis zu erwerben strebt.

R.

der rank (— ges. 1.), *der*
Kampf, wo gerungen wird;
das Ringen, sonst der ram,
(— mmes. 1.), noch im neu-
deutschen: Gerammel.

der rant, (— des. 1.). *Rand,*

- des schildes rant; das Schild selbst.*
- diu raste**, (— e. 1.). *Raste. Wegemaass.*
- der rat**, (— es. pl. raete. 4.) *Rath, Mittel, Hülfe.*
- raten**, (raetest; riet; geraten. 4.), *rathen.*
- daz rech** (— hes. 1.), *das Reh.*
- réchen**, (riche, réche, rach, raech; gerochen. 11.), *rächen.*
- diu rede** (— e. 1.), *die Rede.*
- reden**, (— ete; — et. 2.) *redete. zsgz. reite, reit; geredet: gereit, reden, sprechen.*
- regen** (— te; — t.), *regen, bewegen.*
- daz réht**, (— es. 1.) *Recht, von rechte mit Grund, ze rechte, nach Fug u. Schicklichkeit.*
- reht**, *recht, wahr, schicklich, daher: rechte, adv.*
- rein**, *reine, reiniu; rein, hehr.*
- der rekke** (— en.), *der Rekke, gleich: helt, degen, riter, kneht, (ängl. knight.)*
- diu reise** (— e. 1.), *die Reise, Fahrt.*
- rîch**, *rîche, reich.*
- daz rîch** (— es. 1.), *das Reich.*
- diu rîcheit**, (— eite u. eit. 4.) *Reichthum.*
- ringe**, *leicht, selten, wenig,*
- ringen**, (rank, rûnge; gerungen. 12.) *ringen.*
- der rink**. *Ring; die ringe, der aus Ringen bestehende Ket- telpanzer.*
- der rîse** (— en.), *der Riese.*
- rîsenkint**. *Riesenkind, der Hauptmann der fünf Riesen Luarins.*
- rinnen**, (ran, runne. 12.) *rin- nen.*
- rîsch**, (zsgz. a. risich.) *munter, rasch. s. gerist*
- rîten** (reit, rîte; gerîten. 7.), *reiten.*
- der rîter u. rîtaere**, (— es. 1.). *Ritter.*
- rîterlîch**, — che. — chen, *rit- terlich.*
- diu rîterschaft**, (— scheft und schaft. 4.) *Ritterthum, Ritterthat.*
- riuwen**, (rou, riuwe; gerouwen. 3.) *schmerzen, dauern.*
- diu rôse** (— e. 1.) *die Rose.*
- rôt**, *roth.*
- daz ros** (— sses. 1.) *Ross s. ors.*
- ruochen**, (ruochte, geruocht. 1.) *beachten.*
- ruofen**, (rief, geruoft. 1.) *zu- rufen, ausrufen.*
- der rûbin** (— es. 1.), *der Ru- bin sonst, robin.*
- rûmen** (— ete; — et. 1.), *räu- men.*
- der rûn** (— es. 1.), *Ruhm, ei- gentlich das Gespräch über einen, von rûnen, raunen; swd. rōna, erfahren etwas, A-seax. arunian, erzählen.*
- runt**, — de, *rund.*
- diu ruo u. ruowe**, (— e. 1.) *Ruhe.*
- ruowen** (— ete; — et. 2.), *ruhen.*
- rûeren**, (ruorte, gerûeret. 2.) *rühren, anrühren.*

S.

s. für si, und es, wird ange- hängt; sowie auch ich, (ich) du (du,) er (er) z. B. Sa ka- mens uf eine heide, für Sa

kamen si uf, u. s. w. — sa
 hêtestuz, für; sa hêtest du
 ez u. s. w.
 sa, so, sam, sus: so, sowie, (sus
 a. soso zsgz.)
 diu sache (— e. 1.) *Sache Ding.*
 diu sâlde (— e. 1.) *Heil Glück-*
seligkeit; auch selde stattet.
sâlich, (— ger.) glücklich.
 sagen, (seist; seit; sagete seite,
 gesaget, geseit. 2.), *sachen,*
sprechen, vorgeben, (man
sehe. Grimm. 1. 959; wo
über die gekürzten Formen
gehandelt wird.)
 sâ n u. san, bald, geschwind.
 der sank (— ges. 1.) *Sang,*
Gesang.
 der satel, (— es. pl. sêtele. 1.)
Sattel.
 der schade (— en. 1.), *der*
Schade. Unglück.
 schaden (— ete, geschadet. 2.)
schaden.
 diu sarewât, (wat u. waete. 4.)
Kriegskleid, Panzer, von
sar, (noch in verkehren.)
Wunde, Kampf; (daher das
Scand. sarvitr, kampfkun-
dig.) u. wat das Gewand, s.
wat, u. strîtgewant, isenge-
want, u. s. w.
 schaffen, (schuof schüefe; ge-
 schaffen 7.) *schaffen, ord-*
nen, geben, zubereiten.
 der schaft. (— es. pl. schêfte.
 4.) *Speerschaft; dann die*
Lanze selbst.
 der schal (— lles. 1.), *der*
Schall, Lärm, Freude.
 diu schalmeie (— e. 1.), *die*
Schallmei.
 diu scham (1.), *die Schaam,*

Schmach, Schande.
 schâmelîch, *schmachvoll.*
 scharpf, *scherpfe, scharf.*
 diu schande, (— e. 1.) *Schande.*
 scheiden, (schiêt, schiede; ge-
 scheiden 2.) *scheiden, tren-*
nen.
 diu schelle (— e. 1.), *die*
Schelle.
 schéllen (schille, schélle; schal,
 schülle: geschollen. 12.), *er-*
schallen.
 schéllen (schalte; geschellet.
 1.) *Schall machen.*
 schéllen (schilte, schélte, schalt,
 schulte, schulten; geschol-
 ten. 12.), *beschelten, tadeln.*
 schenden (schante; geschant;
 u. geschendet. 1.), *schänden.*
 der schenke (— en. 1.), *der*
Schenke, Mundschenke.
 schieben, (schiube, schiebe;
 schoup schûbe, geschoben),
schieben.
 schiezen, (schiuze, schieze;
 schôz, schûzze; schuzzen, ge-
 schozen. 9.), *schiessen, wer-*
fen.
 schiere, *schnell, alsbald.*
 der schilt (— des.), *der Schild.*
 der schiltrant (— des.), *der*
Schildrand; der Schild,
selbst, sieh, rant.
 der schîn, (— es. 1.) *Schein,*
Licht; Glanz.
 schîn, *schein, offenbar; kund.*
têt im ir hêlfe schîn, half
ihm.
 schînen, (schein, schîne; ge-
 schînen. 7.) *scheinen, erschei-*
nen, sichtbar sein; leuchten.
 der schirmeslak, (— ges. 1.)
Schirmschlag.

schône, u. schoene, schön.
diu schoenheit, (— e. 4.)
Schönheit.

diu schouwe, (— e. 1.) Schau;
Blick; Beschauen.

schouwen, (— ete. — et. 2.)
schauen, beschauen.

der schrei, (— jes. 1.) Schrei.
schrékken, schreckte schrakte,
geschreckt. 1.), schreeken.

schrien, (schrei; geschrien.
(schriuwe, geschriuwen.) ge-
schrirn. 8.) schreien.

diu schult, (— de. 4.) Schuld,
und.

diu schulde, (— e. 1.) Schuld.
Grund, Ursache.

der sê (sewes. 1.) See, Meer.

der sedel, (— es. 1.) Sitz; s.
satel.

diu sedelbank, (4.) Sitz, Sit-
zebank.

der sêgen, (— es. 1.) Segen.
sêhen, (sihe, séhe; sach, saehe;
gesehen. 10.) sehen.

sehs, sechs.

seint, (sanct.) heilig.

der seite (— en. 1.), die Saite.

daz seitespil, (— es. 1.) Sai-
tenspiel.

selbe, selber, selbest, sel-
ber, selbst.

seltsene, gebildet wie lank-
saene; selten, seltsam.

Similt, (— den) zsgz. a. Sige-
milt, wie sivrit a. sigefrit.
Dietliebs Schwester.

senden, (sande sante; gesant,
gesendet. 1.) senden.

sênen, (— te, — t. 1.) sich,
sich sehnen.

senken, (sankte; gesenket. 1.)
senken.

sêre, schmerzlich, mühsam, sehr.
setzen, (satzte; gesetzt 1.) se-
tzen, fügen.

sî, si, sie, siu, siehe. sî.

siben, sibene, sieben, daher;
sibenzêch; der sibende. u.
s. w.

sicher, sicher, gewiss, (mit
III Fall.) daher, sicherlich.

sichtech, sieh, ansichtech.

diu sîde, (— en. 1.) Seide.
Seidenzeug, daher.

sîdîn, von Seide, seiden.

der sîk (— ges. 1.), der Sieg.

sîgehahft, sigelos, Sieghaft,
sieglos.

sîgen (— ete; — et. 2.), sie-
gen.

daz silber, (— s. 1.) Silber.

sîn, (bin, bist, ist, sîn, sît, sînt;
sî, sîs, sî, sîn, sît, sîn. Part.
gesîn.) sein vergl. wesen.

sîn, (sîniu sinez) sein. (sîn II
Fall von ér)

der sin, (— nnes. 1.) Sinn, Ge-
sinnung; List, Kunst.

daz sindel, (— s. 1.) Leute,
die umherstreifen; sieh: ge-
sinde, noch in Gesindel.

singen, (sank, sünge; sungen;
gesungen 12.) singen.

sinken, (sank, sünke; gesun-
ken. 12.) sinken.

sît, seit, seitdem, seither.

der site, (— es. 3.) Sitte, Ge-
brauch, davon.

sîtelîche, sittlich, u. sîtiklich,
sittiglich.

diu sîte (— en. 1.), die Seite.

sitzen, (saz, saeze; gesézzen.
10.) sitzen.

der slaf (— es. 1.), der Schlaf.

- slâfen, (slaefst, slief; geslâfen. 4.), *schlafen*.
 slagen u. slahen, zsgz. slân (slehest, slehet; zsgsz. slaest, slaet; sluok slúege; geslagen. 7.) *schlagen, erschlagen*.
 diu slahte, (— e. 1.) *Art, Gattung, u. manigerslahte, allerslahte: mancherlei, allerhand*.
 der slâk, (— ges. 4.) *Schlag, Mz. slêge*.
 sliezen, (sliuze, slieze; slôz, slúzze; geslozzen. 9.) *schließen, verbinden, verschließen*.
 daz slôz, (— es. 1.) Mrz. slozze. v. 1876.) *Schloss, der Zusammenschluss*.
 diu smacheit, (— e. 4.) *Schmach*.
 der smak, (— kkes. 1.) *Geruch, Duft*.
 smielen, (— ete; — et. 2.) *lächeln*.
 snel, (— ller.) *schnell*.
 snîden, (sneit, snîte, gesnîten 8.) *schneiden*.
 snoede, *schnöde; schlecht*.
 solîche, zsgz. solhe u. solche, *solche*.
 der solt, (— des. 1.) *Sold; Lohn, Busse*.
 diu sorge, (— e. 1.) *Leid, Sorge*.
 sorgen, (— ete. — et. 2.) *sorgen*.
 diu spanne (— e. 1.), *die Spanne, Handspanne*.
 spât u. spaete, *späte*.
 sparn, (spârte, gespârt. 2.) *sparen, (mit II Fall.)*
 spaehē, *schön, zierlich, klug*.
 spêhe, *klug; umsichtig*.
 daz spér (— es. 1.) *Speer*.
 der sperwaere. *Sperber, auch sperbar findet sich, (von spar (n.) der Spatz, Sperling, und ar Aar.)*
 daz spil (— es. 1.) *Spiel*.
 der spilman (— nnes. 1.) *Spilman*.
 diu spîse (— e. 1.) *Speise*.
 spotten (spotte, (zsgz. a. spottete.) gespottet. 2.), *spotten*.
 sprechen, (sprîche, sprêche; sprach, spraeche, gesprochen. 11.) *sprechen*.
 sprengen, (sprangte; gesprengt. 1.) *sprengen, springen machen*.
 springen, (sprank, sprûnge; gesprungen. 12.) *springen*.
 der sprunk (— ges. 1.), *der Sprung*.
 staelîn u. stahelîn, *stählern*.
 diu staete (— e. 2.), *beständigkeit, Treue*.
 daz stahel, (— es. 1.) *und*.
 der stal, (— es. 1.) *Stahl*.
 der stahel rink, (— ges. 1.) *Stahlring, pl. stahelringe, Kettelpanzer, steht entgegen dem harnas ursprüngl. Hornpanzer*.
 stân, stên; (stuont, stüende, gestanden. 7.) *stehen; bleiben*.
 diu stange (— en. 2.) *Stange*.
 stark, *starke*.
 der stegereif (— es. 1.) *Steigbügel*.
 diu sterke (— e. 1.), *die Stärke, Macht, Gewalt*.
 diu stat, (stête. 4.) *Statt. Stätte*.

- stéchen, (stiche, stéche; stâch, staeche, stâchen; gestochen. 11.) *stechen*.
- stéln, (stil, stél; stâl, stâlen, staelen; gestoln. 11.) *stehlen*.
- der steîn, (— es. 1.). *Stein, edler und gemeiner*.
- diu steinwant, (want u. wende. 4.) *Felswand*.
- der stern, u. sterne (— es. 1.), *der Stern*.
- der stich (— es. 1.). *Stich. Wunde*.
- der stik (— ges. 1.), *der Steg, Pfad*.
- stieben, (stiube, stiebe, stoup, stûbe, gestoben. 9.) *stauben, stûben; sprûhen*.
- stil, (— lle.) *still, leise, heimlich*.
- diu stimme (— e. 1.). *Stimme*.
- diu stiure (— e. 1.). *Steuer, Beihülfe*.
- Stiure, *die alte Burg Styr (Steyer) an der Ems, da wo der Fluss Steyer in die Ems fällt, von ihr hat das ganze Land den Namen bekommen*.
- Stiuremark. *Steyermark. Ein Alpenland von beinahe 400 Quadratmeilen; jetzt von Deutschen und Slaven bewohnt; jene im Norden, diese im Süden*.
- der Stiuraere, *so wird Dietlieb genannt weil er zu Steyermark sass*.
- stolz, *stolz, hochgemuth, edel*.
- stozen; stiez; gestozen. 3.) *stoßen*.
- der stôz (— es. 1.), *der Stoss*.
- strafen, (— ete; — et. 2.) *strafen, schelten*.
- strekken, (strakte; gestrekket. 1.) *strecken*.
- strichen, (streich, strîche; gestrîchen. 8.) *streichen, ziehen, wandern*.
- der strît, (— es. 1.). *Streit. Kampf*.
- strîten, (streit, strîte gestrîten 7.) *streiten*.
- strîtgewant, (— des. 1.) *Rüstung*.
- strûkken, (strukte, gestrûkket. 1.) *stricken, verbinden, s., strikken, strikte, gestrikket. 1.) vom Helme besonders gebraucht*.
- diu stunde, (— e. 1.). *Stunde*.
- der sturm, (— es. 4.). *Sturm. Kampfsturm, Mrz. stürme*.
- sû, *sie, IV Fall sî. Mrz. si, siu; IV Fall sie u. siu*.
- sûeze, *süsse, lieblich*.
- sûln, suln, (sol, sal, sul; solte, solde. 12. Anom.) *sollen, werden, wollen*.
- sûmen, (— ete, — et; 2.) *säumen*.
- diu sumerwunne, (— e.) *Sommerwonne, Sommerzeit*.
- der sun (— s. pl. sune 4). *Sohn, goth. sunus, (sunjos.) scand. sunr.*
- sunder, *besonder, einzeln. u. s. w.*
- diu sunne, (— en. 1.) *Sonne*.
- suochen, suochte; gesuochet. 4.) *suchen, s. — an einen, einen versuchen*.
- diu suone (— e. 1.) *Sühne*.
- sûr, *sauer*.
- diu sûre (— e. 2.) *Säure*.
- sust, *von sus, so, also, sonst*.

swa, (so wa,) wo immer, (ebenso, swer, swaz, swenne, swanne; swar, swie; swelch. u. s. w.)

swach, schwach, klein, geringe. der swaeher, (— s. 1.) Schwager, sonst swâger, swéher. (diu swiger.)

der swank, (— es. 1.) Hieb, Streich.

diu swaere, die Schwere, Leid. swaere, (sware), schwer, mühselig: (goth. swêrs geehrt.)

swében (— ete. — et. 2.) schwében, schwimmen, s. sweimen.

swéder, wer immer, sieh, weder, ietweder.

sweimen (— ete; — et; 2.), fliegen, schweben.

swelch (— her.), wer immer.

swenden, (— swande, swante; geswant, geswendet. 1.) schwinden, machen.

swenken, swankte; geswenket. 1.) schwenken.

swenne, wenn nur.

swêr wer immer, swaz, was nur swie, wie immer.

daz swert, (— es. 1.) Schwert, diu swéster, (pl. swésteren.) Schwester; (scand. syster. goth. swistar.)

swîchen, (sweich, swiche; geschwîchen. 8.) entweichen, verlassen.

swinden, (swant, swande, swunde; swunden, geswunden. 12.) schwinden.

swint, swinde, geschwind, stark, kräftig.

swingen, (swank, swunge; geswungen. 12.), schwingen, schwenken.

swérn, (swuor, swûre; geswarn. 8.) schwören.

T.

(lautet um in d.)

diu tageweide (— e. 1.) Tagereise, s. raste.

der tak (— ges. 1.), Tag.

daz tal, (— es. 1.) das Thal, daher ze tal abwärts, u. hin zetal hinab; hertal, herab.

der tan, (nnes. 1.) Tann. Wald. Forst, goth. tains der Zweig.

diu tarnhut, (4.) Einunsichtbar machender Mantel.

tanzen (— ete. — et. 2.), tanzen.

diu tavel (— n. 1.), Tafel.

das u. der teil (— es. 1.), Teil. teilen (— te. — et. 1.), teilen, zu Theil geben.

daz tier (— es. 1.), Thier, wildes Thier, besonders die Hindin.

der tiufel, (— s. 1.) Teufel.

der tisch (— es. 1.) Tisch.

tiure, tiuwer, tiurist, theuer, theuerst; werth.

tol (— ller.), toll, rasend.

der tolletrank (— es. 1.), betäubender Trank.

daz tor (— es. 1.), das Thor. Thüre.

der tore (— en.), der Thor, Thörigte, Narr.

der tot (— des. 1.), der Tod.

tot, todt.

tougen, heimlich, verborgen.

tougenliche, heimlich, verborgen.

daz trachenbluot, (— es. 1.) Drachenblut; als hart machender Stoff.

tragen, (tregest, tregt. zsgz.

treit; truok, trúege; getra-
gen. 8.) *tragen, führen.*
der trank (— es. 1.) *der Trank.*
tréffen, (triffe, tréffe; traf;
traefe; troffen. 11.) *treffen,*
finden.
tréten, (trite, tréte; trat, trae-
te, getréten. 11.) *treten.*
trîben, (treip, trîbe, getrîben.
8.) *treiben, ausüben.*
triegen, (triuge, triege; trouk,
trúge, getrogen. 9.) *trügen,*
betrügen.
trinken, (trank, trúnke, ge-
trunken. 12.) *trinken.*
daz trinken (— s.), *Ein Trin-*
ken, Trank.
triu, triuwe, treu.
diu triuwe, (— e. 1.) *die Treu,*
daher en triuwen, wahr.
triuwelîch, *treulich.*
der trôst, (— es. 1.) *Trost.*
der trûgelist (— es. 1.) *Betrug.*
diu trûge (— e. 2.), *der Trug.*
diu trûre (— e. 2.), *die Trauer.*
trûren (— ete; — et. 2.), *trau-*
ern, sehnen.
trût, *lieb, theuer, traut.*
der trutz (— es. 1.), *der Trotz,*
sonst tratz.
trûwen (trûte, getriuwet. 1.),
sich, sich getrauen.
diu tugent, (tugende u. tugent.
4.) *Tugend, Tauglichkeit,*
jede gute Eigenschaft, da-
her.
tugentlîche u.
tugenthaf, *tugendhaft, u.*
tugentrîche, (tugenderiche)
reich an Tugend.
tump (— ber.), *jung, unerfahren.*
tunkel, *tunkel.*
tuon, (ich tuon, tête, taete, tâ-

ten, taeten, conj. tûeje; part.
tuonde, getân.) *thun, geben,*
(rât tuon.)
diu tûre (— e. 1.), *Thüre.*
tûren (tar, tûre, turren;
torste, tôrste; 12. Anom.)
dürfen; sich erdreisten.
tûsent (— de.), *tausend, tusent-*
valt, tausentfach.
tweln, (twelte, twalte; 1.) *wei-*
len.
der twerk (— ges. 1.), *der*
Zwerg.
daz twergelîn (— es. 1.), *Zwerg-*
lein.
twingen (twank, twûnge; ge-
twungen 12.) *zwingen.*
Tyrolt. Tyrol, *das Fels- und*
Schluchtreiche Land; Lua-
rines Königreich, wo sein
künstlicher, hohler m. Schü-
tzen angefüllter Berg ist,
in dem er die geraubte
Jungfrau barg; und sein Ro-
sengarten, wo er jedem, der
wider seinen Willen eine
Rose nahm, Hand und Fuss
abschlug.

U.

(lang û. und kurz u. Umlaut iu,
u. ú. der Doppellaut uo lautet um
in úe.)
úbel, úbele, übel, böse, als
Hauptwort, daz ubele u. daz
ubel, (— s. 1.)
úber, über.
úberal, überall, ringsumher.
diu úbermuot (— müete. 4.), *der*
Uebermuth.
úch, *euch, siehe: du.*
ûf, *auf, in, bis, an, gegen; da-*
rûfe darauf.

ufgewinnen (12.), aufmachen,
öffnen.

ufsliezen (9.), aufschliessen.

uftuon, aufthun, öffnen.

um, umbe, umb, um, wegen.

umbevangeln, von umbevangeln
(4.), umfassen, angethan,
geschmückt.

undaere, verächtlich.

under, unter, zwischen, wäh-
rend.

underdringen (12.), unter-
dringen, unterlaufen.

undertan (von under-tuon.),
untergeben.

underwînden (12.), sich ei-
nes, sich unterwînden, un-
terziehen.

unerkant, unerkannt; unge-
sehen.

ungefuok (— ûege), ungefüg,
sehr gross.

der u. daz ungemach (— es.
1.), Ungemach, Unfall.

ungemeit, unfroh, zornig.

ungemuot (ûeter), ungemu-
thet, erbittert.

ungerochen (von rêchen.),
ungerochen.

ungetouft (v. toufen.), unge-
tauft.

ungevangeln (v. vâhen.), un-
gefangen.

unguot, böse, hartgesinnt.

unmâzen (s. maze.), unmässig;
sehr; ohne Maassen.

daz unrêht, (— es. 1.) Unrecht.
unrêht, unrecht.

diu untriuwe, (— e. 1.). Un-
treue.

unwert (— der.), verachtet.

unt, unde, und', und, als, doch,
wie.

unz, unze, bis, bis dass.

Uote, (en. 1.). Uote, Jutta,
Hildbrands Hausfrau.

urloup (— bes. 1.), Urlaub;
Abschied; Erlaubniss.

ûz, aus, ûzen, u. ûze, aussen.

uzerkorn (v. kiusen.), auser-
koren.

uzgân (4.), ausgehn; heraus,
hinausgehen; Erfolg haben.

uzschiezen (9.), ausstrecken.)

V.

(Umlaut v. f. vertritt am Anfan-
ge dessen Stelle überall, ausser
vor u, û, iu, uo, ú, ue, l, u. r.)

der vaden (— es. 1.), Faden.

vâhen, (zsgz. vâh) (vâhe vae-
hest; vie vienk, viengen;
gevâhen. 4.), fâhen, fângen.

der valant (— des. 1.), der Teu-
fel, val böse; niederd. fel,

(daher falsch; alt: valsch.)
scand. vél und vâl Betrug.

Vermuthlich ein Participe ei-
nes verloren gegangenen

Zeitworts, gleich wie friont
und vient (fiant), von frijon

lieben und fijan, hassen, und
heilant von heilan gesund

machen, befreien, erretten.

der valke (— en.), der Falke.

vâllen (vellest; viel; gevallen.
1.), fallen.

der valsch (— es. 1.), Falsch-
heit, Bosheit.

valt, in Zusammensetzungen:
manechvalt. Im goth. haben

wir das adj. falths, falth, was
auch in Zusammensetzungen

gebraucht wird.
der vane (— en.), fr. fano, (—
on), die Fahne; Banner.

- daz vânlîn, (— s. 1.) *Fähnlein*.
 van, *siehe von*.
 var (— wen.), *farbig*.
 varn, (verst; fuor; füere; ge-
 varn. 8.) *fahren, leben, sein*.
 diu vart, (verte und vart. 4.)
Fahrt. Weg.
 diu varwe (— e. 1.), *Farbe*.
 vaste, adv. *stark, sehr*.
 vazzen, (— ete. — et. 2. u. vaste
 — gevast. 1.) *fassen*.
 vech (— her), *schlank*.
 diu véhte (— e. 1.), *das Ge-
 fecht, der Kampf*.
 véhten, (vihte véhte; vâht,
 vahte; vâhten; gevohnten.
 11.), *fechten, streiten*.
 vellen (valte; gevellet. 1.) *fäl-
 len, niederstrecken*.
 verbinden (12.), *verbinden;
 von dem Helme; schliessen*.
 verbrénnen (brinne, brenne;
 bran, verbrent, -ant, -birnt.
 11.), *verbrennen*.
 verdekken (— dakte; dekket.
 1.), *verdecken, verhüllen,
 verbergen*.
 verdriezen, (— driuze; —
 drôz: — druzzen; — droz-
 zzen), *verdriessen: (es bleibt
 zu weilen weg)*.
 vergézzen, (— gizze, — gézze;
 — gâz, — gaeze, — gazen;
 — gezzen. 10.) *vergessen*.
 verheizen (7.), *verheissen;
 versprechen; geloben*.
 verhängen, (— hankte; —
 henget. 1.) *verhängen; den
 Rossen den Zügel lassen*.
 verjéhen (10.), *sagen, siehe,
 jéhen*.
 verlangen (— ete. — et. 2.),
verlangen, sich sehnen.
 verlazen u. zsgz. verlan. (*sieh.
 lâzen*.) *verlassen, nachlas-
 sen, überlassen*.
 verliezen, (zsgz. vliezen) —
 liure, — liuse, lise; — lôs,
 — lûr; — lurn, — lorn. 9.)
verlieren.
 vermezzen, (mizze, mezze; mâz,
 maeze; mâzen; vermezzen.
 10.) *sich: sich vermessen,
 etwas unternehmen*.
 vermilt (von vermilen), *bunt
 gemacht; bemahlt*.
 vermügen (12.), *vermögen, s.
 mügen*.
 vernémen (11.), *vernehmen,
 hören*.
 vérre, verrin, fern, von
 verren, von ferne.
 versagen (2.), *versagen, vor-
 enthalten*.
 verséhen (10.), *vermuthen;
 sich eines, hoffen*.
 versinnen (— san — sonnen
 u. sinnet.), *sich, erdenken,
 sich erinnern*.
 versliezen (9.), *verschliessen,
 versperren*.
 versniden (sneit, snîte; — tni-
 ten 8.), *verschneiden, ver-
 wunden, eindringen*.
 verstân (7.), *sich, Bescheid
 wissen*.
 verstören, (stôrte; — störet
 u. stort. 1.) *zerstören, ver-
 nichten*.
 versuochen (— ete: — et. 2.)
*versuchen, in Versuchung
 führen*.
 vertragen (8.), *vertragen, er-
 dulden, nachsehen*.
 verwégen (wige, — wége; wâk,
 waege, wagen; — wegen. 10.)

- sich eines, ein Ding auf-
geben.
- verwérren (wirre, werre; —
war, wurre, wurren; verwar-
ren. u. worren. 12.) verwür-
ren, zerstören.
- verzagen (— ete; — et. 2.),
verzagen, das Vertrauen ver-
lieren.
- veste, fest.
- diu veste (— e. 2.), die Feste;
Burg.
- der vezzel, (— s. 1.) Schild-
fessel.
- der vezzelrieme (— en.), der
Riemen, der das Schildfessel
bildete.
- der videlaere, (— es. 2.)
Fiedler.
- der vident u. vijent. (— des. 1.)
Feind eigentl. partic. von
fijan, hassen. (fijands.)
- vientliche, feindlich.
- vier, vier, (viere, vieriu).
- vil, viel.
- vîn, fein.
- vinden (vant, fûnde, funden;
vanden; 12.) finden.
- daz vingerlîn, (— es. 1.) Fin-
gerring.
- diu vinster (1.), die Finster-
niss.
- der vogel (— es. pl. — gele. 1.),
der Vogel.
- daz vogelîn (— es. 1.), Vöge-
lein.
- der vogelsank (— ges. 1.),
Vogelsang.
- der voget (— es. 1.), Fürst,
Herr, (Landvoegt.) zsgz. voit.
(goth. faths. der Herr.)
- vol, voll, ganz.
- volbringen (1. A.), vollbringen.
- volenden (— ete; — et. 2.),
vollenden.
- volgen (— ete; — et. 2.), fol-
gen, einem mit folgen, mit
einem gehen.
- volklagen (— ete; — et. 2.),
voll, ganz verklagen, mit
der Klage, dem Leide, fer-
tig werden.
- volsagen (— ete. (seite,) — et.
(seit.) 2.), mit sagen fertig
werden.
- von, van, vane, von.
- vor, vor, bei, aus.
- vorderost, vorderst, ze vor-
drost, zuerst, superl. v. vor.
(vorder, vorderost.)
- vorsagen (2.), vorsagen, vor-
sprechen, vorhersagen.
- W.
- wa, wo, entspr. dâ, dô; noch in
etwa, war, zsgz. a. wa her,
wan, a. wa hin.
- waden (wuot, gewadet. 7.), wa-
den, gehen, von vat (— des.
1.), der Pfad, angels. wa-
dan, niederd. waden, beson-
ders vom Gehen in Wasser;
noch findet sich das frequent.
in ängl. to waddle, niederd.
wadeln; swed. at wada. (das
anges. wicelian kommt von
wic (— ges. 1.) Weg.
- wäenen, (wande, gewaenet. 1.)
wähnen, meinen.
- daz wafen (— s. 1.) Waffe, da-
her wafen, we! Ausruf des
Unwillens, der Trauer.
- der wapenrok (kkes. 1.) Kleid
über der Rüstung.
- der walt, (— des. 1.) der Wald.
- der waltgebure (— en.), der

- Waldbewohner, einer der den Walt baut, (angels. bu-gan, bygan, scand. búá, byggia.*
der waltman (— nnes. 1.), Waldmann, wilder Mann.
walten, (wielt, gewalten. 1.), mit gen. gewaltig sich, wal-ten, üben.
der wân, (— es. 1.) Wahn; Zweifel; daher ane wân, fürwahr.
wan, leer, ledig, als conjunct, ausser, jedoch, obgleich.
wan, wande, want, denn, als; wenn.
diu want, (— wende u. want. 4.) die Wand. Seite.
warnemen (11.), Wahrnehmen, merken, besorgen.
waren, (warte. — wart.) schüt-zen, sieh. wéren.
wâr, wahr, daher, ze war, in war, fürwahr.
diu wârheit (— heite. 4.), Wahrheit, daher.
waerlîchen u. wârliche, wahr-lich.
warten (warte; gewartet. 2.), warten, sehen, achten.
warumbe, warum, weshalb.
diu wât, (wête u. wât. 4.) Kleid.
wê, weh.
daz wê, (— wes. 1.) das Weh.
wéder, wer von Zweien, (wer der,) daher entweder, we-der — noch; weder — oder.
weich, weich.
wék (— ges. 1.), der Weg, goth. wik (— gos.)
wéllen (wil, wêlle; wolte, — de, gewolt. 10. — 12.) Anom. wollen.
wélich (welk, welher.), welch, welcher.
wenne, wenn,
welsunk, der Name von Diet-lichs Schwert.
wer, waz; wem, wen, waz; (wîu), wer u. s. w.
wérden, (wirde, werde; wart, wurde; geworden. 11.) wer-den, entstehen, sein.
diu wér (1.), die Wehr. Ge-genwehr, Waffe. gth. hairus, Degen, Schwert,
wérn (werte; gewert. 1.) wehren, sich wehren.
wérfen, (wirfe, werfe; warf; würfe, wurfen; geworfen. 10.) werfen.
daz werk (— es. 1.), Werk. Ge-räth.
wérn (1.), dauern; gewähren.
diu werlt (— de. 4.), die Welt, frk. weralt, angels. weorld, world, goth. wair-ald, d. i. das Alter eines Mannes; die mit einem zugleich lebenden Menschen.
wert, (— der.) wehrt, würdig.
wésen (wis; sei, wése; waere, was, waren.) sein.
wider, wider, gegen, zu, bei.
wider, wieder, wiederum.
der widerdrank (— ges. 1.), Gegendrang, Widerstand.
widersagen (2.), absagen, Feh-de ansagen.
widerschellen (12.), gegen-schallen, zurückschallen.
wie, wie, warum
daz wiht, (— es. 1.) 1) Wesen; Geschöpf; verwandt mit iht. 2.) Geist, bes. im bösen und verneinenden Sinne; daher

wichtlein. (*Erdmännlein, Zwerg.*) 3.) *Das Nichtige, Geringe; ein wiht, umsonst, vergebens.*

Wilant (— des. 1.), *Völundur. Wieland, nach der Edda der Sohn eines Finnenkönigs; berühmt war er als erfahrener Waffenschmidt. Wir haben über ihn ein eigenes Lied in der Edda.*

diu wilde, (— e. 2.) *Wildniss.*

diu wîle (— e. 1.), *Weile.*

der wille, (— en.) *der Wille.*

willekomen, *Willkommen, v. altem wél, (noch ängl. well.) wohl, heil, glücklich: goth. waila.*

wilt (— der.), *Wild.*

der wîn (— es. 1.), *Wein.*

der wint (— des. 1.), *Wind, ein wint, gerinfügig.*

der win.

daz wip (— bes. 1.), *Weib.*

diu wirdekeit, (— e. u. — keit. 4.) *zsgz. a. wirdigheit, Würdigkeit.*

wirs (*eigentl. compar. zu übel*) böse, dessen comparat wieder wirser, u. superl. wirsest.

der wirt (— es. 1.), *Wirth.*

diu wîse (— e. 1.), *Art und Weise.*

wîse, *weise, klug, besonnen.*

wît, wîte witen, *weit.*

Wittich (— es. 1.), *Wittich. Wielands Sohn. Manche halten ihn für den Gothen Vitiges.*

wizzech, *witzig, klug, verschlagen.*

diu wizze (— e. 1.), *Witz, Verstand.*

diu woche (— en. 1.), *Woche. wôl, wohl, gut; daher: wol ûf, wohl auf!*

Wolfhart (— es. 1.), *Wolfhart. Hildebrands Schwestersohn. Der grimmigste aller Helden Dietrichs.*

wolgestalt, *wohlgestaltet.*

wônen (wônte; gewônt. 1.), *wohnen.*

daz wort, (— es. 1.). *Wort. Rede.*

wûeten, (wuot, gewûetet. 1.) *wüthen.*

diu wunde, (— en. 1.). *Wunde.*

daz wunder, (— s. 1.). *Wunder.*

derwunderäre. *Wunderthäter.*

wunderlîche. *wundersam. — bar.*

daz wunderwerk, (— es. 1.). *Wunderwerk.*

diu wunne, (— e. 1.). *Wonne, Lust, Freude.*

wunnebaere, *wonnevoll; wonne habend.*

wunnebernde, *Wonne tragend, gebend.*

wunnesam, — san. *wonnesam.*

wunniklîche, *wöniglich.*

wûnschen, (wunschte; gewünschet. 1.) *wünschen.*

Z.

(*In der Mitte und am Ende unser scharfes S. (esz); im Umlautverhältniss zu s. füese, fuoz.*)
z. für ze, zuo: *vor Selbstlautern, zeinander, f. zuo ein. u. s. w. zu, bey, mich.*

zage zach, *träge, muthlos, verwandt mit tahjan zerreißen.*

diu zageheit, *zsgz. zacheit (— e. 4.) Zagheit, Feigheit.*

zart, zart, schön.

ze, *das verkürzte* zuo, frk. za, zi: zu, mit einem Infinit. nimmt dieser den von ze verlangten Casus an, z. ze rîtenne, ze véhtenne u. s. w.

ze, *verkrzt.* für zer (im goth. dis. frk. zar, zir.)

zebliuwen, (blou, bliuwe; gebliuwen u. — bluowen. 9.) zerbläuen, schlagen.

zebrechen (11.), zerbrechen. zéhen (zên), zehn.

zémen, (zime; zeme; zâm, zae-me, zâmen, gezemen. 10), ziemen, wohlانstehen.

zergân (7.), zergehen, aufhören.

zerîzen u. zerrîzen, (— reiz, rizen. 7.), zerreißen, verderben.

zerklieben (9.), zerhauen, zerspalten.

zestoeren (— stôrte; zestoeret. 1.), zerstören.

zeswe, *die Rechte, rechte Hand*, goth. taihswo.

zet al, hin zet al, her zet al, *abwärts, hinab und herab*, ze hant, *sogleich*, (zur Hand.)

zetreten (11.), zertreten, vernichten.

ziehen, (ziuhe, ziehe, zôch, züge, zügen; gezogen. 9.) ziehen, *erziehen*, pflegen.

zier, ziere, zier, *zierlich*.

zieren (— ete; — et. 2.), zieren, *schmücken*.

daz zîl (— s. 1.), Ziel.

der zîse, (— en.), sonst zîsik, (— ges.) Zeisig, grüne Hün-feling.

diu zît (— e. 1.), Zeit.

der zorn (— es. 1.), Zorn.

zornech, (— iger.) zornig.

zornelîche, zornig.

zorniklîche, zorniglich.

der zoum (— es. 4.), Zaum. Zügel.

der zûber (— s. 1.), sonst zouber. Zauber.

der zûberaere (— es. 2.), s. zouberaere; Zauberer.

diu zûberlist. Zauberkunst, Zauberei.

diu zuht (zühte und zuht. 4.), Zucht; Sitte, Anstand.

zühtikliche, züchtig.

zúkken (zuke; gezúkket. 1.), zücken.

zúnnen (zurnde, gezúrnet 1.), zürnen.

zuo, zu, herzu, herbei, *vrkrzt.* z, ze; zir, zu ihr, zime (zuo ime), zu ihm.

zeware, *für wahr*, (zwar, zware.)

zwei, zweine, zwêne, zwo, zweier, zweien; zwo, zwei.

zweinzech, zwanzig.

zwelf, zwelwe, zwelf, (zwölf).

zwiu, zsgz. a. ze wiu, zu was; wozu, warum.

der zwivel (— s. 1.), Zweifel.

zwiveln (— te. — t. 2.), zweifeln.

V e r b e s s e r u n g e n .

Pag. 6.	Z. 32	Lese man:	Z. 2928. für Z. 2806.
— — — 33	— —	— —	Z. 2938 — 2940. für Z. 2816 — 2818.
— — — 34	— —	— —	Z. 2920 — 2925. — Z. 2798 — 2803.
— 8 — 19	— —	— —	— Nibelungen — Niebelungen
— 10 — 5	— —	— —	— hagir — hagar
— 16 — 2	— —	— —	— beslozzzen — beflozzzen
— 23 — 23	— —	— —	— geligen — gelaegen
— 24 — 5	— —	— —	— slúegetir — flúgetir
— 25 — 25	— —	— —	— sa mit dir — mit dir
— 26 — 11	— —	— —	— suochent — fuochent
— 67 — 23	— —	— —	— Biterolfs — Biterbolfs
— 72 — 27	— —	— —	— erheben — ergeben.

Noch setze man *überall im Gedichte*: úe für ue, wo man dies Letztere auch findet.

D. Knodé

Ettmüller, Ernst Moritz Ludwig, 1802-1877

Kunech Luarin

Jena 1829

P.o.germ. 801 b

urn:nbn:de:bvb:12-bsb10113601-0